Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 364. Morgen-Ausgabe.



Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 26. Mai 1889.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten als vierte Beilage das

„Kursbuch der Breslauer Zeitung"

mit den vom 1. Juni an giltigen Sommerfahrplänen bei.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die römische Frage.

Der Führer des Centrums hat vor einigen Tagen anläßlich der Sympathieerklärung des Reichstages für die italienische Regierung erklärt, seine Freunde behielten sich ihre Stellung zur „römischen Frage" vor. Das Peinliche eines solchen Zwischenfalles kann man weder ableugnen, noch abschwächen; es ist mit einem solchen Worte ein Mißklang in eine Harmonie gedrungen. Eine praktische Bedeutung wird kein verständiger Mensch einer solchen Erklärung beilegen.

Eine römische Frage hat es bis zum Jahre 1870 gegeben, hat es so lange gegeben, als die Söldner des Kaisers Napoleon ohne Recht Rom besetzt und dort gewaltsam die weltliche Herrschaft des Papstes aufrecht erhielten. Bei Sedan ist die römische Frage für immer gelöst worden. Jeder Italiener hat gewußt, daß die Errichtung des Königreichs Italien nicht eher eine unwiderrufliche Thatsache sei, als bis diesem Königreiche seine Hauptstadt gegeben war. Die Besetzung Roms war der Schlußstein an dem Bau der italienischen Einheit, und wollte man diesen Schlußstein entfernen, so geriethe der ganze Bau wieder in das Schwanken.

Gesetzt, in der italienischen Kammer träte ein Redner auf, der da erklärte, er habe zwar große Sympathien für das Bündniß mit Deutschland, aber zuvor müsse Deutschland Straßburg den Franzosen und die Eider den Dänen wiedergeben, so würden wir zwar gewiß unseren Zorn über eine solche Aeußerung nicht die italienische Nation entgelten lassen, aber wir würden doch die Achseln zucken und sagen, daß der Herr, der eine so wunderliche Behauptung aufstellt, von den Dingen sehr wenig versteht. Wir würden den Schluß ziehen, daß wir in Italien zwar viele sehr gute Freunde, aber doch auch eine Anzahl von verbissenen Feinden haben. Was Herr v. Franckenstein gesagt hat, ist schlimmer. Elsaß und Schleswig sind zwei uns sehr theure Grenzmarken; aber Rom ist die unentbehrliche Hauptstadt Italiens. Wenn wir Elsaß oder Schleswig jemals wieder aufgeben müßten, so würden wir in einer entstellenden Weise verstümmelt, aber wir blieben leben. Durch den Verlust Roms aber würde Italien in das Herz getroffen. Wenn wir zu einem Manne sagen, wir wünschten ihm auf Erden alles mögliche Glück und Gedeihen, zunächst aber hofften wir, daß er todt niederfallen werde, so würde man uns mit Recht den Vorwurf machen, wir hätten einen vollendeten Widersinn ausgesprochen. Ganz derselbe Widersinn liegt aber auch darin, wenn Herr v. Franckenstein sagt, er hege Sympathie für das Königreich Italien, indessen es müsse zuvor Rom herausgeben. Italien wird Rom behaupten, oder es wird aufhören zu bestehen.

In Italien hat man die Grenzscheidung zwischen Kirche und Staat auf Grund eines großen Grundsatzes rein und klar vollzogen. In dieser Beziehung ist die Entwickelung Italiens derjenigen Deutschlands überlegen geblieben. Es gehört zu den Titeln, auf denen der dauernde Ruhm Cavours beruht, daß er eine Frage, welche die Menschheit seit langen Jahrhunderten in ihren Tiefen bewegt hat, in die kurze Formel zusammen gezogen hat: „Die freie Kirche im freien Staate!" Der Staat hat mit starker Hand an sich genommen, was ihm gebührte, nämlich die weltliche Herrschaft; er hat der Kirche dasjenige gelassen, worauf sie einen unentziehbaren Anspruch hat, nämlich das Recht zu lehren und Cultusacte zu vollziehen. Niemals hat in Italien Jemand Klage darüber erheben können, daß ihm die Freiheit seines Gewissens beeinträchtigt worden sei, indem man ihm das Anhören der Messe oder den Empfang der Sacramente verkümmert habe. In diesen Beziehungen herrscht in Italien die vollkommenste Freiheit. Wenn aber der Papst darüber klagt, daß er behindert sei, in Rom Polizei und Justiz auszuüben, so wird ihm erwidert, daß das eine Sache sei, welche mit der Religion gar Nichts zu thun habe, sondern die Politik angehe. Und diese Antwort wird im ganzen Volke sehr wohl verstanden.

Es giebt bei uns immer noch Leute, welche behaupten, der Grundsatz: „Die freie Kirche im freien Staate" höre sich zwar in der Theorie sehr gut an, sei aber in der Praxis nicht durchzuführen. Sie könnten sich an dem Beispiele Italiens überzeugen, wie falsch diese Ansicht ist, und wie gut sich jener Grundsatz zur allgemeinen Befriedigung durchführen läßt. Die nahe Berührung zwischen Italien und Deutschland führt dahin, daß die Italiener sich mit Begierde Alles aneignen, was sie von uns lernen können, und dessen giebt es ja so mancherlei, namentlich auf dem Felde der Heereseinrichtungen, aber wir wünschten nun, daß auch Deutschland sich bemüht, von den Italienern dasjenige zu lernen, worin sie es weiter gebracht haben als wir, und dahin gehört namentlich die Grenzregulirung zwischen Kirche und Staat.

Es mag zuweilen vortheilhaft sein, die Beziehungen zwischen Kirche und Staat auf eine freundschaftliche Verständigung von Fall zu Fall, statt auf einen großen, durchgreifenden Grundsatz zu stützen. Auf die Länge der Zeit erweist es sich als unvortheilhaft. Ein Grundsatz, der von solcher Einfachheit der Fassung und zugleich von so großer innerer Gerechtigkeit ist, wie derjenige von der freien Kirche im freien Staate, nimmt allmälig die Herzen gefangen. Wo man von Fall zu Fall die Verständigung über schwierige Fragen immer von Neuem suchen muß, da zeigt sich häufig die Wahrheit von Goethe's Spruch: „Tausend Fliegen hatt' ich am Abend erschlagen, und doch weckte mich Eine beim frühesten Tagen." Daß man einen Theil des Centrums glücklich eingefangen hatte, für die Altersversicherung zu stimmen, schloß nicht aus, daß der Führer desselben bei einem so delicaten diplomatischen Anlaß einen bedauernswerthen Seitensprung machte.

Würde das Centrum heute noch, wie es früher geschah, als eine reichsfeindliche Partei betrachtet, so würde die Erklärung des Herrn von Franckenstein kaum irgend eine Beachtung gefunden haben. Nun war aber gerade einige Tage früher das Centrum ausdrücklich gerühmt worden als eine derjenigen Parteien, welche der Regierung eine Stütze gewähren, und darum wird es immerhin erforderlich sein, recht vernehmlich einzuschärfen, daß die Erklärung des Centrumsführers über eine angebliche römische Frage **nicht** das Geringste zu bedeuten hat.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 24. Mai. [Das Centrum und die „Römische Frage".] Der Vorbehalt, welchen das Centrum bei der Kundgebung des deutschen Reichstages an das italienische Parlament gemacht hat, erinnert an die Haltung, welche die ultramontane Partei schon bei Begründung des Deutschen Reiches in der „römischen Frage" eingenommen hat. Am 18. Februar 1871 richteten 56 von den mehr als hundert katholischen Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses an den Kaiser nach Versailles eine Adresse, in welcher es heißt, eine fremde Macht habe den Katholiken „unerträgliche Gewalt und den beleidigendsten Hohn" angethan. „Rom, ihr Rom, der letzte Rest des Kirchenstaates ist occupirt, der Papst seiner weltlichen Herrschaft beraubt, die älteste der legitimen Mächte der Christenheit vernichtet. . . Ein entthronter Papst ist immer ein gefangener Papst oder ein verbannter Papst." Die Adresse verlangt zum Schlusse von dem Kaiser „die nothwendige Wiederaufrichtung der weltlichen Herrschaft des römischen Stuhles". Die Thronrede zur Eröffnung des ersten deutschen Reichstages am 21. März 1871, weit entfernt, auf diese Forderung einzugehen, besagte vielmehr: „Der Geist, welcher in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gesittung durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heereseinrichtungen bewahren Deutschland inmitten seiner Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbstständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker." Im Geiste dieser vom Kaiser im Beisein zahlreicher deutscher Fürsten vorgetragenen Worte lautete es in der am 30. März 1871 von dem Abgeordneten von Bennigsen beantragten Adresse des Reichstages: „Deutschland hat einst, indem die Herrscher den Ueberlieferungen eines fremdländischen Ursprungs folgten, durch Einmischung in das Leben anderer Nationen die Keime des Verfalles empfangen. Das neue Reich ist dem selbsteigenen Geiste des Volkes entsprungen . . . . und gönnt, unbeirrt durch Abneigung oder Zuneigung, jeder Nation, die Wege zur Einheit, jedem Staate, die beste Form seiner Gestaltung nach eigener Weise zu finden. Die Tage der Einmischung in das innere Leben anderer Völker werden, so hoffen wir, unter keinem Vorwande und in keiner Form wiederkehren." In der anschließenden Debatte über diese Adresse erklärte der Abgeordnete Reichensperger (Crefeld): „Dem Heereszuge über die Alpen will ich nicht das Wort reden, aber ihm auch nicht absolut den Riegel vorschieben." Der Reichstag schob diesen Riegel vor, indem er mit 243 gegen die 63 clericalen Stimmen die Adresse annahm.

≌ **Berlin,** 24. Mai. [Der Schluß des Reichstages.] Endlich! Wie erleichtert athmen Hunderte geplagter Volksvertreter auf,

Berliner Brief.

Keinen mächtigeren Verbündeten konnte die Reichshauptstadt zum Empfange ihres königlichen Gastes finden, als den wunderschönen Mai, der alle seine Vorgänger in dem kurzen Gedenken eines Menschenlebens in den Schatten stellt; seit Jahrzehnten haben wir keine solche Reihe steig schöner Tage voller Sonnenschein und Blüthenpracht erlebt. Es hätte kaum der Verschönerung des Stadtbildes durch künstlichen und künstlerischen Schmuck bedurft, so herrlich hat die Natur selbst den Weg ausgestattet, den der König von Italien bei seiner Ankunft am Anhalter Bahnhof bis zu dem alten Schloß am Lustgarten zurückzulegen hatte. Können wohl die bewimpelten Schiffe mit ihren buntfarbigen Städteschildern den Eindruck noch erhöhen, den der in schönstem Grün prangende weite Platz auf den Fremden machen muß, umgeben von den edelsten Bauwerken der Stadt und bewölkt von einem Himmel, den man hergebrachter Weise einen italienischen nennen könnte, wenn dieses Wort nicht in den letzten Tagen allzu oft gebraucht worden wäre?

Wie die schönen Anlagen der Stadt selbst, steht auch der Thiergarten und die weitere Umgegend Berlins in herrlichster Schöne da. Die kurze Zeit der Fliederblüthe neigt sich zwar schon dem Ende zu; aber auch die Fülle, in der dieser erste freundliche Künder wärmerer Tage auftrat, war in diesem Jahre größer als je. Als sollten wir für die häßliche Uebergangszeit, die wir im März durchlebt haben, entschädigt werden, lächelt ein ungetrübter Mai vom Himmel und ladet den nach Luft und Licht lechzenden Großstädter zu vollem Naturgenuß.

An jedem Morgen ist der Thiergarten übervoll von Fußgängern, Reitern und — Reiterinnen. Es will uns bedünken, als fände die edle Kunst des Rossebändigens immer größeren Anhang unter den Damen unserer Gesellschaft und als ginge, was früher fast ausschließlich ein ererbtes Recht der Geburtsaristokratie zu sein schien, immer mehr und mehr auf die besitzende bürgerliche Gesellschaft über. Auch der Radfahrersport, aus den Grenzen der Stadt verbannt, sucht draußen eine Stätte und kann sich wohl kaum über seine Verbannung beklagen, denn nirgend könnte die anmuthige Thätigkeit des Zweiradfahrers einen schöneren Schauplatz finden, als in den langen Baumgängen des Thiergartens, und nirgend eine freundlichere, einladendere Raststatt, als in den gärtenreichen Wirthshäusern der „Zelten".

Diese Reihe von Gastwirthschaften füllt sich an jedem Morgen so dicht mit Besuchern, daß man Mühe hat, einen Platz zu finden; und sicherlich, man nimmt hier in der frischen Luft, unter dem rauschenden Grün und bei der Stille dieses von dem Weltstadttreiben abgelegenen Winkels seinen Kaffee mit größerem Behagen als in den durchwärmten Mauern der Behausung in der Stadt ein. Man sollte garnicht glauben, daß der Berliner, der seinen Ruf als Langschläfer in den Wintermonaten redlich verdient, in den Frühlingsmonaten den Sport des Frühaufstehens mit solcher Grazie betreibt. Schon um 5 Uhr begegnet man den Damen, die im Winter um diese Stunde den Ball zu verlassen pflegen, in den Alleen um den neuen See und an den Gartenplätzen, die sich um das Standbild der Königin Luise und ihres Gegenübers, Friedrich Wilhelms III., herumziehen. Die goldene Jugend, für welche die fünfte Stunde im Winter eine verspätete Abendstunde zu sein pflegt, tummelt sich jetzt um diese Zeit in den Anlagen und genießt sie als goldene Morgenstunde.

Die fernere Umgegend Berlins genießt die Wohlthat des ungewöhnlich schönen Lenzes in diesem Jahre doppelt, denn die neuen Verbindungen, die sich durch Zuverlässigkeit und Billigkeit auszeichnen, laden mit verstärkter Anziehungskraft zum Genuß des Freien ein. Mitten im westlichen Stadtviertel halten die neuen Dampfwagen und befördern halbstündlich und öfter die zahlreichen Naturfreunde nach allen Gegenden. Während man früher bis an den Zoologischen Garten fahren mußte, um den Anschluß nach dem Grunewald zu erreichen, wartet jetzt der bequeme, große, luftige Wagen am Nollendorfplatz. Die Concurrenz war es, welche diesen Fortschritt hervorgerufen hat; sie hat im vorigen Jahre an der Grunewaldstraße, also genau an der Grenzscheide von Berlin und Schöneberg, eine regelmäßige Verbindung mit Wilmersdorf und Schmargendorf — letzteres ist der erste Punkt im Grunewald — hergestellt, und hat ihre Linie in diesem Jahre bis tief in den Westen hinein verlängert, so daß ihre Ausgangsstation an der Apostelkirche liegt, an dem wichtigen Kreuzungspunkt der Kurfürsten-, Genthiner-, Ziethen- und Motzstraße, an welchem seit Jahren ein lebhafter Verkehr besteht. Und so gewinnen durch die Concurrenz das Publikum und — die beiden Unternehmer, denn der Zug ins Freie wird durch die Züge der Dampfbahnen rege erhalten und die immer aufmerksame Speculation hat an dem Wege, den diese Stadtbahnen en miniature nehmen, auch schon Erholungsorte entstehen lassen, die man draußen als „Gärten" bezeichnet, die in der Stadt aber mit Recht den Namen „Kneipen" führen würden. Auch der allgegenwärtige Pschorr hat sein Schild längs der Linie Apostelkirche-Wilmersdorf, und so braucht man, um einen guten Schoppen „Echtes" zu trinken, nicht den heißen, wenn auch glänzend ausgestatteten Bierpalast gegenüber der Passage aufzusuchen.

Eine neue Verbindung ist vom Westen nach Steglitz eingerichtet, eine Verbindung, die darum die Eisenbahnlinie an Bequemlichkeit übertrifft, weil sie an die Pünktlichkeit nicht die hohen Ansprüche stellt und weil sie mitten in die Stadt hineinführt. Einen weiteren Vorzug bieten die offenen Wagen, die zwischen Steglitz und Berlin W. verkehren, eine Annehmlichkeit, die man hier um so höher schätzt, als die Berliner Pferdebahn nur ganz ausnahmsweise offene Wagen fahren läßt. In Berlin, wo der Pferdebahnverkehr unentbehrlicher scheint als irgend wo anders, ist man darauf angewiesen, in den dumpfigen, tagsüber dem Sonnenbrand ausgesetzten geschlossenen Kasten zu steigen, während andere Städte, wie ja auch Breslau, in weit höherer Zahl sich des Verkehrs offener Wagen erfreuen. Die Benutzung dieser neuen Dampfbahnlinie ist eine sehr große und an Sonn- und Festtagen noch steigende. Die Unternehmer finden ihre Rechnung, und man darf daraus auf eine stetige Erweiterung dieser für unsere Stadt so wichtigen Verbindung mit der waldreichen Umgegend hoffen.

Trotz der Gunst des Wetters und der reichen Gaben der Natur fordern die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt unsere Bewunderung heraus. Wer am Fortschritt Freude empfindet, wird ihn auch hier wahrgenommen haben. Nicht mehr wie früher überläßt man es ausschließlich Tapezierern und sogenannten Decorateuren, der Stadt ein Festgewand anzulegen, heut wendet man sich an den Geschmack und die Geschicklichkeit von Künstlern wie Begas und Hundrieser und gewinnt dadurch zwiefach: die Achtung der Fremden und die Förderung des Geschmacks der Einheimischen. Man braucht nur auf die Straße hinauszutreten und das Menschengewühl zu mustern, das ununterbrochen die mächtige Berolina umgiebt, die den Potsdamer Platz krönt, um zu sehen, wie echt die Freude des Volkes am Schönen ist, als habe es an Verständniß gewonnen für den Adel des Gesichtsausdrucks, für den Schwung der Körperlinien, für den antiken Faltenwurf und für den Gedanken, dem der Künstler Ausdruck geliehen.

Der Geschmack unseres Publikums ist nicht nur edler, er ist auch sicherer in seinem Urtheil geworden; er läßt sich nicht mehr irre machen durch das Zeitungsgeschrei speculativer Pächter des Patriotismus. Wo immer die Bildung einer freieren Betrachtung künstlerischer Bestrebungen Raum geschafft hat, empfindet man nicht den geringsten Groll gegen die deutschen Künstler, die ihre Werke auf die Pariser Ausstellung geschickt haben. Wer etwa die Stimme einer chauvinistischen Presse für den Ausdruck einer allgemeiner verbreiteten Ansicht hielte, befände sich in einem groben Irrthum über die Anschauungen, die hier in gebildeten Kreisen herrschen. Man ist den ausstellenden Künstlern nicht nur nicht unfreundlich gesinnt, man freut sich vielmehr darüber, daß die ersten Meister den deutschen Namen zu Ehren bringen und daß ihre Werke Anerkennung gefunden haben.

Es wäre auch höchst seltsam, wenn wir die engherzigsten nationalen Anschauungen für Vaterlandsliebe ausgeben und dem Bereich der Kunst Grenzen ziehen wollten, die in der Politik ihre Berechtigung haben mögen; nirgend seltsamer als hier, wo man hingebend alles Große bewundert ohne Rücksicht auf die Herkunft, ohne Rücksicht sogar auf die Richtung. Kann man sich etwas Gegensätzlicheres vorstellen als Ibsens „Stützen der Gesellschaft" und Hebbels „Nibelungen"? Hier die von Leben erfüllte Gegenwart, dort graues, vorgeschichtliches Alterthum; hier eine Spiegelung des Lebens bis in die kleinsten Einzelheiten, dort ein Streben ins Ueberlebensgroße, ins Uebermenschliche, ins Wunderbare; hier eine Strafpredigt an die Zuschauer, die durch ihre Berechtigung an Furchtbarkeit gewinnt, dort eine von unserem Empfinden gänzlich losgelöste Handlung, der wir nur mit angestrengter Einbildungskraft zu folgen vermögen; — hier die schärfste, kürzeste, natürlichste Prosa, dort die pathetische, bilder- und gleichnißreiche Sprache in Versen. Und beide Stücke — es ist nicht zu leugnen, man kann nur nach seinen persönlichen Anschauungen mehr Theilnahme für die eine als für die andere Richtung zeigen — beide Stücke haben ein begeistertes Publikum gefunden, obwohl beide nur in der Darstellung einzelner hervorragender Rollen gelungen sind, während die

die im Schweiße ihres Angesichts ihr diätenloses Dasein an das heiße Berliner Pflaster gefesselt sahen! Ein halbes Jahr lang ist der Reichstag zusammengewesen, und wenn man zurückblickt, ist es Mühe und Arbeit gewesen, recht viel Verdruß und recht wenig Freude. Welchen Schritt von unabsehbarer Tragweite hat nicht die Gesetzgebung soeben gethan, und wie steht nicht die allgemeine Gleichgiltigkeit der großen Masse des Volkes mit der Wichtigkeit dieser Maßregel in schreiendstem Widerspruche! Es mag für die deutsche Nation, vielleicht ein wenig auch für die Volksvertretung, beschämend sein, aber es ist eine unleugbare Thatsache, daß das Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen fast allenthalben ganz erlahmt ist. Für die Versicherungsvorlage zumal, die doch ungemein tief in die wirthschaftlichen Verhältnisse einschneidet, waren zwar einzelne Interessentengruppen, keineswegs aber das große Publikum zu erwärmen. Für eingehende Berichte über die Verhandlungen waren Leser nur im Ausnahmefalle zu gewinnen. Und nun obenein in einer Zeit, in der Festtag sich an Festtag reihte! Ein militärisches Schauspiel löst das andere ab — und der Berliner, der sonst Demokrat ist, ist zugleich wunderbar militärfromm; die Militärmusik begeistert ihn. Ein farbenprächtiges Bild löst das andere ab; gestern Festoper, heute Studentenaufzug. Und dabei Tag für Tag tropische Hitze! Daß sich unter diesen Umständen so gut Abgeordnete wie Bundesrathsmitglieder wie Berichterstatter nach dem endlichen Schlusse der Session sehnten, wie der verschmachtende Wanderer in der Wüste nach der erfrischenden Oase, ist begreiflich. Herr von Bötticher hat dem Reichstage zum Schlusse noch ein Wohlverhaltens-Zeugniß ausgestellt. Vielleicht war diese Schlußparabase auf andere Verhältnisse eingerichtet. Hätte der Minister gewußt, mit welcher winzigen Mehrheit dieses „gigantische" Gesetz zur Annahme gelangen werde, vielleicht hätte er sich zu einem besonderen Speech nicht von der Krone ermächtigen lassen. Die Abstimmung wirkte auf alle Theile des Hauses überraschend. Eine so geringe Mehrheit hatte man nicht erwartet. Daß bei allem Hochdruck, den der Kanzler durch seine letzte Rede noch persönlich geübt hat, noch so viele Mitglieder der Cartellparteien gegen das Gesetz stimmen würden, hatte Niemand geglaubt. Der Reichstag zählt 397 Mitglieder. Für das Gesetz haben nur 185 gestimmt, also nicht einmal die Hälfte. Hätte nicht ein Häuflein aus dem vom Kanzler so freundlich als durchaus reichstreu und conservativ bezeichneten Centrum die Regierungspartei verstärkt, das Gesetz wäre abgelehnt gewesen. Stolz kann mithin die Reichsregierung auf ihren Sieg nicht sein. Indessen wird die heutige Minderheit zufrieden sein, wenn die Regierung, oder vielmehr das Reich, dieses Sieges froh wird, und wenn die bisher gehegten Befürchtungen sich nicht erfüllen. Wer am meisten über den Schluß des Reichstages erfreut sein wird, ist sicherlich Herr von Bötticher. Er hat in den letzten Monaten eine ungeheuerliche Arbeitslast zu bewältigen gehabt, aber am Ende dieser geräuschvollen Woche werden mit dem Staatssecretär auch die Abgeordneten und tausend andere Bürger aufathmen: „Ich denke einen langen Schlaf zu thun; denn dieser letzten Tage Qual war groß!"

[König Humbert in Berlin.] Ueber die Huldigung der Studenten ist noch zu melden:

Nachdem der Vorbeizug beendet war, ließ der König die Vertreter der Hochschulen, 8 Chargirte der Universität, 2 von der technischen Hochschule und je einen Chargirten der drei übrigen Hochschulen, die während des Vorbeizuges vor dem Schlosse Aufstellung genommen hatten, zu sich entbieten. Noch ehe der Sprecher der Studentenschaft, Stud. math. Loose, das Wort nehmen konnte, gab der König, in dessen Begleitung sich der Kronprinz befand, seinem Danke in französischer Sprache beredten Ausdruck. Er versicherte in lebhaften Worten seine Sympathie für Deutschland, für die akademische Jugend im Allgemeinen, besonders aber für die deutsche Studentenschaft, reichte Jedem die Hand, und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Verbrüderung zwischen der akademischen Jugend beider Länder immer inniger werden würde. Er schloß dann seine, von einem der anwesenden Generale übersetzten Worte mit der Bitte an die Erschienenen, Vermittler des Dankes an die Commilitonen sein zu wollen.

Ueber das Hof-Concert im Weißen Saale entnehmen wir dem „Berl. Tgbl.":

Anstatt, wie in der Hofansage festgesetzt war, um 9½ Uhr, nahm das Hof-Concert erst gegen 10¼ Uhr Abends seinen Anfang. An der Schmalseite des Weißen Saales war ein großes Podium für die Sänger und das Orchester aufgeschlagen; auch ein Flügel war im Vordergrunde aufgestellt. Auf den ersten Stuhlreihen nahmen die Solosängerinnen und Sänger Platz, rechts die Damen vom Opernchor. Alle Damen trugen weiße Kleider. Der Estrich des Saales war mit rothem Teppich belegt und mit Stuhlreihen besetzt, welche durch einen Durchgang zu zwei Seiten getrennt wurden.

Die ersten Gäste zeigten sich bald nach 9 Uhr, nach welcher Zeit sich nach und nach der Saal füllte; indessen blieben noch manche Sitze frei, so daß man keineswegs von einer Ueberfüllung des Raumes reden konnte. Zu den ersten gehörte der Polizeipräsident Freiherr v. Richthofen. Das diplomatische Corps schien vollzählig bis auf den russischen Botschafter; alle waren mit ihren Damen erschienen. Sir Mallet trug auf der Schulter die weißen Atlasschleifen des Hosenbandordens, Graf Szechenyi die ungarische Magnatentracht mit goldverbrämtem Mantel. Crispi hatte das Orangeband des Schwarzen Adlerordens über der Uniform angelegt. Das Ministercollegium wies keine Lücken auf; es waren auch einige ihrer in den Ruhestand getretenen Collegen anwesend, so die Herren Friedberg und Hobrecht. Von aus den Dienst geschiedenen Diplomaten bemerkte man unseren früheren Botschafter am italienischen Hofe v. Keudell in der Majorsuniform eines Kürassier-Regiments. In der Vertretung des höchsten Beamtenthums sah man den Präsidenten des Reichs-Justizamts Oehlschläger. Im Saale wurde die militärische Welt ziemlich allein durch Graf Moltke und den Kriegsminister Verdy du Vernois vertreten. Der greise Feldmarschall begrüßte die diplomatische Welt und unterhielt sich dabei eine Weile mit Crispi. Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Bürgermeister Duncker und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck sollen der an dieselben ergangenen Einladung gefolgt sein, ebenso die Präsidenten des Reichstags; jedoch müssen die Herren wohl im Hintergrund des Saales Stellung genommen haben, so daß sie von dem Schreiber dieses Berichts nicht entdeckt werden konnten. Um 10¼ Uhr verkündeten die Hofmarschälle durch Stöße ihrer Stäbe auf den Estrich den unmittelbar bevorstehenden Eintritt des Hofes. Alle Gäste erhoben sich; unter dem Vortritt der hohen Hofchargen, des Grafen Stolberg-Wernigerode, des Oberjägermeisters Fürsten von Pleß, des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Eulenburg, des Hofmarschalls v. Liebenau und des General-Intendanten Grafen Hochberg führte König Humbert in preußischer Husaren-Uniform die Kaiserin in den Saal. Diese trug ein schwarzes Atlaskleid, das über den Schultern und an dem Saum des Ausschnitts mit Brillantenschmuck decorirt war. Das zunächst eintretende Paar war der Kaiser, welcher den rothen Rock der Gardes du Corps, darüber das Band des italienischen Annunziata-Ordens und hohe Reiterstiefel trug; er führte am Arm die Prinzessin Albrecht. Es folgte der italienische Kronprinz in Husaren-Uniform mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Albrecht mit der Prinzessin Johanna von Mecklenburg, die Prinzen Leopold und Alexander. Sämmtliche Prinzessinnen trugen schwarze Roben. Der Kaiser hatte ebenfalls den Trauerflor am Arm. Sobald die Hofgesellschaft auf den vordersten Sesseln in der Ordnung Platz genommen hatte, daß die Mitte durch die Kaiserin eingenommen wurde, während König Humbert ihr zur Linken, der Kaiser zur Rechten saß, trat Graf Hochberg vor den Kaiser, und unter Verneigung vor demselben erbat er sich den Befehl zum Beginn des Concerts. Dieses wurde eingeleitet durch die vom Orchester ausgeführte Ouverture der „Belagerung von Korinth" von Rossini. Mit volltöniger Stimme sang darauf Herr Sylva die Arie aus der Verdi'schen Oper „Il Lombardi". In der Arie aus dem „Freischütz" „Wie naht sich mir der Schlummer" erzielte Frl. Leisinger eine außerordentliche Wirkung. Den Schluß des ersten Theils bildete ein von Herrn Dreyschock vorgetragenes Clavier-Concert von Beethoven fis-dur, 2. u. 3. Satz. In der nun folgenden Pause, welche sich wohl über eine halbe Stunde und länger ausdehnte, war die wechselnde Gruppenbildung von besonderem Interesse. König Humbert unterhielt sich lange Zeit in herzlichster Weise mit dem Grafen Szechenyi, dann mit Crispi und Launay. Später wandte sich der fürstliche Gast zu dem englischen Botschafter Sir Edgar Mallet, sodann zum französischen Botschafter Herbette. Der Kaiser unterhielt sich lange Zeit, anscheinend in herzlichster Weise, mit Crispi und sodann in heiterer Lebhaftigkeit mit dem Grafen Launay, später mit Sir Mallet, sodann mit den Herren von der Samoa-Conferenz und mit einer aus den Herren von Verdy, von Bötticher, und Maltzahn-Gültz gebildeten Gruppe. Die Kaiserin wandte sich zuerst dem Damenkreise zu und begrüßte den englischen, den österreichisch-ungarischen und italienischen Botschafter in gewinnender Freundlichkeit. Graf Herbert Bismarck befand sich in einer Gruppe von Diplomaten, und Graf Moltke führte ein längeres Gespräch mit dem italienischen Kronprinzen.

Der zweite Theil des Concerts bestand aus folgenden Vorführungen: Chor der Spinnerinnen und Ballade aus „Der fliegende Holländer" von Wagner (Frau Pierson, Frau Staudigl und die Damen des königl. Opern-Chors). Arie aus „Hans Heiling" von Marschner (Herr Bulß). Finale zweiter Act aus „Rienzi" von Wagner. Als Dirigenten fungirten die Herren Kahl und Sucher. Erst nach 12 Uhr erreichte das Concert sein Ende.

[Die Abstimmung über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz] stellte sich folgendermaßen:

Mit ja stimmten die Abgeordneten: Ackermann, Adae, Adelmann von Adelmannsfelden, Ampach, v. Arnim, Baumbach (Altenburg), v. Behr-Behrenhoff, v. Benda, v. Bennigsen, Bergmann, Bock (Minden), v. Bodenhausen, Böhm, Böttcher, Bohtz, Born, v. Brand, Brauer, v. Bredow, Brünings, Buderus, Bürklin, Buhl, Burkardt, v. Busse, Buxbaum, Fürst zu Carolath-Beuthen, Christen, Clemm, v. Colmar, v. Cuny, Deahna, Delbrück, Delius, Dietz v. Bayer, v. Dietze-Barby, Diffené, Dodillet, von Dönhoff-Friedrichstein, zu Dohna-Finkenstein, Graf Douglas, Drechsler, Duvigneau, v. Ellrichshausen, Engler, Enneccerus, Esser, Fehling, Feustel, Fieser, v. Fischer, v. Flügge, Francke, Frhr. v. Franckenstein, Frege, Friedrichs, v. Friesen, v. Funcke, v. Gagern, Gamp, Gebhard, Gehlert, v. Gehren, Geibel, Götz, v. Goldfus, Gottburgsen, v. Grävenitz, Grub, Grumbt, Günther (Naumburg), Hastedt, Haarmann, Hahn, v. Hammerstein, Prinz Handjery, Hartmann, v. Hatzfeld-Trachenberg, Hegel, v. Helldorff, Henneberg, Henning, v. Heydbrand u. d. Lasa, Hobrecht, Hoffmann (Königsberg), Hoffmann (Sachsen), Prinz zu Hohenlohe, Graf v. Holstein, Holtzmann, v. Hornstein, v. Huene, v. Hülst, Hultzsch, Kalle, v. Kardorff, v. Keßel, v. Kleist-Retzow, v. Kleist-Schmenzin, Klemm-Sachsen, Klumpp, Krämer, Krafft, Kropatschek, Kruse, Kulemann, Kulmiz, Kurlbaum, Kurtz, von Landsberg-Steinfurt, Leemann, Leuschner (Eisleben), Leuschner (Sachsen), v. Levetzow, v. Lüderitz, v. Maltzahn-Wanselow, v. Manteuffel, v. Marquardsen, v. Massow, Menzer, Merbach, Miquel, Graf Moltke, Müller (Marienwerder), Müller (Sangerhausen), Müller (Weimar), Niethammer, Nobbe, Noppel, Oechelhäuser, Oetker, v. Oheimb, v. d. Osten, Parey, Peters, Petri, Pfähler, v. Pfetten-Arnbach, v. Preysing (Landshut), v. Preysing (Straubing), Herzog v. Ratibor, v. Reden, Reich, Reichensperger, v. Rheinbaben, v. Rittberg, v. Saldern-Ahlimb, v. Saldern-Plattenburg, Scheffer, v. Schlieckmann, Schneider, v. Schönborn-Wiesentheid, Schreiner, Schuster, Scipio, Sedlmayr, von Seydewitz, Siegle, Smiths, Prinz Solms-Braunfels, v. Steinrück, Steinmann, Stöcker-Siegen, Graf Stolberg-Wernigerode, Struckmann, von Stumm, v. Tettau, Thomsen, Tröndlie, Uhden, Ulrich, v. Unruh-Bomst, Veiel, v. Walderdorff, Websky, v. Wedell-Malchow, v. Wedell-Piesdorf, v. Wendt, v. Weyrauch, Wichmann, Wörmann, v. Wrisberg, Wunnerlich, v. Wurmb, Zeitz, zusammen 185.

Mit nein stimmten die Abgg.: Aichbichler, v. Arnswaldt-Böhme, von Arnswaldt-Hardenbostel, Bamberger, Barth, Baumbach (Berlin), Bayba, Bebel, Beckmann, Bender, Berling, Biehl, Blankenhorn, Bock (Aachen), Böckel, Borowski, Brand, Brömel, Büsing, Bulle, v. Buol, Burger, Cegielski, v. Chelmicki, Prinz Czartoryski, v. Pomian-Dziembowski, von Dalwigk-Lichtenfels, Deuringer, Dieden, Diendorfer, Dietz (Hamburg), Dommes, v. Droste zu Vischering, v. d. Decken, v. Forckenbeck, Fritzen (Aachen), Fritzen (Düsseldorf), Frohme, v. Galen, v. Gliszczynski, Göser, Goldenberg, Goldschmidt, Grad, v. Gräve, Graf, v. Gramatzki, Grillenberger, Gröber, Guerber, Haanen, Haberland, Harm, Haus, v. Heereman, Dr. Hermes, von Hertling, Hesse, Hildebrand, Hitze, v. Hoensbroech, Hoffmann (Rudolstadt), Holtz, v. Hompesch, Horn, Jahns, Jaunez, Johannsen, v. Kehler, v. Keller (Immenstadt), Keller (Württemberg), Kersting, Klose, Klotz, Kochann, Kohli, Komierowski, v. Koscielski, Kröber, Kwilecki, Landes, Lang, Langerhans, Langwerth v. Simmern, Lehner, Lender, v. Lengerke, Lerche, Lerzer, Lieber, Liebknecht, Limbourg, Lingens, Lohren, Lorenzen, Lucius, Lüders, Maager, Meister, Menken, Metzner, Meyer-Halle, Graf Mirbach, Mooren, Müller (Pleß), Münch, Munckel, v. Mycielski, v. Neurath, Nickel, v. Oertzen-Brunn, v. Oertzen-Parchim, Orterer, Pause, Perger, Pezold, v. Polczynski, Poll, Ponschab, Graf Praschma, v. Puttkamer-Plauth, Racke, Reichert (Baden), Reichert (Baiern), Richter, Rickert, Rintelen, Römer, Roß, Rudolphi, Sabor, von

---

größere Mehrzahl der Darsteller hier wie dort weit hinter den Absichten des Dichters zurückblieb. Wir kennen eben glücklicherweise keinen Unterschied zwischen den Sprachen, in welchen der Dichter redet, wenn er nur eine Gedankenwelt umfaßt, die der unseren verwandt ist, und wenn er Empfindungen darzustellen weiß, die uns ergreifen. So haben wir in jüngerer Zeit Ibsen eine unbegrenzte Gastfreundschaft gewährt, wie wir vor einem Jahrhundert Shakespeare unsere Bühne geöffnet haben, — wahrlich nicht zum Schaden für unsere Kunst und unsere Gesammtcultur. So studiren unsere Gelehrten die tiefsinnigen Werke des romanischen Dante mit gleicher Innigkeit und gleicher Forschungsfreude wie des Engländers Shakespeare und des Deutschen Goethe. Lag nicht gerade in dem weitherzigen Weltbürgerthum, das unsere Litteratur und unsere Kunst stets ausgezeichnet hat, einer ihrer größten Vorzüge? Wurde nicht durch den ununterbrochenen Verkehr zwischen uns und den anderen großen Völkern Westeuropas unser geistiges Leben reich und ersprießlich befruchtet? Und dürfen wir nicht schließlich in dem Freundschaftsbesuch, den der humane Monarch des geeinten Italiens dem jungen Kaiser des geeinigten Deutschlands macht, einen Höhepunkt auf dem Wege der Verbrüderung der Culturvölker zur Erhaltung des Friedens und zur Förderung aller geistigen Errungenschaften sehen?

Deutschland und Italien haben Jahrhunderte hindurch in geistiger Wechselbeziehung gestanden. Die früher unsere Lehrer waren, sind jetzt unsere Schüler; was sie uns um die Zeit der Wiedergeburt der Wissenschaften gegeben, wir haben es ihnen in diesem Jahrhundert reichlich vergolten. Die deutsche Wissenschaft, im Besonderen die deutsche Philosophie, hat Italiens Gelehrtenwelt aufs nachhaltigste beeinflußt, und die jüngeren Strömungen in unserer Musik haben den Kunstbestrebungen Italiens auf einem Gebiete, auf dem es lange alleinherrschend war, eine neue Richtung gegeben, der sich selbst so fest gefügte Individualitäten wie Meister Verdi nicht entziehen konnten.

Dieser geistigen Waffenbrüderschaft, wenn man so sagen darf, wollen die hiesigen litterarischen Kreise durch ein Festbankett Ausdruck geben, das sie zu Ehren der italienischen Schriftsteller veranstalten, die ihren Monarchen nach Deutschland begleitet haben. Unter den Baumkronen des Zoologischen Gartens soll die Sympathie besiegelt werden, welche die Epigonen Dantes mit den Schülern Lessings und Goethes verbindet.

Berlin, 24. Mai 1889. Otto Wismar.

Tie-up.

Ein amerikanisches Zeitbild.

New-York, im Mai.

Die Vereinigung des Capitals, als auch die der Arbeit zeitigten Erscheinungen, die der alten Welt fremd sind, hier aber als etwas Selbstverständliches betrachtet werden. So einerseits die Vereinigung von Großindustrien zu Trusts, anderseits die in der Arbeiterbewegung häufig wiederkehrenden Tie-ups.

Tie-up ist die Brachlegung irgend einer Art Verkehrsmittel einer Stadt durch plötzliche, allgemeine Arbeitseinstellung.

Wenn die Bediensteten nur einer oder einiger Pferdebahnen die Arbeit niederlegen, so ist es ein Strike; entlassen die Arbeitgeber alle ihre Angestellten, um sie zur Annahme ihrer Bedingungen zu zwingen, so ist dies ein Lockout. Vor einigen Wochen war in Newyork wieder ein Tie-up der Pferdebahnbediensteten im Gange.

Als die Bürger eines Morgens ihren Arbeitsplätzen zueilten, vermißten sie das gewöhnliche Beförderungsmittel, die Pferdebahnwagen. Und hatte man früher noch so sehr auf die elenden „Cars", Wagen, auf den Schneckengang der armen Gäule gewettert, so sehnte man sich an diesem Morgen nach den so oft verlästerten Wagen.

Man denke sich aber Newyork auf Manhattan Island zusammengepreßt, fast 15 (englische) Meilen sich nach Norden erstreckend, ohne Pferdebahnen.

Freilich gehen die Hochbahnen (Dampfbahnen über der Straße), doch diese laufen nur von Süd nach Nord und nicht quer durch die Stadt und können den ungeheuren Anforderungen nicht entsprechen, da die Pferdebahnen täglich eine Viertel Million Menschen zu befördern haben und die Hochbahn schon in normalen Zeiten mit ihren 500000 täglichen Fahrgästen ihre ganze Kraft ausnützen muß.

Die Tie-ups haben stets regelmäßig wiederkehrende Scenen von wilder Volksaufregung, von Widersetzlichkeiten und Gewaltthaten im Gefolge und verursachen der Polizei stets eine Zahl von anstrengenden Tagen.

Der Tie-up wird von den Führern der Organisation der Pferdebahnbediensteten, welche wieder eine Districts-Assembly der Knights of Labor, Ritter der Arbeit, sind, angeordnet und geleitet.

Diese Arbeitseinstellung erstreckt sich auf Conducteure sowohl als auf Kutscher und Stallleute. Sie hat den Zweck, die betreffenden Compagnien zu zwingen, die Bedingungen der Arbeiter-Genossenschaften anzunehmen. Nachdem alle Versuche zur friedlichen Beilegung des Streites zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ohne Erfolg blieben, werden sämmtliche Straßenbahnarbeiter zu einer Versammlung einberufen, in welcher beschlossen wird, ob nur einzelne Strikes oder ein allgemeiner Tie-up die Boses, Herren, zwingen soll, die Bedingungen, unter denen sie die Arbeit fortsetzen wollen, anzunehmen. Die Bedingungen, welche gestellt werden, sind im Ganzen noch nie als übertriebene Forderungen angesehen worden, was von den Pferdebahn-Compagnien auch zugegeben wird; aber letztere wollen der Arbeiter-Organisation nicht das Recht einräumen, sich in ihre Geschäfte zu mischen, sondern wollen nur individuell mit ihren Arbeitern verkehren.

Es kommt zum Bruch.

Zwischen 12 und 4 Uhr Morgens fahren nur wenige Wagen; doch sobald dieselben in den Wagenschuppen ankommen, werden sie ausgespannt, die Wagen werden in die Reihe geschoben, die Pferde abgeschirrt und gefüttert. Dann geht Jeder seiner Wege, resp. meistens nur über den Weg, um zu sehen, wie die Geschichte läuft.

Es finden sich auch andere Conducteure und Kutscher ein, doch macht Niemand Anstalt, seinen Dienst anzutreten. Die Beamten sehen dann ein, wenn sie nicht schon vorher informirt wurden, daß wieder ein Tie-up in Scene gesetzt werden soll. Es werden nun die Thore geschlossen, die Directoren und die Polizei werden benachrichtigt, und man wartet ruhig der Dinge, die da kommen sollen.

In Newyork besteht ein Gesetz, daß jede Bahn ihren Charter, ihr Privilegium, sofort verliert, sobald sie einen Tag den Verkehr einstellt. Damit dem Wortlaute des Gesetzes Genüge geschehe, müssen die Gesellschaften trachten, wenigstens einen Wagen im Laufe des Tages über ihre Geleise laufen zu lassen; denn nur Naturereignisse bilden einen Entschuldigungsgrund, aber weder Strikes noch Pferdekrankheiten entschuldigen.

Dies ist den Strikern wohlbekannt und darauf bauen sie ihren Plan.

Die Polizei hat die Stallungen und Wagenschuppen besetzt und setzt sich mit dem Directorium in Verbindung wegen der Abfahrt eines Wagens.

Man wählt die Zeit zwischen zehn und zwölf Uhr Morgens; da sind die wenigsten Menschen in den Straßen.

Die Polizei säubert mit leichter Mühe die Straße bis zum nächsten Häusergevierte, die Schuppenthüren öffnen sich und heraus rollt ein Pferdebahnwagen, mit zwei kräftigen Pferden bespannt. Neben dem etwas bleichen Kutscher, der in anderen Tagen der friedlichen Beschäftigung des Silbergeldzählens obliegt, stehen zu beiden Seiten je zwei kräftige Polizisten, die in ihren nervigen Fäusten einen circa 3 Fuß langen Hikory, Knüttel, haben und ihre Augen kampfesmuthig über die zurückweichende Menge schweifen lassen. Am anderen Ende steht der Conducteur, sonst Buchhalter der Gesellschaft, ebenfalls von vier strammen Blauröcken bewacht, und als Passagiere findet man den muthigsten der Directoren, der aber seine Angst vergeblich vor den anderen zehn Mitpassagieren, lauter vierschrötigen Polizisten, zu verbergen sucht.

Die „Car" fährt in die Mitte der Straße hinein. Da schwenkt eine Abtheilung von zwanzig knüttelbewaffneten Blauröcken ein und nimmt Aufstellung vor dem Wagen; ebenso eine gleich starke Abtheilung hinter dem Wagen.

Die erste Abtheilung marschirt, den Knüttel schlagfertig in der Rechten, in Straßenbreite vorwärts. Die nach Tausenden zählende Menge verhält sich mäuschenstill. Da tönt die Glocke des Wagens zum Zeichen des Abfahrens.

„Go ahead!" donnert mit Commandostimme der Polizei-Inspector, und langsam rollt der Wagen davon.

Da kommt auf einmal Leben in die Gegend. Ein tausendstimmiges Wuthgeheul durchzittert die Luft. Alle Fenster der umliegenden Häuser sind mit schreienden Weibern und heulenden Kindern besetzt. Die Pferde legen die Ohren zurück; der Silbergeldzähler kann vor Zittern die Zügel nicht mehr halten, die nun ein Blaurock zeitweilig in die Hand nimmt. An der nächsten Ecke findet es die Vorderabtheilung der Polizei schon etwas schwerer, die Volksmassen auseinander zu treiben. Noch ist kein Knüttelhieb gefallen, denn die Massen weichen, wenn auch langsam, zurück. Die „Car" muß einen Augenblick halten; da stürzen einige Verwegene vor, greifen den Wagen an und wollen die Pferde ausspannen; doch durch wohlgezielte Knüttelhiebe treibt man sie zurück. Da fallen auch schon einige Wurfgeschosse auf und neben den Wagen. Zuerst leere Conservenkannen, schlechte Kartoffeln, faule Krautköpfe, zuletzt Steine, Kohlenstücke, Ziegeln. Alles kommt aus der Höhe von den Häusern.

Kaum nimmt der Inspector, dem ein ziemlich anständiger Kahlkopf den Filzhelm vom Kopfe gerissen hatte, die Situation wahr, so zieht er einen Theil seiner Nachhut heran, stellt sich an die Spitze und donnert: „Vorwärts! Jungen!"

Da muß man die Newyorker Polizisten sehen. Wie die Wilden stürzen sie sich auf das Volk; es regnet Knüttelhiebe in Masse auf die Köpfe und — in einigen Minuten ist der Weg frei.

Schele, Schenck, v. Schlieffen-Schlieffenberg, Schmidt (Eichstätt), Schmidt (Elberfeld), Schmieder, Schrader, Schumacher, Senestrey, Seyfarth, Siessermann, Siemens, Simonis, Singer, Spahn, Stöcker (Rothenburg), Stötzel, Graf Stolberg-Stolberg, v. Strombeck, Szmula, v. Taenzl-Tratzberg, Timmerman, Virchow, Virnich, Wagner, Weber, Wenzel, Wildegger, Windthorst, Winterer, Witte, Witzlsperger, Wolf, Zach.

Es enthielten sich ausdrücklich der Abstimmung die Abgg.: Prinz zu Carolath-Schönaich, Porsch, Graf v. Schlieffen-Schwandt, Schultz.

Es fehlten bei der Abstimmung theils wegen Krankheit, theils entschuldigt, theils unentschuldigt folgende Abgeordnete: v. Ballestrem, von Bernstorff, Braubach, Buddeberg, v. Chamaré, Clauß, v. Dietrich, von Eckardstein, Franz, Germain, von Grand-Ry, Günther (Sachsen), von Gustedt-Lablaken, Hänel, Hammacher, v. Kalkstein-Klonowken, v. Kalkstein-Pluskowens, Kleine, Kühn, Lalance, Letocha, Meyer-Jena, Moufang, Mühleisen, Graf zu Neipperg, v. Ow, Fürst Radziwill, v. Rauchhaupt, Reindl, Retemeyer, v. Sperber, Stälin, v. Staudy, v. Stauffenberg, Stephanus, Temper, Träger, v. Wendel, Ziegler.

F. [Socialdemokratischer Wahlverein für den sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreis.] Der Abgeordnete des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises, Wilhelm Liebknecht, sollte heute in einer heute Abend Schwedterstraße 23 einberufenen Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins für den sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreis über den Reichstag und die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen. Diese Ankündigung veranlaßte eine wahre Völkerwanderung nach dem erwähnten, im äußersten Norden Berlins belegenen Versammlungslocale. Die Menge, unter der sich auch der Abgeordnete Liebknecht befunden haben soll, fand jedoch das Local verschlossen und eine Anzahl Schutzleute vor demselben postirt. Die polizeiliche Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung war im letzten Augenblicke versagt worden. Die Menge verlief sich sehr bald in aller Ruhe.

[Vereinzelte Hilfeleistung.] Nach dem § 360 10 des Strafgesetzbuches wird mit Strafe bedroht, „wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Noth von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte." Ein Verstoß gegen diese Bestimmung führte gestern den Tuchmacher L. vor die Strafkammer VIa. hiesigen Landgerichts I. In der Greifswalder Straße hatte sich eines Tages ein Raschmacher an einer Thür seiner Wohnung aufgehängt, und da es dem hinzugerufenen Polizeilieutenant trotz aller Mühe nicht gelang, den Körper des Erhängten vom Stricke los zu bekommen, so erging an den gleichfalls am Ort der That sich aufhaltenden Angeklagten die Aufforderung, den Beamten zu unterstützen. L. lehnte diese Zumuthung aber rundweg ab, indem er erklärte, „daß er doch kein Schutzmann sei." Diese Weigerung wurde vom Schöffengericht durch eine Geldstrafe von 6 Mark geahndet. Der Angeklagte legte hiergegen Berufung ein und führte gestern aus, daß es sich hier gar nicht um einen „Unglücksfall", sondern um den geplanten Selbstmord eines Mannes gehandelt habe, der sich früher schon einmal aufgehängt habe. Der Angeklagte wies ferner darauf hin, daß von einer gemeinen Gefahr nicht die Rede sein könne, da der Erhängte seiner Ansicht nach bereits sein Leben ausgehaucht hatte. Der Gerichtshof hielt aber mit dem Schöffengericht diese Ausführungen gegenüber dem Wortlaute des § 360 10 nicht für stichhaltig und verwarf die Berufung.

[Einen für das öffentliche Fuhrwesen bedeutungsvollen Grundsatz] hat, wie Dr. Karl Hilse in der „Straßenb." mittheilt, das Kammergericht jüngst ausgesprochen, nämlich den, daß Polizeiverordnungen, welche die pünktliche Innehaltung der öffentlich bekannt gemachten Fahrpläne unter Strafandrohung zur Pflicht machen, sich lediglich innerhalb ihrer Zuständigkeit bewegen, indem die Befugniß hierzu aus § 37 der Gew.-O. ableitbar sei. Danach würden, wie Dr. Hilse hervorhebt, die Betriebsleiter von Straßenbahnen für die Abfahrtsverspätungen strafbar gemacht werden können, sofern sie nicht einen Nothstand als Entlastungsgrund nachzuweisen vermögen. Nun sind jedoch in den Entscheidungsgründen jenes Urtheils Anschlußverspätung und außergewöhnlicher Andrang als ausreichende Entlastungsgründe verworfen worden, weil der Betriebsunternehmer weder berechtigt noch verpflichtet sei, eine größere Beförderungsmenge anzunehmen, als die vorgeschriebene pünktliche Innehaltung des Fahrplanes dies gestattet. Somit sind die Betriebsunternehmer der Gefahr ausgesetzt, sich strafbar zu machen, wenn sie bei Massenandrang, welcher die rechtzeitige, ordnungsmäßige Wagenbesetzung erschwert, dem Bedürfnisse der Wartenden thunlichst zu entsprechen suchen und dadurch die Abfahrt verzögern.

[Eine Strikegeschichte,] wie sie sich nicht häufig ereignet, hat sich in Moabit zugetragen. In der Stephansstraße sind viele Neubauten in Angriff genommen; die Ausführung des einen liegt in den Händen des Zimmermeisters L. Rechts und links von seinem Neubau herrschte tiefe Stille, überall war die Arbeit niedergelegt worden. Um so mehr mußte L. sich wundern, daß die von ihm beschäftigten Leute nicht vom Strikefieber angesteckt schienen, sie arbeiteten ruhig weiter. Dem Meister konnte dies nur angenehm sein, denn sein Rohbau ging der Vollendung entgegen, und ein Stillstand in der Weiterförderung mußte ihm schwere Nachtheile bringen. Dies wußten die Gesellen. Am Mittwoch Abend rieb der Meister sich vergnügt die Hände, die Gesellen hatten von einer Arbeitseinstellung nichts gesagt; in der Frühe des folgenden Tages sollte gerichtet werden, und wenn der Bau sich erst unter Dach befand, dann konnte seinetwegen auch bei ihm die Arbeit eingestellt werden. Er hatte die Rechnung ohne die Gesellen gemacht. Am folgenden Morgen waren letztere vollzählig zur Stelle, aber nur um dem Meister einmüthig zu erklären, daß sie keinen Finger rühren würden, bevor er sich nicht mit den vom Strike-Comité aufgestellten Forderungen einverstanden erklärt habe. Der Arbeitgeber wurde in eine böse Zwangslage gebracht, es bedurfte nur weniger Stunden Arbeit, um das bereits an Ort und Stelle geschaffte Material auf den Bau zu schaffen, und zusammenzufügen, andererseits hatte er sein Wort gegeben, sich den Ausständigen gegenüber nicht willfährig zu zeigen. Alles gütliche Zureden, sowie der Hinweis auf den „Richtschmaus" war vergebens, denn die Leute beharrten bei ihrer Weigerung. Die Unterhandlungen hatten auch eine ganze Anzahl zur Unthätigkeit gezwungener Meister herbeigelockt. Siegesgewiß standen ihnen die Gesellen gegenüber, sie wußten, daß der Bau unter allen Umständen gerichtet werden mußte, aber diesmal hatten sie die Rechnung ohne die versammelten zehn Meister gemacht. Der Vorschlag des Einen von ihnen, jetzt einmal den Gesellen zu zeigen, daß auch sie trotz ihres „Hungerspecks" zu arbeiten verständen, wurde jubelnd aufgenommen, die zehn Retter aus der Noth verschwanden auf kurze Zeit, um gleich darauf im Arbeitsgewand wieder zu erscheinen und nun unverdrossen eine Heinzelmännchen-Arbeit zu verrichten: „sie schwärmten und klappten und lärmten, visirten wie Falken und setzten die Balken" und die „Krönung des Gebäudes" war bald vollendet. Herr L. hielt zu Ehren seiner Mitarbeiter den salbungsvollsten Richtspruch, den er in seinem Leben gehalten, und bald darauf führte ein bekränzter Kremser die Meister-Gesellen hinaus ins Freie, wo auf das Blühen guter Arbeitsgenossenschaft noch mancher Schoppen geleert wurde.

[Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke] wird seine Jahresversammlung diesmal in Danzig abhalten, und zwar am 6. und 7. September. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Trinkerheilanstalten; 2) Verkauf von Schnaps, sowohl im Groß- wie im Kleinhandel, und in der Verbindung des letzteren mit anderen Kramgeschäften; 3) Mitarbeit von Frauen in der Mäßigkeitssache, hauswirthschaftliche Erziehung der Mädchen aus dem Volke.

[Zum Strike im westfälischen Kohlenreviere.] Die Erklärung des Vorstands des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat folgenden Wortlaut:

Dortmund, 23. Mai, 10 Uhr Abends.

Es ist den Feinden des Friedens zwischen Arbeitern und Arbeitgebern leider gelungen, besonders im Gelsenkirchener und Dortmunder Revier, die mühsam erreichte und von allen Seiten freudig begrüßte Verständigung in Frage zu stellen. Den Zechenverwaltungen wird Wortbrüchigkeit vorgeworfen, ohne daß, abgesehen von ganz vereinzelten, der Aufklärung noch bedürftigen oder bereits widerlegten Fällen, angegeben wäre, auf welchen Zechen und in welchen Punkten der Essener Erklärung vom 18. d. Mts. nicht entsprochen sei. Dagegen haben Bergleute mehrerer Gruben die Arbeit mit dem Verlangen wieder verlassen, daß die achtstündige Schicht auch die Zeit der Ein- und Ausfahrt in sich schließen müsse. Sie setzen sich durch diese ganz unerfüllbare Forderung in Widerspruch mit der klaren Bestimmung der Essener Erklärung vom 18. d. Mts., welche in der Versammlung der Vertreter der Bergleute zu Bochum am 19. d. Mts. rückhaltlos anerkannt wurde. Trotzdem erklärt sich der unterzeichnete Vorstand bereit, jede Beschwerde, welche bei ihm wegen Nichtinnehaltens der Essener Erklärung vom 18. d. Mts. eingehen sollte, einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen, und bietet erforderlichenfalls seine Vermittlung zur ungesäumten Abhilfe an. Derselbe steht nach wie vor unentwegt auf dem Boden seiner Erklärung vom 18. d. Mts. und wird alle darin gegebenen Zusagen getreulich erfüllen, wird sich indessen in keinem Punkte zu weitergehenden Zugeständnissen bestimmen lassen.

Im Interesse des Friedens und des Wohlergehens aller und eingedenk der Ermahnungen unseres erhabenen Kaiserlichen Herrn fordern wir die noch ausstehenden Bergleute dringend auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Zu den zur Arbeit zurückgekehrten Bergleute haben wir das feste Vertrauen, daß sie sich durch nichts von dem Wege des Friedens und treuer Pflichterfüllung werden drängen lassen.

Dortmund, 23. Mai 1889.

Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Dr. Hammacher. E. Heintzmann. E. Krabler. Boniver. A. von der Becke. Henry Dyck. O. Erdmann. C. Franken. Frielinghaus. Hugo Haniel. Hilbck. O. Hoffmann. Jenke. E. Kirdorf. Kleine. Julius Liebrecht. Piever. Rive. Otto Röder. Ruppel. W. Schürenberg. Dr. Schultz. B. Schulz-Briesen. Schulze-Bellinghausen. Mathias Stinnes. W. v. Velsen. Oscar Waldthausen. Dr. Natorp.

Ueber die weiteren Vorgänge wird der „Köln. Volksztg." aus Dortmund 24. Mai geschrieben:

Heute Nacht 1 Uhr wurde im Hotel Römischer Kaiser zwischen den Herren Dr. Hammacher und Dr. Natorp einerseits und den Bergleuten Schröder, Bunte, Brinkmann und Wächter aus Dortmund, Siegel (Dorstfeld), Weber (Bochum), Wiethaus und Dahm (Castrop), Panther (Gelsenkirchen) und Eckardt (Essen) — Frieden geschlossen. Der Streitpunkt war, so schreibt die Tremonia, die Frage, ob nach dem Berliner Protokoll und der Bochumer Resolution die $8\frac{1}{2}$stündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt oder nach dem Essener Protokoll des Vorstandes des bergbaulichen Vereins die neunstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt festgestellt werden solle. Das Berliner Protokoll war den Bergleuten in Abschrift zugegangen, das Essener Protokoll aber nicht; die Bergleute kannten es durch Zeitungsnachrichten. Dagegen lag eine Depesche eines Theilnehmers der Essener Versammlung vor, welche besagte: „Das Berliner Protokoll in allen Punkten angenommen bis auf Punkt 3, die Ausschüsse betreffend." Diese Depesche, wie ein mündliches Referat aus der Essener Versammlung nach derselben Richtung haben die Bergleute in den Irrthum geführt, daß auch nach den Essener Abmachungen die $8\frac{1}{2}$stündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt bewilligt sei; die Deputirten Schröder, Bunte und Siegel haben auch in allen mündlichen Verhandlungen streng an der $8\frac{1}{2}$stündigen Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt festgehalten. Die Zechenverwaltungen sagen dagegen, es müsse die achtstündige Förderzeit zur Lebens- und Concurrenzfähigkeit des Bergbaues streng eingehalten werden; da aber Ein- und Ausfahrt in einer halben Stunde auf fast allen Zechen nicht zu bewältigen sind, so müssen neun Stunden angesetzt werden. Um diesen Streitpunkt bewegten sich also die gestrigen Verhandlungen. Die Bergleute sagten: für uns sind nur die Bochumer Resolution und das Berliner Protokoll maßgebend; die Grubenbesitzer dagegen steiften sich auf das Essener Protokoll. Gestern Nachmittag schienen die Verhandlungen gescheitert und abgebrochen. Um 10 Uhr Abends wurden die bei Wirth Kockerbeck versammelten Delegirten nochmals zum Römischen Kaiser gerufen, und Nachts 1 Uhr gaben die Bergleute wiederum nach; es wurde bestimmt, das Essener Protokoll anzunehmen, während die Herren Dr. Hammacher und Dr. Natorp dafür eintraten, daß Lohnerhöhungen eintreten, und daß keine Maßregelung der Strikenden stattfindet.

Posen, 24. Mai. [Mit dem Verhalten der polnischen Fraction des Reichstages,] welche den Sitzungssaal verließ, als dem italienischen Abgeordnetenhause für dessen Resolution in Betr. der Aufnahme des Königs Humbert in Berlin der Dank des Reichstags ausgesprochen werden sollte, ist der „Kuryer Pozn." durchaus einverstanden, und meint: „Die Polen seien unzweifelhaft der polnischen Fraction für eine so ausdrückliche Manifestirung ihres katholischen Charakters dankbar."

Bochum, 22. Mai. [Ueber einen sensationellen Proceß] wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Vor der hiesigen Strafkammer kam heute die Sache gegen den früheren Director der neuen Stahlindustrie, Civil-Ingenieur Köhler, zur Verhandlung. Demselben war zur Last gelegt, daß er als Bevollmächtigter der Gesellschaft über Vermögensstücke absichtlich und zum Nachtheil derselben verfügt habe, indem er durch die ihm unterstellten Beamten und Arbeiter des genannten Werkes, sowie mit dem Material desselben für andere Werke Pläne und Zeichnungen anfertigen ließ, Ingenieuren dieser Werke in die Anlage und Herstellungsweisen seiner Gesellschaft widerrechtlich Einsicht gewährte. Er soll ferner Werkmeister und Arbeiter der „Stahlindustrie" dazu benützt haben, jenen Werken an Ort und Stelle praktische Anleitung zu geben u. s. w. Durch die Vernehmung des Angeklagten wurde festgestellt und durch die Zeugen voll bestätigt, daß derselbe befugt gewesen ist, neben seiner Thätigkeit als Director noch andere Arbeiten zu machen und dazu Beamte und Material des Werkes zu verwenden. Bei seiner Anstellung im Jahre 1880 ist ihm

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Darauf geht es eine kurze Strecke ohne Aufenthalt vorwärts.

Vor den Polizisten fährt ein Kohlenwagen mit einer Tonne Kohlen. Ehe jene es verhindern können, springen zwei junge Kerle an den Kohlenwagen heran, ziehen rückwärts die Stifte heraus und (da der Boden des Wagens eine schiefe Ebene bildet) die Kohlen kollern auf das Pferdebahngeleise hernieder. Fluchend fährt der Kohlenfuhrmann weiter, doch innerlich lacht er, als er sich umwendend sieht, wie die „Coopers" sich abplagen, das Hinderniß wegzuschaufeln. Und so geht es fort. Da stürzt eine Rotte Striker vor, um mit blutigen Köpfen zurückgetrieben zu werden, dort wird ein Kohlenwagen, ein Abfallkarren über den Geleisen seines Inhaltes entleert, oder es werden reguläre Barricaden aus Baumaterial und Wagen hergestellt.

Meistentheils gelangt der Pferdebahnwagen ans Ziel; manchesmal wird er zurückgetrieben; manchesmal auch trotz Polizei und Knüttel gänzlich demolirt.

Doch einmal, als die Striker erklärten, auf der Grand Street-Linie dürfe kein Wagen fahren, und wenn es tausend Menschenleben kosten sollte, bewies der Polizei-Chef Muray, daß seine Blauröcke „nicht von Pappe" seien.

Er nahm die Leitung selbst in die Hand und hatte, um einen Wagen über ca. 5 Meilen Bahnstrecke laufen zu lassen, 500 Mann Polizei nothwendig. Kaum war der Wagen aus der Remise, so wurde er schon von einem Mob, der nach Tausenden zählte, angegriffen. Mit Mühe und Noth schlugen die Polizisten sich durch, aber im Wagen war keine Fensterscheibe mehr ganz.

Alle Hindernisse wurden beseitigt, Kohlen- und Aschenhaufen, Ziegel- und Balkenbarrikaden. Ein Bierwagen, mit 50 Fäßchen Bier beladen, brach mitten auf dem Geleise zusammen. Der Kutscher konnte natürlich den Wagen nicht aufrichten, spannte die Pferde aus und ritt davon. Die Polizei machte aber kurzen Proceß; in wenigen Minuten waren die Bierfäßchen auf die Seite der Straße geworfen und wurden „merschtendheels" von den durstigen Scandalmachern an sichere Plätze gebracht.

Auf einmal fand die Polizei ein Hinderniß, das sie nicht beseitigen konnte. Ein Granitblock von 20 Tonnen Last lag mitten zwischen den Geleisen; Krahne waren nicht bei der Hand, um ihn bei Seite zu schaffen. Die „Car" wurde aus dem Geleise gehoben und umfuhr das Hinderniß auf dem Pflaster.

So ging es, wenn auch langsam bis auf zwei „Blocks", Häusergevierte, vor der Bowery, einer der belebtesten Straßen in Newyork. Acht Pferdebahngeleise laufen dort zusammen und darüber auf eisernen Pfeilern die Hochbahn. Dort hatten die Striker beschlossen, den Polizeichef Muray zur Umkehr zu zwingen, und zu ihrer Unterstützung hatte sich das ganze lichtscheue Gesindel von Newyork eingefunden. — Die anderen Pferdebahnen fuhren schon regelmäßig. Ein solcher Pferdebahnwagen wurde angehalten, die Passagiere wurden ersucht auszusteigen, die Pferde ausgespannt und davon gejagt; darauf wurde der Wagen quer über das Geleise gesetzt. Die vier Mann Polizei, die dort stationirt waren, konnten angesichts der Tausende nichts thun. Dem ersten Wagen folgte ein zweiter, ein dritter und in nicht ganz 10 Minuten waren 26 Pferdebahnwagen zu einer riesigen Barrikade zusammengestellt. Eine halbe Stunde versuchte es Chef Muray sich durchzuschlagen; es war vergeblich. Er stellte sich nun selbst an die Spitze und die Knüttelhiebe fielen hageldicht. Endlich nach einem einstündigen Kampfe hatte er den $\frac{1}{10}$ engl. Meile weiten Weg erzwungen und stand vor der Barrikade. In einigen der Wagen waren die Oefen umgefallen, und die Wagenburg fing an zu brennen. Es wurde der Feueralarm erlassen und im Nu rasselten von allen Seiten die Dampfspritzen in Galopp heran. Was die Polizei nur mit unsäglichen Schwierigkeiten fertig brachte, erreichte die brave Feuerwehr sehr schnell. Vor den in wilder Carrière heransausenden Feuerspritzen wichen die Massen. Als die Rothhemden (die Feuerwehr trägt rothe Wollhemden) dann ab und zu einen Strahl aus ihren dreizölligen Schläuchen in die Menge fallen ließen, war die Straße bald menschenleer und Polizei und Feuerwehr konnten die Hindernisse beseitigen.

Durch derartige und andere Ausschreitungen verlieren die Striker die Sympathie des Publikums. Dem friedliebenden Striker der Pferdebahnen ist die Zustimmung des Publikums sicher; denn dasselbe weiß gut genug, daß die Gesellschaften ihre Leute schlecht bezahlen. Aber einer rebellischen Horde kann der vernünftige Bürger nicht beistehen und mit dem Verlust der Sympathie des Volkes ist auch der Verlust des Strikes überhaupt verknüpft.

Trotzdem sich dies noch jedesmal zeigte (noch kein Tie-up wurde von den Arbeitern gewonnen), so lernen die Arbeiter nichts. Dies zeigte sich deutlich bei dem letzten Tie-up, der nach achttägigem Kampfe mit schmählicher Niederlage der Arbeiter endete.

Ob die Pferdebahnbediensteten aus ihrer letzten Niederlage eine Lehre ziehen werden? Nein! Denn in kürzerer Zeit als in zwei Jahren werden die Newyorker ganz sicher einen neuen Tie-up erleben.

Otto Schwank.

In Lichtenberg's Kunst-Ausstellung im Museum

ist zum Gedächtniß des am 28. v. M. hierselbst verstorbenen Bildhauers und Lehrers an der hiesigen kgl. Kunst- und Kunstgewerbeschule Hermann Michaelis eine Sonderausstellung von künstlerischen Entwürfen und einzelnen ausgeführten Werken veranstaltet worden, welche von dem vielseitig erprobten Talente des Dahingeschiedenen Kunde giebt. Es hat in dem Nachruf, den wir dem verdienten Manne wenige Tage nach seinem Tode gewidmet, hervorgehoben werden müssen, daß Hermann Michaelis leider nur zu wenig Gelegenheit hatte, seinen künstlerischen Ideen Gestalt in Stein und Erz zu geben; für einen Künstler, der sich so gern schöpferisch bethätigt hätte, ein Zustand, der ihn wohl mit Empfindungen der Bitterkeit und der schmerzlichsten Resignation hätte erfüllen können. Die wenigen Aufträge, die in unserer reichen, an opferwilligen Freunden und Beschützern der Kunst aber leider sehr armen Provinz dem in unserer Mitte in treuer Hingabe seinem Lehramt lebenden Manne zu Theil wurden, vermochten dieses stille, bescheidene Künstlerdasein nicht eben übermäßig freundlich zu erhellen. Hätte Michaelis nicht in der Ausübung seines Berufes als Lehrer, als welcher er höchst segensvoll gewirkt hat, eine ihn über alle Ungunst der Verhältnisse reichlich tröstende innere Befriedigung gefunden, so würden wir die seinem Andenken geltende Ausstellung bei Lichtenberg nur mit dem Gefühl der Wehmuth über eine an ihrem völligen Sichausleben gehinderte Künstlerexistenz betreten können. So aber belehren uns die freundlich-liebenswürdigen, ruhige Heiterkeit athmenden Gesichtszüge des verstorbenen Meisters, wie sie von F. Karsch in einem vortrefflichen Oelbilde unsres Bildhauers lebensvoll und charakteristisch wiedergegeben sind, daß Hermann Michaelis mit seinem Geschick niemals ernstlich gehadert haben kann. Die ausgestellten Arbeiten zerfallen in freie plastische Gruppen und Einzelfiguren und in kunstgewerbliche Entwürfe aller Art. Ein in Marmor in kleinem Maßstabe ausgeführtes Marmorrelief, ein mit Hasen und Hühnern spielendes Kind darstellend, ist von anmuthigem Humor durchweht. Die beiden in Eichenholz geschnitzten Lampenträger in mittelalterlicher Tracht, ein der Richtung des „Altdeutschen" dargebrachter Tribut, ein heiliger Georg, den Drachen tödtend, eine für die Breslauer Börse entworfene männliche Figur, als Bergbau bezeichnet, der für das hiesige Museum entworfene, bei dem Preisausschreiben preisgekrönte Entwurf eines mit reicher Blattornamentik geschmückten Figurenfrieses zeigen das hoch entwickelte Formgefühl Michaelis' von den verschiedensten Seiten. Eine allegorische Composition, die „Erhebung Deutschlands im Jahre 1813" darstellend, augenscheinlich für den Bronzeguß bestimmt, enthält viele schöne Einzelheiten, wenn wir sie auch im Aufbau für verfehlt halten müssen.

Die kunstgewerblichen Entwürfe, von denen wir einen solchen für ein farbig decorirtes Porzellanservice erwähnen, zeigen des Künstlers große Vertrautheit mit diesem Zweige seiner Kunstübung, in welchem er so viele fruchtbare Anregungen gegeben hat. Die zahlreichen, die Wände des Ausstellungssaales füllenden Aquarellen mit Motiven aus Tirol und Ober-Italien zeigen, wenn sie auch vielleicht nur den Zweck gehabt haben mögen, zum Privatgebrauch des Künstlers dauernde Unterlagen für seine Reiseerinnerungen zu geben, bei ziemlich unbeholfener Technik in der Wasserfarben-Malerei deutlich, wie Michaelis Alles um sich her mit künstlerischem Auge betrachtet hat.

In dem Octogon der Ausstellungsräume finden sich zur Zeit mehrere Aquarellen, Federzeichnungen und ein Blatt in Glasradirung von Th. Blätterbauer in Liegnitz, der in der Wiedergabe von schlesischen Architektur- und Landschaftsmotiven schon so oft eine glückliche Hand bewährt hat. Unter den ausgestellten Blättern geben wir den beiden Ansichten des Klosters Leubus und der Innenansicht des Fürstensaales im Schlosse Fürstenstein den Vorzug vor den Motiven aus Graubündten, die, an sich des Reizes nicht entbehrend, in der Farbengebung nicht zu rechter Einheitlichkeit der Stimmung gekommen sind.

Schließlich richten wir die Aufmerksamkeit aller Besucher der Ausstellung auf das Damenportrait des jungen Breslauer Künstlers Max Ring, welcher, nachdem er unter Albert Keller in München seine Studien vollendet, in Paris werthvolle Anregungen geschöpft und dann in Berlin längere Zeit im Portraitfache gearbeitet hat, jetzt von Neuem den Franzosen jene technischen Kunstgriffe abzulernen im Begriff ist, durch welche sie ihren Werken ein überlegenes Gepräge aufzudrücken wissen. Das fragliche Portrait zeigt eine Frische und Lebendigkeit der Auffassung, eine Prägnanz in der Herausarbeitung der Individualität und dabei eine so sichere Beherrschung des Technischen, namentlich nach der coloristischen Seite hin — man beachte den ausgezeichnet lebensvollen Fleischton, — daß wir berechtigt sind, von dem jungen, strebsamen, begabten Künstler das Beste und Höchste zu erwarten. Sein „Fischer", seine „Loreley" und sein von eingehendstem Naturstudium zeugendes Gemälde „Die Rose", welche wir alle bereits in diesem Blatte besprochen haben, ließen schon vor einigen Jahren erkennen, daß unser junger Landsmann „seinen Weg machen" werde. K. V.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

dieses von dem damaligen Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Funcke, eingeräumt und es ist ihm von Grillo bestätigt worden. Außerdem haben beide Herren den Angeklagten für ihre eigenen Werke verschiedentlich in Anspruch genommen. Jene Bedingung stellte er zur Zeit im Jahre 1880 deshalb, weil er mit Rücksicht auf die überaus schlechten Geldverhältnisse des Werkes nur ein Gehalt von 5000 Mark später 9000 M. bezog; er behielt sich deshalb vor, seine Privatthätigkeit als Civil-Ingenieur zum Theil fortzusetzen. Während bis zum Jahre 1880 das Werk fortwährend mit bedeutenden Fehlbeträgen arbeitete, wurden in Folge der Thätigkeit des Herrn Köhler in den Jahren 1880 bis 1887 bedeutende Ueberschüsse erzielt, daß 4, 6, 10½, 12 und 15 pCt. Dividende vertheilt werden konnten. Eine eigenthümliche Rolle spielte der als Zeuge auftretende Fabrikant Thyssen aus Mülheim a. d. Ruhr. Derselbe hat den Angeklagten im April 1887 selbst veranlaßt, für das Werk des Zeugen Pläne anzufertigen; trotzdem hatte Thyssen, der Hauptactionär der „Stahlindustrie" war und im August 1887 Vorsitzender des Aufsichtsraths wurde, den Angeklagten Köhler plötzlich entlassen und ihn bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Der Staatsanwalt Dr. Schulze-Vellinghausen bemerkte bei seinem Plaidoyer, daß wohl selten eine Anklage so ins Wasser gefallen sei wie diese, und beantragte selbst Freisprechung des Angeklagten. Der Vertheidiger ging nochmals die einzelnen Anklagepunkte durch, beantragte nicht nur Freisprechung des Angeklagten, sondern auch die sämmtlichen Kosten dem Angeber Thyssen zur Last zu legen. Nach kurzer Berathung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, lehnte jedoch den Antrag der Vertheidigung bezüglich der Kosten ab, weil die Anzeige von dem Aufsichtsrathe unterzeichnet gewesen, nicht aber von Thyssen. Die Verhandlung, für welche drei Tage angesetzt waren, endete in 5 Stunden; von den geladenen 43 Zeugen und 3 Gutachtern kamen nur etwa 12 Zeugen zur Vernehmung.

Vermischtes aus Deutschland. Die sog. Kolumbacser Mücke (Kriebelfliege, Simulia columbaccensis) gehört zu den gefürchtetsten Plagen Südungarns, der schon im Banat und in den unteren Donaugegenden Rinder und Schweine zu Hunderten erlagen, und die auch den Menschen gefährlich wird. Ursprünglich nur in der Gegend von Kolumbacs bei Passarowitz beobachtet, wo der Glaube die Entstehung dieses Schädlings an eine Felsenhöhle bannt, in der St. Georg einen Lindwurm erlegte, erscheint derselbe in manchen Jahren wie eine Nebelwolke und befällt die leicht zugänglichen Theile des Thierkörpers, besonders das Euter, die Nase, das Maul und die Ohren der Thiere; jeder Stich bringt ein sehr schmerzhaftes Jucken hervor, es entsteht eine Geschwulst, Blutungen treten ein, und oft nach wenigen Stunden erliegen die Thiere diesen Angriffen; ebenso auch die befallenen Menschen. Es ist dies ein Analogon der furchtbaren Tsetse-Fliege Afrikas. Der Director der landwirthschaftlichen Local-Abtheilung Jülich, Frhr. v. Brachel, macht nun die beunruhigende Beobachtung bekannt, daß sich in den letzten Wochen im Kreise Jülich ein dem Rindvieh und den Pferden durch seinen Stich sehr gefährliches, vorher noch nie beobachtetes Insect bemerkbar macht, welches er für die Kolumbacser Mücke hält. Verschiedene sehr schwere Erkrankungen und mehrere Todesfälle in Folge dieser Mückenstiche wurden bereits constatirt. Das Insect sucht die wenig behaarten Theile des Thierkörpers auf. Die Thiere werden unruhig, die verletzten Stellen bluten bei der Berührung; es treten Anschwellungen nach den Stichen ein. Bei den Menschen werden besonders die Augenwinkel befallen; jeder Stich erzeugt eine schmerzhafte kleine Geschwulst, die erst nach mehr als einer Woche verschwindet. Bei vielen Stichen kann der Tod eintreten. Frhr. v. Brachel empfielt in seiner Veröffentlichung, die empfindlichen Theile mit einem Gemisch von Vaseline und Carbolöl einzureiben. Vaseline ist jedenfalls besser, als die einen Hautreiz ausübenden Einreibungen von Rüböl, Thran ꝛc. Schleunige ärztliche Hilfe ist sofort anzurufen, um die Erkrankten zu retten. Bewahrheitet sich diese Entdeckung, dann ist mit einem Male die Verbreitungsgrenze dieses gefürchteten Schädlings sehr erweitert und die Rinderzucht in den dortigen Gegenden arg bedroht.

Belgien.

a. **Brüssel,** 22. Mai. [Die Regierung, die Socialisten und der Socialisten-Proceß. — Eingangszoll für Saccharin.] Die gestrige Sitzung der belgischen Deputirtenkammer bot einige auch für weitere Kreise interessante Ueberraschungen. Zuerst verlas der Justizminister „im Hinblicke auf die ernsten und unbedingt unregelmäßigen Verhältnisse, in denen der Socialistenproceß vor dem Hennegauschen Schwurgerichte stattfindet," eine Regierungs-Erklärung, wonach die Regierung trotz der beleidigenden Angriffe auf die Minister „aus Achtung vor der Justiz" alle Erklärungen bis nach dem Abschlusse des Processes vertagt. Der Deputirte Neujean erwiderte dem Minister, daß auch die Linke sich bis dahin die Besprechung des Processes vorbehält. Was es mit der Achtung der Regierung vor der Justiz auf sich hat, haben die Proceßverhandlungen, die Aussagen der Regierungsbeamten und die veröffentlichten amtlichen Erlasse so gründlich erwiesen, daß die Mißstimmung im Richterstande eine allgemeine ist. Wie vorherzusehen war, benutzen die Socialisten die Enthüllungen dieses Processes zu den heftigsten Kundgebungen gegen die Regierung und die Bourgeoisie. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei will sogar Beweise haben, daß das clericale Ministerium schon seit 1885 mit den von ihm besoldeten Spitzeln Aufhetzereien und Spaltungen unter den Arbeitern hervorzurufen sucht. Die Genter Socialistenführer van Beveren und Anseele hielten gestern in Gent große Reden, in denen sie ausführten, daß die Arbeiter zu dieser Regierung kein Vertrauen mehr besitzen; die Minister hätten für Arbeiterfragen keine Zeit, um so mehr für den Verkehr mit Spitzeln. Der Proceß zeige, daß die Arbeiter von den Reichen nichts zu hoffen hätten; die Bourgeois, deren Werkzeuge die Minister seien, wollten einen unerbittlichen Krieg gegen die Arbeiter; „sie sollen ihn haben". Die zu erwartenden Regierungserklärungen werden diese Stimmung nicht bessern. Die zweite Ueberraschung war das Saccharin-Gesetz, welches der Finanzminister einbrachte. Nach dem Gesetze wird auf jedes Kilo Saccharin ein Eingangszoll von 140 Francs erhoben, einen gleichen Zoll hat jedes Product, welches ½ Procent Saccharin enthält, zu entrichten. Die Regierung darf jedes mit diesem Stoffe bereitete Product und die Saccharin-Fabrikation in gleicher Höhe belasten — also ein thatsächliches Verbot dieses Stoffes. Der Minister forderte sofortige Berathung und, um Speculationen zu hindern, Annahme des Gesetzes; er betonte, daß Saccharin 280 Mal mehr Zuckergehalt als der Zucker besitze, also einen entsprechenden Zoll zahlen müsse; in letzter Zeit seien bedeutende Mengen aus Deutschland eingeführt worden. Die ganze Linke forderte zur Prüfung des Gesetzes 24 Stunden Zeit; man hob hervor, daß damit ausländische Bonbons aus Belgien ausgeschlossen werden, daß jede Tonne Bier, die ½ Procent Saccharin enthält, 140 Francs per Kilo Zoll zahlen muß, daß die Apotheker geschädigt würden, daß, da ein Kilo Saccharin 125 Francs koste, die Verwendung dieses Stoffes unmöglich werde; sogar ein clericaler Deputirter bezeichnete diesen Zoll als ganz exorbitant — Alles vergeblich. Die Kammer und nach ihr der Senat nahmen das Gesetz sofort an und die Officiösen stimmen einen Lobgesang an, daß die Regierung und die Partei das „nationale" Interesse so schnell gewahrt haben. Merkwürdig ist dabei nur, daß die belgischen Clericalen, die alle nationalen Reformen hemmen, schnell bei der Hand sind, wenn es gilt, Schutzzölle einzuführen.

Spanien.

[Der Präsident der Deputirtenkammer, Martos,] wurde, wie telegraphisch gemeldet worden, gezwungen, sein Amt niederzulegen. Präsident Martos hatte bereits seit längerer Zeit der Regierungspartei zu Klagen Anlaß gegeben, indem er der Opposition der Partei des Lopez Dominguez nnd des Romero Robledo bei der Erörterung der wirthschaftlichen Lage allzu sehr die Zügel hatte schießen lassen und kein Hehl daraus machte, daß er im Verein mit dieser Partei und jenem Flügel der Mehrheit, die unter Führung des Schutzzöllners Gamazo von der Regierungsmehrheit in wichtigen Fragen sich getrennt hatte, an dem Sturze Sagastas arbeite, um ein aus jenen Unzufriedenen zusammengesetztes Cabinet zu bilden. Da jedoch ein solches Ministerium nicht die geringste Bürgschaft für einen Erfolg bietet und die Conservativen sich als die etwaigen Nachfolger in der Regierung betrachten, so verfeindete er sich zugleich die Partei Canovas, die in der Kammer den offenen Ausbruch der Unzufriedenheit der Mehrheit der Deputirten mit ihrem Präsidenten herbeiführte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Mai.

Kursbuch der „Breslauer Zeitung" haben wir die Zusammenstellung der vom 1. Juni an giltigen Sommerfahrpläne genannt, die wir heute unsern Lesern angesichts der hereingebrochenen Reisesaison bieten. Diese sorgfältig bewirkte Zusammenstellung unterscheidet sich von den in früheren Jahren unserm Blatte beigelegten Fahrplantafeln erstens durch die zweckmäßigere Berücksichtigung dessen, was gerade für den schlesischen Reiseverkehr von besonderem Belang ist; zweitens durch die größere Vollständigkeit, indem nicht nur die regelmäßigen Züge verzeichnet sind, sondern auch die wünschenswerthen Angaben über schlesische Rundfahrkarten, über die von Breslau abgelassenen Extrazüge sowie über die Sonntagsfahrkarten ausführlich gemacht werden; drittens dürfte ein großer Vorzug in der Handlichkeit des Formats zu erblicken sein. Unser „Kursbuch" läßt sich in jeder Tasche, in der Mitte einmal zusammengebrochen, leicht unterbringen. Die Hausfrauen und alle unsere geschätzten Leserinnen, welche für die „heilige Ordnung, die segensreiche" zu wirken gewöhnt sind, werden sich, so hoffen wir, beeilen, mit ein paar Nadelstichen dem kleinen praktischen Hefte einen festen, geschlossenen Halt zu geben, damit es bei allen Debatten über die in nächster Zeit auszuführenden Reisepläne sich als bequem zu befragender, zuverlässiger Rathgeber bewähre, als welchen wir das „Kursbuch" allen unsern Abonnenten zu widmen wünschten.

Auf Wunsch liefert die Expedition bereits geheftete und mit einem Umschlag versehene Exemplare zum Preise von 10 Pfg.

* * *

Schlesische Aerzte aus vier Jahrhunderten.

I.

Die Geschichte des geistigen Lebens in Schlesien von dem Eintritt des Landes in die Culturgeschichte an bis zur Gegenwart erfreut sich dank dem regen heimathlichen Sinn, der den Schlesier auszeichnet, einer wissenschaftlichen Pflege, wie sie in gleicher Weise nur in wenigen andren Theilen unsres Vaterlandes zu Tage tritt. Noch in jüngster Zeit sind neben Grünhagens, des Altmeisters der schlesischen Geschichtsforschung, verdienstvollen, das gesammte Wissen über Schlesiens Vergangenheit kritisch zusammenfassenden Veröffentlichungen Arbeiten herausgegeben worden, welche in erfreulicher Weise Zeugniß davon ablegen, daß nicht blos im Centrum der Provinz, sondern auch in den mittleren und kleinen Städten derselben die Liebe zur Heimath zur Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung in historischen Einzelbildern Anlaß giebt. Von dieser Regsamkeit auf historischem Gebiete profitirt natürlich in erster Reihe die politische und allgemeine Culturgeschichte; nicht allzuweit ist dahinter die schlesische Kunstgeschichte zurückgeblieben, welche in unsern Tagen in Männern wie Luchs, Wernicke und Alwin Schultz kenntnißreiche Bearbeiter gefunden hat. Anders steht die Sache mit der eigentlichen Wissenschaftsgeschichte Schlesiens. Hier harrt noch ein weites Feld des litterarischen Anbaus. Und weil dem so ist, so ist jedes Werk, das diesen Anbau fördert, mit größter Genugthuung zu begrüßen. Solch' ein Werk hat vor wenigen Tagen die Presse verlassen: was es bietet, ist allerdings nur ein Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte eines Zweiges menschlichen Wissens, und zwar der Medicin, aber es ist ganz unmöglich, daß eine allgemeine Geschichte der Wissenschaft in Schlesien anders vorbereitet werde, als durch die sorgfältige Bearbeitung je eines Gebietes durch die dazu berufenen Fachmänner. Das hier in Rede stehende Werk scheint zwar seinem Titel nach — „Lebensbilder hervorragender schlesischer Aerzte aus den letzten vier Jahrhunderten"*) — im Wesentlichen die Bedeutung eines biographischen Sammelwerks beanspruchen zu wollen; indessen hat das Buch das große Verdienst, in dem anziehenden Gewande von Lebensbeschreibungen in Folge der eingehenden Würdigung der wissenschaftlichen Ruhmestitel der Aerzte, mit denen es sich beschäftigt, von Fall zu Fall festzustellen, welchen Antheil die Helden der Biographien an der Entwicklung und Förderung der medicinischen Wissenschaft gehabt haben. Hierdurch wird das Werk in der That zu einem bedeutsamen Beitrag zur Geschichte der Medicin überhaupt. Wir können den Namen des Verfassers dieses Werks, des Geh. Sanitätsraths Dr. J. Grätzer, nicht nennen, ohne unserm gerechten Staunen Ausdruck zu geben über die unvergleichliche Geistesfrische, mit welcher der mehr als 80jährige Verfasser, unser geschätzter Mitbürger, in einem so hohen Alter sich einer so umfangreichen, die Bewältigung so vielseitiger Vorstudien voraussetzenden Arbeit unterworfen hat. Und daß er sich mit derselben nicht zuviel zugemuthet, beweist die Sicherheit, mit welcher der reiche Stoff bewältigt, die Klarheit und Wärme der Darstellung, mit welcher er uns übermittelt wird.

An Vorarbeiten, welche ohne strenge Kritik hätten benutzt werden können, war kein großer Bestand vorhanden. Der Verfasser hat also das Material zum größten Theil erst selbst herbeischaffen und sichten müssen. Den Männern, die ihm dabei durch litterarische Fingerzeige behilflich gewesen, dankt er in der Vorrede in geziemender Weise. Daß die 31 Biographien, da dem Verfasser das Material über verschiedene der behandelten Aerzte nicht gleich zur Hand war, nicht streng chronologisch angeordnet sind, ist nur eine geringe Unterlassung gegenüber dem verdienstlichen Inhalt des trefflichen Buches, das von Neuem ein glänzender Beleg ist für die hervorragende Rolle, welche Schlesien in dem geistigen Leben unsrer Nation zu allen Zeiten gespielt hat.

Wenn wir im Folgenden zur Kennzeichnung der Art und Weise der Grätzer'schen Darstellung sowie des interessanten Inhalts des Werkes auf einige Biographien näher eingehen, so wollen wir das Studium der Lebensbeschreibungen der Mediciner aus früheren Jahrhunderten ausschließlich den Lesern des Buches überlassen; wir setzen da ein, wo noch die persönlichen Erinnerungen unsrer Zeitgenossen anknüpfen können. Da begegnet uns zunächst der Name Anton Krockers, des Stammvaters einer Aerztedynastie, die in der Person des Geh. Sanitätsraths Krocker, der als der nach Grätzer älteste Breslauer Arzt unter uns wirkt, noch jetzt blüht. Der Vater des Letzteren, der „alte Krocker", steht noch bei manchem älteren Breslauer Arzte in lebhafter Erinnerung. In der Biographie Anton Krockers, der in Schönau bei Ober-Glogau geboren war, findet sich ein bemerkenswerther Aufschluß über die Art, wie vor anderthalb hundert Jahren in Preußen, bez. in Breslau, Medicin studirt wurde. Als Krocker im Jahre 1763 nach Breslau kam, fand er noch keine Anstalt, die für seine Zwecke dienlich war; das Theatrum academicum, das Königliche Medicinalinstitut, entstanden als Gründungen Friedrichs II. erst, als nach dem Hubertusburger Frieden Schlesien dauernd in preußischen Besitz gelangt war. So blieb denn dem jungen Medicinbeflissenen nichts übrig, als auf privatem Wege sein Studium zu beginnen, und in der That fand er bei dem Dr. Wicke, der damals Arzt bei den barmherzigen Brüdern war, theoretischen Unterricht und zugleich Erfahrung in der praktisch ärztlichen Behandlung der Kranken. Drei Jahre weilte er dort; mit den nöthigsten Vorkenntnissen ausgestattet, ging er 1766 nach Wien, wo er unter van Swieten und de Haen noch mehrere Jahre studirte. Nachdem er noch Halle besucht, ließ er sich 1769 in Breslau als Arzt nieder, und fand Gelegenheit zu reichlicher Praxis, um so mehr, als er an der Tharoult Blachaschen Hausarmenkrankenfundation angestellt wurde. Dauernden Ruhm hat sich Krocker durch seine in den Jahren 1787 bis 1823 erschienene Flora Silesiaca erworben. Der berühmte Decandolle hat das Verdienst Krockers um die Botanik dadurch anerkannt, daß er einer Pflanze den Namen Krockers beilegte. Krockers Sohn und Enkel haben diese Liebe zur Botanik geerbt. Es ist überhaupt zu beachten, daß die Botanik in einer Zeit, wo nicht, wie dies gegenwärtig der Fall ist, die „Naturwissenschafter" eine besondere, aus der modernen Arbeitstheilung hervorgegangene wissenschaftliche Kaste bildeten, von Aerzten die größte Förderung erfuhr. Es sei hier nur an Henschel und Göppert erinnert. Der Vater des eben erwähnten Henschel, Elias Henschel, ist in dem Grätzer'schen Werk dem ältesten Krocker angereiht. Elias Henschel wurde im Jahre 1755 geboren. Was an ihm mehr interessirt, als seine wissenschaftlichen Verdienste, sind seine Lebensschicksale. Mit 13 Jahren trat der junge Elias in das kaufmännische Geschäft von Lippmann Freund in Breslau. Hier nutzte er jeden freien Augenblick für seine Fortbildung aus, er las Alles, was er nur an Büchern erlangen konnte, Dichter und Philosophen, und begann auf eigene Faust französisch zu lernen. Nach Freunds Tode übernahm dessen gebildeter Sohn das Geschäft und schenkte unserm Henschel, der auch kaufmännisch sich durch eifrige Studien fortgebildet hatte, so großes Vertrauen, daß diesem fast die ganze Leitung überlassen blieb. Jetzt tritt eine Katastrophe in seinem Leben ein, über die sein Biograph um so freimüthiger berichten darf, als Henschel selbst zu Nutz und Frommen der Jugend offen darüber sprach. Er gerieth in lockere Gesellschaft, spielte, verlor und griff zur Deckung seiner Spielschulden die Kasse seines Herrn an. Was einigermaßen mit dieser verwerflichen Handlungsweise versöhnen kann, ist der offene Muth und die moralische Kraft, mit der der Uebelthäter sein Unrecht gesteht. Er bezahlte in Raten von seinem Gehalt die veruntreuten Summen auf Heller und Pfennig, aber das Vertrauen seines Principals war verloren, und er verließ deshalb die Stelle. Ins Elternhaus zurückgekehrt, begann nun eine Zeit der tiefsten Demüthigung für ihn. Eine Weile lebte er zurückgezogen mit seinen Büchern, aber er erkannte wohl, daß er seinen Eltern nicht länger zur Last fallen dürfe, und so entschloß er sich denn, eine von dem rühmlichst bekannten Dr. med. Warburg angebotene Bedientenstelle anzunehmen, indem er sich selbst zum Trost die Hoffnung vorspiegelte, in dem Hause des gelehrten Mannes Mittel zu seiner Fortbildung finden zu können. Der Empfang, den er bei Warburg fand, war nicht gerade verlockend. „Wenn ich Ihn zum Bedienten nehme," sagte der sonst so vortreffliche Mann, „so setze ich voraus. daß Er Alles erfüllen wird, was einem solchen zukömmt. Ueberdies muß Er mich täglich frisiren, und wenn Er dieses nicht kann, muß Er es erst erlernen. Monatlich erhält er vier Thaler, wofür Er sich beköstigen und bekleiden muß. Steht Ihm dieses an, so kann Er mit dem Ersten den Dienst antreten, und bis dahin wird Er wohl die Paar Locken machen gelernt haben." Da ihm aber auch die geringste Aussicht, Gelegenheit zum Studiren zu finden, über Alles ging, so griff er mit Freuden zu. Zwei Jahre blieb er in dieser Stellung und lernte in derselben auch mancherlei Medicamente kennen und bereiten. Später bot ihm Warburg eine Stelle als Kammerdiener des Grafen Potocki an, zu der er aber einige chirurgische Handgriffe erlernen mußte. Bei dem sehr geschickten Chirurgen Homberg dem Aelteren trat er in die Lehre, und die Thätigkeit, die dieser in dem jüdischen Hospital ausübte, gefiel ihm so gut, daß er beschloß, sich zum Chirurgen auszubilden. Als tüchtiger Chirurg empfohlen, ging er sechs Jahre später nach Halle zur Universität, wo er sich binnen Kurzem eine solche Beliebtheit zu erwerben verstand, daß sich stets eine große Anzahl seiner Studiengenossen um ihn versammelte, mit denen er auf Spaziergängen wissenschaftliche Unterhaltungen zu führen pflegte. Es waren darunter Namen wie Curt Sprengel, der spätere berühmte Medicinalhistoriker und Botaniker, Wildenow, Greu u. a. vertreten. Um die Universität Halle machte sich Henschel dadurch verdient, daß er daselbst eine Poliklinik ins Leben rief, welche sehr großen Nutzen stiften sollte. Nachdem er sich gründliche Kenntnisse in der Medicin, namentlich in der Geburtshilfe, dank der ausgezeichneten Lehrmethode Friedrich Meckels erworben, verließ er Halle, um sich in Breslau als praktischer Arzt niederzulassen. — Hier leistete er Bedeutendes in der Gynäkologie. Eine Tochter Henschels war mit dem bekannten Professor Braniß verheirathet.

Von der Philosophie zur Medicin herübergekommen war der erste weltliche Professor am katholischen Matthiasgymnasium Georg Philipp Mogalla, geb. 1766 zu Oppeln, von 1791 bis 1814 Oberarzt am schlesischen Bergknappschaftsinstitute. Aus dieser Zeit stammen seine bedeutendsten schriftstellerischen Produkte, und war die populäre Zeitschrift: „Der Freund des Landmanns", welche er von 1791 bis 1793 redigirte, sowie die Beschreibungen der Mineralquellen und Heilbäder Schlesiens, ein ebenso nützliches als belehrendes Werk, auf das sich namentlich der Ruf Mogallas gründet. Viele schlesische Bäder haben durch ihn mannigfache Förderung erfahren. So verdankt ihm das in der Grafschaft Glatz gelegene Reinerz sein Entstehen und seine Bedeutung als Molkenkuranstalt, die er daselbst anlegte. Auf einer Reise nach den böhmischen Molkenkurorten im Biliczer Gebirge hatte nämlich Mogalla die Ueberzeugung gewonnen, daß seine engere Heimath mit ihren Badeorten, vor Allem Reinerz, das sich durch seine Höhenlage — die höchste unter den Badeorten Deutschlands — und subalpinische Flora auszeichnete, mit jenen Orten durchaus wetteifern könnte, und daß es sich sehr wohl der Mühe verlohnte, eine

*) Breslau, Druck und Verlag von S. Schottländer.

ähnliche Anstalt daselbst ins Leben zu rufen. Sein Wunsch war von bestem Erfolge gekrönt, indem die Breslauer Kriegs- und Domänenkammer im April 1800 eine solche Molken-Anstalt in Reinerz errichten ließ. Da Mogalla auch zugleich hier eine neue, bessere Art der Molkenzubereitung — auf chemischem Wege — als es die bisher in Böhmen geübte war, einführte, so gelangte Reinerz in seiner veränderten Gestalt sehr schnell zu hohem Ansehen, und von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der daselbst Hilfe und Heilung Suchenden. Die Stadt Reinerz bewies ihre Dankbarkeit durch seine Ernennung zum Ehrenbürger.

Mit bemerkenswerthen Betrachtungen allgemeiner Natur ist der Abschnitt über **Johann Wendt** geschrieben, der an der Schwelle der neueren Medicin steht. Seine vielen auf uns gekommenen Schriften besitzen zwar heute nur noch einen historischen, weniger einen wissenschaftlichen Werth, aber sein Bild als Arzt und Mensch verdient vollauf eine Stelle in der Grätzer'schen Galerie berühmter Aerzte. Bestimmtheit und Consequenz im Handeln, Klarheit und Tiefe des Gedankens, Herzensgüte und persönliche Liebenswürdigkeit sind die Hauptcharakterzüge seines wechselreichen Lebens. Auf Verwendung des Bischofs von Ermeland hatte der im Jahre 1777 in Tost geborene junge Mediciner ein Stipendium zum Studium in Rom erhalten, wo er mit solchem Fleiße arbeitete, daß er die für das Jahr 1797 von der Universität aufgestellten Preisaufgaben glänzend löste, wofür er nächst dem entsprechenden Preis auch den Doctorhut in der philosophischen und medicinischen Facultät erhielt. Im Jahre 1813 wurde er ordentlicher Professor in Breslau. Von seinen zahlreichen Schriften sei hier die Beschreibung der letzten Krankheit Blüchers erwähnt, dessen behandelnder Arzt er gewesen war.

---

* **Fahrplanänderungen.** Wie wir bereits mittheilten, werden die auf der Strecke **Berlin-Breslau** verkehrenden Expreß-, Courier- und Schnellzüge mit dem Beginn des am 1. Juni d. J. in Kraft tretenden Sommerfahrplans wesentlich beschleunigt. Auch ist für diese Strecke der Orient-Courierzug, welcher bekanntlich wöchentlich einmal verkehren wird, und zwar Mittwochs von Berlin über Breslau, Oderberg nach Budapest ꝛc. geht und Sonnabend die Strecke Oderberg-Breslau-Berlin Sonntag passirend auf demselben Wege zurückkehrt, zu benutzen. Im Eisenbahndirectionsbezirk Berlin sind noch folgende wichtigere Aenderungen zu beachten. Der erste Zug der Strecke Berlin-Cottbus wird erst um 6 Uhr 15 Min. Vorm. vom Görlitzer Bahnhofe abgelassen und bis Görlitz geführt. Auf der Stettiner Bahn wird ein neuer Zug um 10 Uhr 20 Min. Vorm. von Berlin bis Stargard abgelassen. In umgekehrter Richtung fährt der Zug nach kurzem Aufenthalt in Stettin um 10 Uhr 47 Min. Vorm. nach Berlin weiter und ein neuer Zug um 1 Uhr 5 Min. Nachm. von Stettin nach Berlin. Ankunft daselbst um 2 Uhr 21 Min. bezw. 4 Uhr 25 Min. Der bereits im vorigen Jahre um 8 Uhr 20 Min. von Berlin nach Stettin abgelassene Expreßzug mit 1. bis 3. Wagenklasse kommt auch in diesem Sommer in der Zeit vom 16. Juni bis 31. August wieder zur Einführung. Im Anschluß an den Nacht-Courierzug von Posen wird von Bentschen ein neuer Zug über Guben nach Halle abgelassen, welcher um 10 Uhr 37 Min. daselbst eintrifft und die Mittagszüge nach Erfurt, Magdeburg, Halberstadt und Nordhausen erreicht. In umgekehrter Richtung fährt ein Zug um 6 Uhr 31 Min. Abends von Halle ab und trifft zum Anschluß an den Courierzug nach Posen in Bentschen ein.

* **Directe Fahrscheine nach Bad Warmbrunn.** Im Verkehr zwischen den Eisenbahn-Stationen: Berlin (Schlesischer oder Görlitzer Bahnhof, Alexanderplatz, Stadtbahn, Zoologischer Garten), Charlottenburg, Bunzlau, Cottbus, Frankfurt (Oder), Glogau, Görlitz, Greiffenberg (Schles.), Guben, Lauban, Liegnitz, Lissa (Bez. Posen), Lübben (Niederlausitz), Posen, Rabishau, Sagan, Seidenberg (Oberlausitz), Sommerfeld, Sorau (Niederlausitz) und Zittau einerseits und Warmbrunn andererseits findet eine Ausgabe directer Post- und Eisenbahnfahrscheine und Gepäckscheine (über Reibnitz) für die ganze Reisestrecke statt.

* **Bei Beginn des stärkeren Reiseverkehrs** wird seitens der kgl. Eisenbahndirection eine dienstliche Bestimmung bezüglich des Coupirens der Fahrkarten in Erinnerung gebracht, deren genaue Kenntniß das reisende Publikum in vielen Fällen vor Irrthümern und Weiterungen bewahren wird. Die Schaffner haben nämlich die Verpflichtung, die Fahrkarten sogleich bei der Vorzeigung zu durchlochen, also auch in den Fällen, wo die Karten, als auf die nächste Station lautend, sofort abgenommen werden. Der Reisende kann daher verlangen, daß sein Billet bei der Vorzeigung sofort coupirt werde.

* **Vom Lobetheater.** Die Wallnerianer beschließen morgen, Sonntag, ihr erfolgreiches Gastspiel. Sonnabend, 1. Juni, beginnt das Gastspiel des Herrn Emil Thomas mit seinem Gesammtpersonal vom Centraltheater in Berlin.

Δ **Provinzial-Verwaltung.** Der Landeshauptmann von Schlesien, Herr von Klitzing, hat sich in Gemeinschaft mit dem Landesrath Gräger auf eine mehrtägige Dienstreise nach Oberschlesien begeben, um daselbst eine Reihe mit provinzieller Unterstützung unterhaltene gemeinnützige Institute zu besichtigen.

Δ **Cavallerie-Uebungsreise.** In der Zeit vom 8. bis incl. 18. Juli d. J. wird unter Leitung des Commandeurs des 2. Leib-Husaren-Regiments, Oberstlieutenants von Hasseler, eine Cavallerie-Uebungsreise abgehalten werden, die sich auf die Kreise Grünberg, Rothenburg, Löwenberg, Görlitz, Goldberg-Hainau, Liegnitz und Steinau erstrecken wird. Das Commando besteht aus 13 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 13 Gemeinen; 27 Pferde werden zur Verfügung stehen.

ββ **Von der Königlichen Kunstschule.** Die Direction der Königlichen Kunstschule giebt durch Anschlag am Schwarzen Brette die Bedingungen für Erwerbung des Stipendiums der Berliner Friedrich Eggers-Stiftung zur Förderung der Künste und Kunst-Wissenschaften bekannt. Man entnimmt dieser Kundmachung, daß das Curatorium der Stiftung zum 1. April 1890 wiederum ein Stipendium an Kunstbeflissene verleiht. Die Aspiranten müssen mindestens 1 Jahr lang an einem Kgl. Kunst-Lehr-Institut oder einer Universität dem Studium der bildenden Künste, der Kunstwissenschaften oder des Kunstgewerbes obgelegen haben. Die Verleihung erfolgt in wechselnder Aufeinanderfolge: 1) an einen Kunstgelehrten, 2) an einen Architekten, 3) an einen Bildhauer, 4) an einen Maler und 5) an einen Kunstgewerbetreibenden. Für die in Rede stehende Verleihung wird die Reihenfolge: 1, dann 4, 2, 5 und 3 festgehalten. Die Höhe des zu verleihenden Stipendiums beträgt mindestens 500 Mk. Ueber die Art der Verwendung, ob für eine Reise, für Beschaffung von Werken u. A., wird in jedem einzelnen Falle besonders bestimmt. Bewerber sollen ihre mit den erforderlichen Zeugnissen versehenen Gesuche bis 1. Februar 1890 an den Curator der Stiftung, Prof. Dr. M. Lazarus-Berlin NW., Königsplatz 5, oder an eines der Mitglieder des Curatoriums einsenden.

* **Fürstbischof Dr. Kopp und der Strike in Oberschlesien.** Der Fürstbischof Dr. Kopp hat am 23. d. M. bei seinem Besuch in Zaborze OS. an die größtentheils aus Bergleuten bestehenden Gemeindeglieder eine Ansprache gehalten, in welcher er auch den Strike im oberschlesischen Montanrevier streifte. Die betreffende Stelle der Ansprache lautete nach der „Beuthener Ztg.": „Die Sache, welche augenblicklich Euch bewegt und beunruhigt, geht mich nur insoweit an, als sie Euch angeht, Euch als meine Kinder angeht. Niemand hat mich als Vermittler angerufen, ich habe mich daher nicht einzumischen; aber was ich Euch sagen muß, das legt mir die Pflicht als Euer Vater in den Mund. Wenn Ihr, nachdem Ihr mich heute Abend in so erhebender Weise geehrt, hinterher Euch so benehmen würdet, daß ich mich Eurer schämen müßte; wenn Ihr, nachdem Ihr in diesen festlichen Tagen so viel Frömmigkeit und treuen katholischen Sinn gezeigt habt, nachher Eure katholischen Grundsätze und Lehren verleugnen würdet; wenn Ihr Euch durch gewissenlose Verführer und unreife Hetzer zu Gewaltthaten oder Ungesetzlichkeiten verleiten, Eure Knochen zerschlagen und zerschießen ließet und Eure Frauen, Kinder und Eltern in Noth und Schande brächtet — so sage ich Euch heute Abend, niemals könnte ich Eure Grubenlämpchen ohne die schmerzlichste Wehmuth und Trauer wiedersehen. Ich sage es hier für Zaborze und ich sage es hier für ganz Oberschlesien: Wenn es so käme, niemals möchte ich wieder in die Mitte seiner Bergleute treten, ja niemals Oberschlesien wiedersehen. Nein, was Ihr glaubt thun und erstreben zu müssen, das werdet Ihr auf ordentlichem, gesetzlichem Wege erstreben und verfolgen. Das ist meine Hoffnung und in dieser Hoffnung und mit diesem Vertrauen rufe ich Euch Bergleuten aus voller Seele ein herzliches „Glück auf!" zu!"

=ββ= **Die Bevölkerung der Stadt Breslau** betrug ultimo März 313 096, es ist seit Februar eine Vermehrung um 159 Köpfe eingetreten.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 23. Mai cr. bestanden folgende Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Herrmann Emanuel aus Halle, Georg Hartmann aus Münsterberg und Wladislaus Soberinski aus Posen. Bei der am 24. d. M. abgehaltenen Staatsprüfung haben bestanden: Julius Hübscher aus Breslau, Curt Bleisch aus Strehlen und Max Michalke aus Breslau. An beiden Prüfungstagen war die Prüfungs-Commission zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Regierungs-Rath Prof. Dr. Löwig, Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Poleck, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Engler und Apotheker J. Müller.

* **Von der Preisbewerbung für das Essener Stadttheater** hatten wir früher nach dem „Centralblatt für Bauverwaltung" gemeldet, daß neben den 3 preisgekrönten Entwürfen der Entwurf des Architekten C. Heintze hierselbst angekauft worden sei. Wie wir aus der neuesten Nummer des „Centralbl. für Bauverwaltung" ersehen, waren die Entwürfe von C. Heintze und Helff in Essen von den Preisrichtern als gleichwerthig erachtet worden, bei der Preiszuerkennung entschied zu Gunsten des Helff'schen Entwurfs das Loos.

A. **Kinder-Ferien-Colonien.** Das hiesige Comité zur Errichtung von Feriencolonien für erholungsbedürftige Kinder armer Eltern begann seine Thätigkeit im Jahre 1881. Damals sandte es 53 Knaben und 45 Mädchen = zusammen 98 Schulkinder unter Führung von Lehrern und Lehrerinnen in gut gelegene und eine angemessene Verpflegung bietende Orte. Der Erfolg dieses ersten Versuchs ermunterte zur Fortsetzung des Unternehmens, das sich auch in anderen Orten Deutschlands und des Auslandes mehr und mehr als ein überaus segensreiches erwiesen hat. Wohl standen demselben Gegner gegenüber, welche die Nothwendigkeit solcher Fürsorge in Frage stellten und fürchteten, die aus den Feriencolonien zurückgekehrten Kinder möchten dort verwöhnt, ihrer Familie, Geschwistern und Gespielen entfremdet sein: aber dieser Stimmen sind von Jahr zu Jahr weniger geworden, weil die gesundheitlichen Erfolge, die Dankbarkeit der Pfleglinge und ihrer Eltern den überzeugendsten Beweis dafür lieferten, daß es lohne, an dem als gut, als wahrhaft menschenfreundlich erkannten Ziele unentwegt festzuhalten, alle Kraft und Ueberredungsgabe daran zu setzen, um in jedem Jahre aufs neue die zur Erhaltung und Erweiterung der Ferien-Colonien erforderlichen Geldmittel zu sammeln. Ist auch die Zahl der Colonisten, die im Jahre 1882 (62 Knaben und 65 Mädchen =) 127; 1883 (81 Knaben und 74 Mädchen =) 155; 1884 (86 Knaben und 77 Mädchen =) 163; 1885 (88 Knaben und 86 Mädchen =) 174; 1886 (92 Knaben und 97 Mädchen =) 189 und 1887 (97 Knaben und 101 Mädchen =) 198 betrug, im Jahre 1888 auf (100 Knaben und 111 Mädchen =) 211 gestiegen, so bleibt doch auch diese Zahl noch unendlich weit hinter dem zurück, was für eine Stadt von der Größe Breslaus mit ihren 100 Volksschulen geleistet werden müßte und könnte. **Es erscheint als eine Ehrenpflicht der Breslauer Bürgerschaft, eine Einrichtung von so wohlthätigem Einflusse und so vortrefflichen Folgen auch einer größeren Anzahl armer Kinder zu gute kommen zu lassen.** Möge darum die Bitte, welche jetzt das gedachte Comité wiederum an unsere Mitbürger richtet (s. Inseratentheil), allseitig beachtet werden und den besten Erfolg haben; alle Zeitungsexpeditionen nehmen, wie auch die Rathhaus-Inspection, Beiträge gern entgegen. Ueber die Ergebnisse des Jahres 1888 ist Folgendes zu berichten. Von den Colonisten waren 128 (60 Knaben und 68 Mädchen) evangelisch und 83 (40 Knaben und 43 Mädchen) katholisch. Je eine gemischte (Knaben und Mädchen enthaltende) evangelische und katholische Colonie befand sich unter Leitung des Rectors Fr. Hoffmann und seiner Gattin bezw. des Rectors Blümel und seiner Gattin in Scheidelwitz bezw. Wüstegiersdorf; drei evangelische Knabencolonien unter Führung der Lehrer Hase, Vogt und Irrgang befanden sich in Creisau bezw. Conradswaldau und Sacrau; drei evangelische Mädchen-Colonien, geführt von den Lehrerinnen Frau Anderssen, Frl. Bürgel und Frl. Lorenz, waren in Bankwitz bezw. Leubus und Striegelmühl; je zwei katholische Knaben- und Mädchen-Colonien, geführt von den Lehrern Drescher und Stockenschneider bezw. den Lehrerinnen Frl. Klerlein und Frl. Tschöcke, hielten sich in Dyhernfurth bezw. Skarsine und in Leutmannsdorf bezw. Meschwitz auf. Trotz des ungünstigen Wetters innerhalb der Ferien ist fast durchweg eine höhere Gewichtszunahme als im Vorjahre festgestellt worden; sie beträgt durchschnittlich: bei den Knaben 2,87 Pfund und bei den Mädchen 3,78 Pfund. Ebenso war der Gesundheitszustand bis auf kleine Zwischenfälle ein ganz guter. An Reise- und Verpflegungskosten, Remunerationen für die Führer und Führerinnen, Anschaffung und Unterhaltung von Schlafdecken u. s. w., sowie an sonstigen Verwaltungskosten waren (6310,05 M. + 600 M. + 239,66 M. + 132,80 M. =) 7282,51 M. aufzubringen. Diese Ausgabe fand Deckung aus dem aus 1887 übernommenen Bestande (574,83 Mark), Erträgen an Concerten und Schüleraufführungen (1133 M.), Beiträgen von Bezirks-, Bürger- und Turnvereinen (290 M.), Zuwendungen aus schiedsmännischen Vergleichen (48,25 M.), Geschenken der Sparkasse (1500 M.) und der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung (400 M.), Beiträgen von Privatpersonen (3670,84 M.) und Zinsen zeitweilig angelegter Bestände (17,89 M.). Von der Gesammteinnahme von 7634,81 M. ist demnach ein Bestand von 352,30 M. verblieben. Zur Zeit ist Stadtsyndikus Götz Vorsitzender des Comités.

=ββ= **Außerordentliche Revision.** Heute Vormittag fand durch den Decernenten der Packhofs-Verwaltung, Stadtrath Kopisch, eine Revision sämmtlicher Ausladeplätze am Schlunge, sowie eine außerordentliche Revision der Kasse daselbst statt.

* **Zoologischer Garten.** Die drei Seelöwen fühlen sich in dem ihnen eingeräumten großen Bassin bereits völlig heimisch. Hierzu trägt hauptsächlich die breite und tiefe Wassermasse bei, welche ihnen die lange entbehrte Gelegenheit gewährt, in ihrem Element sich umhertummelnd, die volle Beweglichkeit zu entfalten, mit der die Natur sie ausgestattet hat. Die höchst sonderbaren, von denen der Seehunde völlig verschiedenen Bewegungen auf dem Lande, die sie vermittelst ihrer Flossenfüße ausführen, erscheinen zwar schwerfällig, doch vermögen sie sich recht schnell auf festem Boden zu bewegen und nicht nur Stufen, sondern unter geschickter Benutzung der vorhandenen Stützpunkte selbst steile und hohe Felsenklippen zu ersteigen, von denen sie bei eintretender Gefahr mit überraschender Schnelligkeit sich in die schutzbietenden Meereswogen hinabgleiten lassen oder selbst von steilem Klippenrand in kühnem Tiefsprunge hinabstürzen. Außerordentlich interessant ist es nach den Schilderungen unseres schlesischen Landsmannes Finsch, die unter staatlichem Schutze stehende Colonie von Seelöwen, welche in nächster Nähe von San Francisco in Californien auf drei, nur etwa 150 Schritte von der Küste entfernt, einem beliebten Vergnügungsorte der Bewohner der genannten Stadt unmittelbar gegenüberliegenden, brandungumtosten Felsklippen haust, in ihrem Thun und Treiben zu beobachten; des Schutzes, den sie dort genießen, sich wohlbewußt, lassen sie darin durch noch so zahlreiche menschliche Beobachter sich in keiner Weise stören, fechten ihre meistens recht harmlosen Kämpfe aus und begleiten all ihr Thun mit weithinschallendem Gebell und Blöken. Auf jenen Klippen sollen auch die drei jetzt hier befindlichen Seelöwen mit staatlicher Genehmigung, die ausnahmsweise zum Zwecke der Gefangenhaltung ertheilt wird, eingefangen worden sein. Eine für sie in das Bassin hineingebaute etwa 1 Meter über Wasserspiegel erhöhte Holzbrücke mit hinaufführender Rampe ersteigen sie gern und sie springen in weitem Bogen von derselben ins Wasser hinab. Bei der Fütterung, welche morgen, Sonntag, viermal, um 11½, 4½, 5½ und 6½ Uhr stattfindet, folgen sie bereitwillig auch dem ihnen bisher unbekannten Pfleger, fangen die ihnen zugeworfenen Fische geschickt auf, tauchen und springen danach und geben unzweideutig durch Geschrei und Benehmen zu erkennen, wenn ihre stets rege Freßlust durch die soeben gereichte Mahlzeit noch nicht gestillt ist. Das Männchen ist ein Koloß von mehr als 6 Ctr. Gewicht, die noch jungen Weibchen sind bedeutend kleiner, erreichen aber auch, wenn sie ausgewachsen sind, kaum die halbe Größe der Männchen. Es giebt mehrere Arten von Seelöwen, darunter auch solche mit starker Halsmähne. Die hier vertretene Art, Otaria Stelleri, kommt sowohl an den amerikanischen wie an den asiatischen Küsten des nördlichen Stillen Oceans vom 63. Gr. n. Br. südwärts bis Kalifornien und Japan vor. — Eine werthvolle neue Erwerbung für den Garten ist soeben von Marseille her in Breslau eingetroffen: ein ausgewachsenes Paar amerikanischer Tapire. Dieselben haben unterwegs im Jardin d'Acclimatation zu Paris und im Zoologischen Garten zu Köln Rastquartier und Gastfreiheit genossen und den weiten Transport bis auf einige zu Bedenken keinen Anlaß gebenden große Hautabschürfungen anscheinend gut überstanden. Es hat somit nunmehr der bisher interimistisch von den Saigaantilopen bewohnte Tapirkäfig des Dickhäuterhauses gegenüber dem Eingange seine rechtmäßigen Insassen erhalten. Bei den Tapiren sind die Weibchen regelmäßig größer; auch bei diesem Paar ist es der Fall. Wie die Seelöwen, so sind auch die Tapire unseres Wissens die ersten lebend nach Breslau gekommenen Stücke ihrer Art. — Morgen, Sonntag, Concert der Kapelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, Musikdirector Herr Börner.

⊚ **Hirschberg,** 24. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung war der letzte Punkt der Tagesordnung: „Vortrag des Civil-Ingenieurs Thiem-Leipzig über die Wasserversorgung Hirschbergs im Anschluß an dessen Bericht vom 28. März cr." sowohl für die Versammlung, als auch für die Zuhörerschaft von besonderem Interesse, das auch vom Magistrats-Collegium, welches hierbei fast vollzählig anwesend war, getheilt wurde. Herr Thiem wurde vom Ersten Bürgermeister Bassenge der Versammlung vorgestellt, worauf derselbe bemerkte, daß er in der Voraussetzung, die Versammlung sei über die Ergebnisse seiner Vorarbeiten bei Steinseiffen durch den von ihm erstatteten Bericht vollständig unterrichtet, den Zweck seines Hierseins darin erblicke, an ihn zu richtende Fragen zu beantworten und über etwaige Dunkelheiten in seinem Bericht Aufklärung zu geben. Die hochinteressanten Verhandlungen erstreckten sich demnächst hauptsächlich auf die noch vorzunehmende, jedoch nicht in der Aufgabe des Herrn Thiem liegende mikroskopische Untersuchung des Wassers, sowie auf die ausreichende Ergiebigkeit des untersuchten Niederschlagsgebietes, worauf die Versammlung dem Magistratsantrage, Herrn Thiem zu bitten, in den nächsten Wochen eine Erklärung darüber abzugeben, ob er auf Grund seines Berichts vom 28. März ein Project auszuarbeiten und dasselbe auszuführen bereit sei oder wenigstens einen anderen geeigneten Techniker zur Ausführung dieser Arbeiten vorzuschlagen vermöchte, einstimmig beitrat. Schließlich bekundete die Versammlung dem Herrn Thiem für seine bereitwillige Auskunftsertheilung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen.

— **Grünberg,** 25. Mai. [Plötzlicher Tod.] Ganz plötzlich starb gestern Abend hier der Prorector des hiesigen Realgymnasiums, Herr Professor Matthäi. Die einzelnen Klassen der Schulanstalt hatten gestern ihren üblichen Sommerausflug unternommen. Recht wohlbehalten war auch Herr Matthäi Abends von Carolath aus hierher zurückgekehrt. Im Kreise seiner Collegen noch einige Zeit verweilend, wurde er plötzlich vom Schlage getroffen. Sein schneller Hingang wird allseitig bedauert. Der Verstorbene hat sich nicht nur als Lehrer große Verdienste um die Stadt erworben, sondern ganz besonders auch als Leiter des hiesigen Gewerbe- und Gartenbauvereins; an der Spitze dieses Vereins stand der Heimgegangene an 30 Jahre.

Δ **Habelschwerdt,** 23. Mai. [Thierschau.] Heute wurde auf dem Schießhausplatze eine Kreis-Rinder- und Stutenschau abgehalten. Es waren über 200 Stück Rindvieh, 40 Stuten und Fohlen, ferner aus den Molkereien Altwaltersdorf und Grafenort Schwarzvieh, darunter ein Eber, ausgestellt; ferner landwirthschaftliche Maschinen und Spazierwagen. Die Ausstellung war von etwa 2000 Personen besucht. Auf dem Ausstellungsplatze concertirte die Capelle des Infanterie-Regiments Keith aus Glatz. Zur Prämiirung von Rindern und Stuten waren Staatspreise von 1500 resp. 500 Mark überwiesen worden. Der Kreistag hatte hierzu 1000 Mark bewilligt.

⊙ **Neisse,** 22. Mai. [Vom Tage.] Nach dem in der Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erstatteten Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. August v. J. bis 1. April d. J. ist ein Kassenbestand von 384,53 M. vorhanden. In den Vorstand wurden neuerdings gewählt: Stadtrath Franke zum Vorsitzenden, Kaufmann Croce zum Stellvertreter, Spediteur Grötzner zum Kassirer, Particulier Diebitsch zum Schriftführer, Stadtsyndicus Hellmann zum Beisitzer, Stadtrath Neumann zum ersten, Goldarbeiter Winkler zum zweiten Brandmeister, Schornsteinfegermeister Rosemann, Kaufmann Stimpel, Klempnermeister Müller, Versicherungsbeamter Kohlstock zu Abtheilungsführern. — Der Vorstand des hiesigen Thierschutzvereins hat in einer am 18. Mai c. abgehaltenen Vorstandssitzung beschlossen, bei Gelegenheit des am 29. und 30. Mai c. hier stattfindenden schlesischen Thierschutzverbandstages statt der für den zweiten Tag Nachmittags in Aussicht genommenen Spazierfahrt einen Ausflug mit der Bahn nach Gräfenberg zu arrangiren. — Am 20. Mai c., Nachmittags, wurde der Gastwirth Martin in Neudorf hiesigen Kreises, während er mit anderen Gästen zusammen am Tisch saß, vom Blitz erschlagen, die bei ihm Sitzenden kamen mit einer Betäubung davon. — Auf Anregung des Directors der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, Strauch, ist in Stephansdorf im hiesigen Kreise vor einigen Tagen von mehreren Bauergutsbesitzern eine Stierhaltungsgenossenschaft gegründet worden. Die Statuten hierzu hat Director Strauch ausgearbeitet, es soll ein Stier der schlesischen Rothviehrace angekauft werden. — Im Laufe der vorigen Woche war der Bischof von Odessa in Mesopotamien, Rihmany, hier anwesend, um für seine hilfsbedürftige Diöcese zu sammeln. — Der Verein der hiesigen Gastwirthe unternahm am 20. Mai c. einen Ausflug nach Kloster Heinrichau.

⊙ **Neustadt OS.,** 24. Mai. [Baumfrevel. — Kriegerverein.] In der Nacht vom 19. zum 20. Mai c. sind auf den hiesigen Promenaden-Anlagen grobe Beschädigungen an Sträuchern, Bäumchen und Blumenpflanzungen durch Abbrechen und Zerschneiden verübt worden. Mehrere Bänke sind gewaltsam losgerissen und weit fortgetragen worden. Seitens des Magistrats ist eine Belohnung von 50 Mark für Ermittelung des Thäters ausgesetzt. — Am 20. Mai c. fand eine Versammlung des Kriegervereins statt. Der Verein ist zur Zeit 157 Mitglieder stark. Nach dem Bericht des Kassirers Haase betrug die Jahreseinnahme 1408,58 Mark, die Ausgabe 836,32 Mark, es verbleibt somit ein Bestand von 572,26 Mark. In den Vorstand wurden auf 3 Jahre wiedergewählt: Postdirector Konrad (Vorsitzender), Inspector a. D. Rhenisch (Adjutant) und Registrator Preuß (Schriftführer). Zu Beisitzern wurden gewählt: Amtsgerichtsrath Feilhauer, Landrath v. Tiele und Lehrer Heukeshoven. Nachdem der Verein vor Jahresfrist eine neue Fahne angeschafft hatte, bot er die alte Fahne der Verwaltung der Ruhmeshalle (?!) behufs Aufstellung in diesen Räumen an. Laut Zuschrift vom 18. April hat aber das Kriegsministerium die Annahme der Fahne abgelehnt. In Betreff der Collecte für das Kyffhäuserdenkmal berichtet der Vorsitzende, daß im Kreise Neustadt zu diesem Zwecke 502,85 Mark eingesammelt wurden.

a. **Ratibor,** 24. Mai. [Vergehen gegen die Gewerbeordnung. — Strike.] Der Schachtmeister Sogrodnik aus Ponientzütz, Kreis Cosel, zahlte den von ihm gedungenen Drainagearbeitern den Vorschuß theils in baarem Gelde, theils in Blechmarken, welche sie einem von ihm getroffenen Uebereinkommen gemäß bei bestimmten Gewerbetreibenden gegen Lebensmittel vertauschen konnten. Am Lohntage zählte S. jedem Arbeiter den vollen Lohn auf, rechnete dann nach, was der einzelne Arbeiter an Vorschuß erhalten, und zog sich dies unter stillschweigender Zustimmung der betreffenden Arbeiter ab. Den Rabatt, den er bei Einlösung der Marken erhielt, vertheilte er in Form von Branntwein und Cigarren unter die Arbeiter. S. kam wegen dieses Verfahrens unter die Anklage wegen Vergehens gegen den § 115 der Gewerbeordnung, und die Gewerbetreibenden, welche die Blechmarken in Zahlung genommen hatten, unter die Anklage wegen Beihilfe zu diesem Vergehen. Der Vertreter der Anklage beantragte für jeden der sechs Fälle gegen S. eine Geldstrafe von je 30 und gegen die übrigen Angeklagten eine Geldstrafe von je 20 Mark. Der Vertheidiger des S. berief sich auf den Absatz 2 des § 115, wonach Lebensmittel zum Anschaffungspreise der Arbeiter creditirt werden können. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Vorschuß in der von S. geübten Weise nicht habe gezahlt werden dürfen und verurtheilte ihn, die sechs ihm zur Last gelegten Fälle als ein Vergehen ansehend, zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Die übrigen Angeklagten wurden dagegen freigesprochen, weil dieselben bezüglich der Lieferung von Lebensmitteln gegen Blechmarken nur mit S., nicht aber mit den Arbeitern ein Abkommen getroffen hatten. — Die Strikebewegung scheint sich auch auf die hiesigen Cigarrenfabriken erstrecken zu wollen. Sämmtliche in einer größeren hiesigen Cigarrenfabrik beschäftigten Sortirer haben gestern die Arbeit niedergelegt; denselben hat sich auch eine Anzahl jüngerer Cigarrenarbeiter angeschlossen.

× **Königshütte,** 24. Mai. [Ernennung.] Obersteiger Rutsch von Gräfin Lauragrube ist seitens der Direction der Vereinigten Königs- und Laurahütte zum „Bergverwalter" ernannt worden.

♁ **Laurahütte,** 24. Mai. [Sommerfahrplan.] Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans wird von Beuthen aus in Folge mehrfacher, von hier in Scene gesetzter Petitionen „probeweise" an Sonn- und Feiertagen ein Nachtzug zwischen Beuthen und Schoppinitz über Laurahütte cursiren, welcher an den Breslauer Abendpersonenzug sich anschließen wird. Am 2. Juni soll dieser Zug zum ersten Mal verkehren. An diesem Tage macht der hiesige Gesangverein per Bahn einen Ausflug nach Slawentzitz und will auf der Rückreise diesen Zug benutzen. Der Ausflug wird voraussichtlich über 50 Theilnehmer haben.

Δ **Hohenlohehütte,** Kreis Kattowitz, 24. Mai. [Consumverein.] Die Arbeiter in Hohenlohehütte gehören fast durchweg dem hiesigen Consumverein an und werden aber auch verschiedentlich genöthigt, dem Verein beizutreten resp. alle Waaren und Getränke aus demselben zu entnehmen. Die Arbeiter, welche dies nicht thun, erhalten die übliche monatliche Lohnabschlagzahlung, genannt Vorschuß, nicht gezahlt. Die Einziehung der Bezahlung der von den Arbeitern für die dem Consumverein entnommenen Waaren geschieht folgendermaßen: An einem Tische sitzen bei der erfolgenden

Auslohnung der Arbeiter die auszahlenden Beamten, am Nebentische der Verwalter des Consumvereins. Die Arbeiter, welche ihren Lohn erhalten, müssen an dem Consumvereinstische vorüber und dort ihre Lohnung für entnommene Consumvereinswaaren abgeben, so daß sie oft nicht einen Pfennig mit nach Hause bringen. Die Arbeiter sind durch dieses Vorgehen des Consumvereins und der Nöthigung, nur bei ihm zu kaufen, sehr geschädigt, zumal die Waaren nach Aussagen der Arbeiter durchaus nicht etwa billiger, sondern sogar erheblich theurer als an anderen Stellen sind. Die Arbeiter verlangen, daß ihnen der Beitritt in den Consumverein und die Waarenentnahme aus demselben freigestellt wird, und sie ihren Lohn für sich behalten können, nicht aber an den Consumverein abliefern müssen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 25. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Beleidigung durch die Presse.] Unter dem Titel „Schlesische Nachrichten" erscheint hierselbst seit etwa zwei Jahren ein Wochenblatt, welches als Vertreterin socialdemokratischer Tendenzen angesehen wird. Es ist dies dieselbe Zeitung, welche in den Versammlungen des „Vereins für volksthümliche Wahlen" als alleiniges Arbeiterorgan empfohlen wird. Eigentlicher Herausgeber der „Schles. Nachrichten" ist der Begründer oder Mitbegründer des Vereins für volksthümliche (socialdemokratische) Wahlen, der Redacteur Bruno Geiser; dieser zeichnet auch an der Spitze des Blattes als „Hauptredacteur". Die Schlußseite jeder Nummer enthält dagegen als Eigenthümer und „verantwortlichen" Redacteur Herrn Johann Marara in Breslau. Letzteren, den das Adreßbuch als einen Friedrichstraße 36, 3 Treppen, wohnhaften „Schneider" bezeichnet, sehen wir heute als Angeklagten vor der I. Strafkammer; neben ihm befand sich der Hauptredacteur Geiser. Beiden wurde verleumderische Beleidigung des Fabrikbesitzers Schäffer zur Last gelegt, und zwar sollte die strafbare Handlung durch ein Referat verübt sein, welches in Nr. 4 der „Schles. Nachrichten" vom 27 Januar d. J. abgedruckt gewesen ist und welches folgenden Wortlaut hat:

„In der Korkenfabrik von Schäffer hier, Klosterstraße, wird so niedriger Arbeitslohn gezahlt, daß sie es verdient, angenagelt zu werden. Der Principal der betreffenden Fabrik schämt sich nicht, seinen Arbeitern bei einem Wochenlohn von 7 Mark zu erzählen, daß ein Arbeiter mit 7 Mark pro Woche ganz gut auskommen kann, und zwar betrachtet er 3 Mark pro Woche für die Kost einer Familie genügend. Herr Schäffer scheint auch einer von denjenigen zu sein, die der Meinung sind, dem Herrn käme das Fleisch allein zu, während sich der Arbeiter mit den Knochen, die sonst nur für Hunde sind, begnügen soll. Es ist daher jedes Arbeiters Pflicht, solche Handlungsweise bekannt zu machen und nicht Alles so gleichgiltig über sich hingehen zu lassen."

Marara hat bei Einleitung der Untersuchung erklärt, er trage nicht blos als Redacteur die Verantwortung für vorstehende Zeilen, sondern er bekenne sich auch als Verfasser. Die Staatsanwaltschaft hat aber schon mit Rücksicht auf den Bildungsgrad des Marara dieser letzteren Angabe keinen Glauben geschenkt, sondern Herrn Geiser als den muthmaßlichen Verfasser mit unter Anklage gestellt.

Marara bestritt, daß der Artikel unwahre Thatsachen enthalte, er berief sich auf das Zeugniß mehrerer Arbeiter, welche bis vor Kurzem in der Korkenfabrik von Schäffer beschäftigt gewesen sind. Diese bekundeten im Allgemeinen, daß der Accordverdienst für jeden Arbeiter allwöchentlich 12 bis 20 M. betragen habe, nur in der sogenannten „stillen Zeit" betrug der Verdienst während etwa 5 Wochen je 7 bis 10 M. Ein Arbeiter Namens Schölzel behauptete, Herr Schäffer habe die in dem Referat abgedruckte Aeußerung ihm gegenüber gethan, dies wurde von Herrn Schäffer eidlich bestritten. Es war betreffs des Schölzel Ende v. J. bei Schäffer ein Schreiben eingegangen, worin die Logirwirthin desselben darum bat, es möge der Fabrikherr dem Schölzel die restirende Miethe in Abzug bringen. Als Schäffer dies dem Schölzel mit der Aufforderung bekannt gab, dieser solle selbst für Bezahlung seiner Schulden sorgen, wies er ihn auch auf seinen verhältnißmäßig hohen Verdienst und gleichzeitig darauf hin, daß andere Arbeiter mit geringeren Lohnbeträgen auskommen müßten.

Herr Staatsanwalt Lindenberg geißelte in seinem längeren Plaidoyer insbesondere die Rolle des Sitzredacteurs, als welcher der erste Angeklagte Marara durch die Verhandlung so recht bezeichnet worden sei. Er, der kaum einen Satz grammatikalisch richtig sprechen könne, der provinziale Ausdrücke, wie z. B. „ebens" gebrauche, trete mit einer gewissen Festigkeit dafür ein, daß er selbst der Verfasser des in Rede stehenden Referats sei; diese Angabe klingt höchst unwahrscheinlich und soll nur dazu dienen, den Mitangeklagten Geiser von der drohenden Strafe zu befreien. Der Staatsanwalt läßt die Strafverfolgung wegen „verleumderischer" Beleidigung fallen, beantragt aber die Bestrafung beider Angeklagten wegen Verbreitung unwahrer Thatsachen, und zwar verlangt er wegen der Schwere der Beleidigung, der ausgesprochenen socialdemokratischen Tendenz des Blattes, und weil Geldstrafen doch wohl nicht aus den Taschen der Angeklagten fließen würden, das Urtheil auf Gefängniß zu beschließen; er hält für jeden Angeklagten 2 Monate für angemessen. Da nach dem Gesetz dem Beleidigten das Recht der Veröffentlichung des erkennenden Theils des Urtels zugesprochen werden muß, bei dem ephemeren, einer Eintagsfliege gleichen Bestehens solcher Blätter es aber fraglich erscheint, ob die „Schlesischen Nachrichten" überhaupt 4 Wochen nach Rechtskraft dieses Urtels noch bestehen werden, so sei es geboten, die Veröffentlichung gleichzeitig in einer anderen Zeitung zu beschließen.

Der Vertheidiger beider Angeklagten, Rechtsanwalt Cohn II., machte zu Gunsten des Geiser geltend, daß dieser den im Kutscherstyl gehaltenen Artikel gar nicht geschrieben haben könne, wohl aber sei Marara oder auch dessen Ehefrau sehr wohl im Stande, ein solches Referat aufzusetzen, vielleicht habe es auch eine dritte Person dem Marara niedergeschrieben übergeben. Jedenfalls fehle der zur Verurtheilung des Geiser nothwendige Beweis seiner Thäterschaft, es sei ihm auch zu glauben, daß er die wenigen Zeilen vor dem Abdruck gar nicht gelesen habe, denn nach den Bekundungen des Buchdruckereibesitzers Schatzky erhält dieser vielfach Manuscript direct durch Marara oder dessen Ehefrau. Für den noch unbestraften Marara empfiehlt der Vertheidiger die Zubilligung einer Geldstrafe, für Geiser aber völlige Freisprechung. Marara, augenscheinlich Pole von Geburt, äußert sich noch einmal in heftiger Weise dahin, es verlange das Gesetz ja nur eben einen verantwortlichen Redacteur; gleichwie sich viele Magazineure als „Schneidermeister" bezeichnen, ohne doch etwas von der Schneiderei zu verstehen, müsse es auch ihm erlaubt sein, sich Redacteur zu nennen, die Anfertigung der Artikel aber anderen Personen zu übertragen.

Geiser betont, Marara sei nicht blos der verantwortliche Redacteur, sondern auch der Eigenthümer des Blattes, also nicht etwa von ihm (Geiser) als Sitzredacteur engagirt, er liefere für Marara die mehr wissenschaftlichen Artikel, bekümmere sich aber um den kleineren localen Theil fast gar nicht, da er noch drei andere, umfangreichere Blätter herausgebe, und demzufolge nur wenig Zeit auf die „Schlesischen Nachrichten" verwenden könne.

Der Gerichtshof verkündet nach längerer Berathung die Freisprechung des Geiser, da dessen Thäterschaft nicht nachgewiesen sei, für Marara wurde das Schuldig im Sinne des Paragraphen 186 und eine Strafe von 1 Monat Gefängniß beschlossen. Die Höhe der Strafe erschien bei der Schwere der Beleidigung und der augenscheinlichen Absicht, den Arbeitgeber Schäffer an den Pranger zu stellen, ohne daß doch vorher die Behauptungen des Artikels auf ihre Wahrheit geprüft worden sind, geboten. Neben der Vernichtung des Artikels in allen vorfindlichen Exemplaren und der betreffenden Platten und Formen wurde auch beschlossen, dem Beleidigten die Veröffentlichung des Urtelstenors nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten und zwar in den „Schles. Nachrichten" und der „Bresl. Morgen-Ztg." zu gestatten.

---

8 **Breslau,** 25. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Verbrechen im Amte und Bestechung.] Die letzte der heut anstehenden Anklagesachen richtete sich gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenenaufseher Herrmann Juncker und die verehelichte Kaufmann Margarethe Rentsch, geb. Bergmann. Der Ehemann der zweiten Angeklagten ist bekanntlich am 14. December v. J. wegen Unterschlagung und Untreue zu 3 Jahren Gefängniß nebst Ehrenstrafen verurtheilt worden, nachdem er vorher seit dem 24. August in Untersuchungshaft gehalten worden war; bestimmte, in der damaligen Verhandlung zu Tage getretene Umstände ließen darauf schließen, daß Rentsch von der Untersuchungshaft aus ohne Controle der Direction der Strafanstalt oder des Untersuchungsrichters mit der Außenwelt correspondirt haben oder sonst in Verbindung getreten sein mußte, besonders auffallend waren seine in der Hauptverhandlung aufgestellten neuen Behauptungen, für welche er in den Aussagen seines nur uneidlich als Zeugen vernommenen Vaters die volle Rückdeckung fand. Die nachfolgende Untersuchung hat die Annahme der Durchsteckerei bezw. des verbotenen Verkehrs bestätigt und ist als derjenige Beamte, welcher die Durchsteckereien gegen Empfangnahme von Geschenken vermittelte, der Angeklagte Juncker verdächtigt worden. Die heutige Verhandlung hat für diese Annahme keine überzeugenden Beweise ergeben; während der Staatsanwalt die Verurtheilung beider Angeklagten und zwar des Juncker zu $1^1/_2$ Jahren Zuchthaus beantragte, sprach der Gerichtshof bezüglich Beider das Nichtschuldig aus, erkannte also auf völlige Freisprechung. Bemerken wollen wir noch, daß die Ehefrau Rentsch die Uebermittelung von schriftlichen Nachrichten und Instructionen an ihren Ehemann zugestand, dies soll aber ohne Wissen eines Beamten lediglich dadurch geschehen sein, daß sie in den Falten der ihrem Manne während der Untersuchungshaft gelieferten reinen Oberhemden lange beschriebene Streifen einbügelte, welche nie bemerkt worden sind. Frau Rentsch war heut so offenherzig, dem Gerichtshof mit lächelndem Gesicht ein derartig hergerichtetes Oberhemd zu zeigen, es war in der That der Kassiber unter dem festgebügelten Streifen nicht zu sehen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. **Breslau,** 24. Mai.

Die drei so gefürchteten kalten Tage während des Monats Mai (am 11., 12. und 13. d. Mts.), deren energisches und mitunter vernichtendes Auftreten durch Erfahrung genügend bestätigt ist, haben uns trotz aller Weissagungen seitens der Pessimisten und Skeptiker dieses Mal ganz verschont, denn kein auffallendes Sinken der atmosphärischen Wärme erinnerte uns an das Dasein der sonst so pünktlich eintreffenden Eismänner. Jetzt ist es noch der Urban (25. Mai), von dem die Herren Zweifler die Erfüllung ihrer Voraussetzungen erwarten, denn wenigstens einen Tag muß es im Wonnemonat frieren, sonst würde ja nach Ansicht dieser Skeptiker die Natur aus ihrer Ordnung kommen. Bereits unsere Voreltern hatten gegen Monat Mai eine gewisse Animosität, — allerdings mag er in den wenigsten Fällen dem diesjährigen Mai geähnelt haben, — denn eine alte Wetterregel sagt: „Mai, zum Wonnemonat erkoren, hat das Eis noch hinter den Ohren, ist er nicht naß, so ist er dürr, wenn keins von beiden, so sind wir irr." Nun diesmal ist der Mai der wirkliche Wonnemonat, den nicht nur die Dichter, sondern alle Naturfreunde hoch halten, er hat uns mit Blüthen überschüttet, aber auch mitunter sehr heiße Tage gebracht, die allerdings auch ihre sehr unangenehmen Seiten für uns hatten. Wir erinnern nur an die schweren Gewitter vom 15., 16. und 19. Mai mit Hagel und Wolkenbrüchen, welche Ueberschwemmungen in den Kreisen Hirschberg, Landeshut, Schönau, Jauer, Schweidnitz, Liegnitz, Leobschütz, Ratibor 2c. im Gefolge hatten. Leider sind bei diesen elementaren Ereignissen auch Menschenleben zu beklagen gewesen. Wir hatten Gelegenheit, die Verwüstungen im Reichenbacher und im Schweidnitzer Kreise kurz nach der Katastrophe zu sehen. Die Ueberfluthungen der Felder und Wiesen an der hohen Eule mit Schutt und Geröll sind vielleicht empfindlicher für die Grund- und Bodenbesitzer als der Hagelschlag, denn bei letzterem wirken Sonne und Wind den Schaden mildernd, da eine große Anzahl scheinbar geknickter Halme sich wieder aufrichten und in wenigen Tagen ein erfreulicheres Bild von den verhagelten Feldern abgeben. Leider war der größte Theil der verhagelten Besitzer wieder nicht versichert und bei solchen ist der Jammer jetzt ein herzbrechender. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die schäumende, übermüthige Jugendkraft des Frühjahrs jetzt bereits ausgetobt hat, und daß der fernere Verlauf desselben in ruhigere Bahnen einlenken wird. Auf die Vegetation haben diese wolkenbruchartigen Sturzregen keinen günstigen Einfluß ausgeübt, weil der Untergrund noch mit Feuchtigkeit gesättigt war und namentlich die tiefer liegenden Aecker keinen Wasserzufluß mehr brauchen konnten, wenn sie noch im Laufe des Frühjahrs bestellt werden sollten. Viele Saaten müssen noch einmal besorgt werden, Kartoffeln sind ganz hinweggeschwemmt worden. Raps, überhaupt Oelfrüchte, haben in Schlesien, wo man dieselben hat stehen lassen und wo sie vom Rapsglanzkäfer verschont geblieben sind, überall abgeblüht und die Zeit der sogenannten Kinderkrankheiten ist überwunden. Der Stand ist auch jetzt ein sehr mangelhafter, meist kurz, lückig mit sehr geringem Schotenansatz. Die Rapsmade (Made des Erdflohes Psylliodes chrysocephala) vernichtet überdies den Rest der Stengel, so daß dieses Jahr die schlesische Rapsernte gleich Null zu rechnen ist. Holland, Belgien, das nördliche Frankreich, die Marschen der Nordsee, die wahren Heimathsländer des Rapses, sind mit dem Stande desselben ebenfalls nicht zufrieden; dasselbe hört man aus Böhmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen, Banat 2c. Aber auch das westliche Deutschland, wie Thüringen, Hannover, Sachsen 2c., klagen über mißglückten Rapsanbau; Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen 2c. verlegen sich bis auf geringe Striche, gemäß klimatischen und örtlichen Verhältnissen, mehr auf den Getreidebau, als auf Rapscultur. Selbst die Provinz Schlesien baut bei einem Flächeninhalt von 4 Millionen ha ca. nur 22- bis 25 000 ha mit Raps an, also nur einen verschwindend kleinen Bruchtheil der Gesammtfläche. — Weizen, unsere hervorragendste Brotfrucht, der Schlesiens landwirthschaftlichen Ruf schon vor Decennien bis in entfernte Erdtheile getragen hat, läßt augenblicklich in seinem Stande nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig. Der Wuchs ist üppig und kräftig, die Farbe eine intensiv dunkelgrüne und Lücken oder ungleichmäßige Stellen sind bei den wirklichen Weizenböden Schlesiens fast gar nicht zu bemerken. Wo Weizen bei Zeiten geschröpft wurde, verspricht er eine ganz vorzügliche Ernte abzugeben. Wo dies aber zu spät geschehen oder ganz unterblieben ist, befürchten wir bei dieser fruchtbaren Witterung Lagerung. — Bis jetzt haben wir noch keinen sichtbaren Feind des Weizens zu bekämpfen, auch ist derselbe dieses Jahr so widerstandsfähig, daß es schon arger Angriffe bedürfen wird, um denselben erheblich zu schädigen. Die einzige Weizenmade (Made der Weizenwicke, Cecidomia tritici Kirb) treibt allerdings seit Beginn dieses Monats bereits ihr Unwesen in den frischen und saftigen Weizenstengeln. Gegen diese Plage giebt es kein wirksames Mittel, auch sind die Verluste an Weizen keine so großen, wenn nicht heftige Winde die angebohrten Stengel umbrechen. Die anderen dem Weizen so sehr gefährlichen Feinde, wie Rost (Puccinia graminis Pers), Steinbrand (Tilletia Tull), Staub- oder Flugbrand (Ustilago Carbo Tull) 2c. entwickeln sich meist erst während des Aehrenansatzes resp. während der Blüthezeit. Schöne ausgeglichene Weizenschläge hat Schlesien auf seiner ganzen linken Oderuferseite von Cosel an gerechnet bis nach Goldberg aufzuweisen. Wirklich hervorragend sind die Kreise Leobschütz, Neustadt, Münsterberg, Strehlen, Nimptsch, Reichenbach, Frankenstein, Striegau, Jauer 2c. — Roggen, namentlich frühe Saat, hat sich, durch die warme feuchte Witterung begünstigt, erholt und der Stand ist verhältnißmäßig dichterer geworden, da die Seitenschößlinge gut nachgewachsen sind. Selten haben die Kreise einer Provinz so verschiedenen Stand des Roggens aufzuweisen, als dieses Jahr; die annähernde Höhe des Weizenertrages dürfte der Roggen auch in den besseren ihm zusagenden Strichen nicht erreichen. Allerdings werden wohl einzelne Districte in unserer Provinz, wie vielleicht die Kreise Trebnitz, Oels, Namslau, Brieg, Falkenberg, Neisse, Neustadt, Ratibor, Cosel, Strehlitz, Tost, Gleiwitz 2c., nach dem jetzigen Stande zu urtheilen, relativ höhere Körnererträge als im vorigen Jahre erzielen, der Strohertrag dürfte aber ein um so geringerer sein. In den Sandgegenden Schlesiens zeichnet sich Roggen auf Lupinen-Gründüngung vortheilhaft aus. — Sommergetreide giebt den Winterhalmfrüchten, sowohl an Ueppigkeit des Wuchses, wie an Intensität der Farbe nichts nach trotz der späten Aussaat; der beste Beweis, wie ein warmes und dabei feuchtes Frühjahr das Wachsthum unserer Culturpflanzen beschleunigen kann. Auf der rechten Oderuferseite namentlich Oberschlesiens, welche durch die Karpathen gegen Süden verschlossen ist, ist die Sommersaat allerdings noch ziemlich im Rückstande, doch wird sich hoffentlich auch dieses Mißverhältniß mit der Zeit ausgleichen. — Unsere perennirenden Futterschläge, speciell Klee, Luzerne, Esparsette 2c. haben auf den Standorten, wo sie als Kalkpflanzen naturgemäß hingehören die Hoffnungen der Landwirthe erfüllt, denn seit Mitte dieses Monats wird auf vielen Gütern Schlesiens bereits grün gefuttert und versprechen die Papilionaceen hohe Erträge. Wo der Boden sich nicht für dergl. Futterpflanzen eignet, hatte man wohl genügend Zeit, Futtermais, weißen Senf, langrankigen Knöterich, Seradella, Mohair 2c. anzubauen; die Witterung war günstig dazu. — Kartoffeln- und Rübenschläge werden dort, wo es angebracht und trocken genug ist, fleißig bearbeitet, erstere geeggt und befahren, letztere behackt und auch schon vereinzelt. Die Witterung ist auch für die Hackfrüchte bis jetzt eine günstige gewesen (wo kein Wolkenbruch und Hagelschlag gehaust hat) und die Entwicklung derselben eine ganz normale. — Unsere Viehstämme erfreuen sich eines ganz guten Zustandes, namentlich, wo bereits Grünfutter gegeben wird. Bei dem neuen Futter hüte man sich vor dem Aufblähen der Wiederkäuer. Man bewahre deshalb seine Pfleglinge vor allen saftigen Futterkräutern, die von Thau oder Regen naß sind, oder sich durch längeres Liegen erhitzt haben. Die Folgen eines solchen Uebels, das ganze Heerden innerhalb weniger Stunden vernichten kann, sind gar nicht abzusehen, deshalb ist doppelte Vorsicht geboten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Zur Reise des Königs von Italien.

* **Berlin,** 25. Mai. Der angekündigte Besuch des Königs von Italien in der Ausstellung für Unfallverhütung hat heut stattgefunden. Um 3/4 10 Uhr fuhr der Kaiser mit seinem hohen Gaste in den Ausstellungspark ein. In einem zweiten Wagen kam der Kronprinz von Italien mit dem Oberquartiermeister Grafen von Schlieffen II, weiterhin folgte der erste Generaladjutant des Königs von Italien, General Graf Pasi, der General der Infanterie von Heuduck und andere hohe Militärs. An der Pforte des Hauptgebäudes wurden die Besucher vom Ausstellungsvorstand empfangen und vom Ehrenpräsidenten Bödiker mit einer kurzen französischen Ansprache begrüßt. Die Ereignisse des Rundgangs entziehen sich der Berichterstattung. Weshalb dies geschehen mußte, besagt eine von allen Berichterstattern der hiesigen und auswärtigen Blätter unterzeichnete Erklärung: „Die zum Besuche des Königs von Italien in der Ausstellung für Unfallverhütung eingeladenen Vertreter der Presse sind durch die Beamten der Polizei daran verhindert worden, in angemessener Weise über den Besuch berichten zu können. Sie haben deshalb beschlossen, auf diese Berichterstattung zu verzichten." Hinzugefügt ist dieser Erklärung die Mittheilung, daß die anwesenden Italiener lediglich in ihrer Eigenschaft als Ausländer darauf verzichtet haben, sich diesem schriftlichen Protest anzuschließen.

* **Berlin,** 25. Mai. Der Präsident des Reichstags, v. Levetzow, hat den Dank des Reichstags für die Sympathiekundgebung des italienischen Parlaments an den Reichskanzler in officieller Form gelangen lassen mit der Bitte, auf diplomatischem Wege dem italienischen Parlament Kenntniß davon zu geben.

Berlin, 25. Mai. An dem Festessen der Reichstagsmitglieder zu Ehren Crispis nahmen 180 Personen theil. Graf Herbert Bismarck und Graf Launay hatten sich entschuldigt. Die Toaste waren wohl vorbereitet und vermieden jede Ueberraschung. Der Präsident des Reichstages, von Levetzow, toastete auf den Kaiser und den König von Italien, v. Benda auf Crispi, Crispi auf den Reichstag, Miquel auf den Bund der friedensbedürftigen Völker. Crispi versicherte, man schöbe ihm kriegerische Absichten mit Unrecht unter; jeder Krieg, der nicht dem Einheitsbedürfnisse der Nationen diene, sei ein Verbrechen an der Humanität. Miquel's anscheinend aus der Tiefe der Brust quellende Rede lag den italienischen Journalisten gedruckt in italienischer Uebersetzung vor. Der Verlauf des Festes hat allseitig befriedigt.

* **Berlin,** 25. Mai. Oberbürgermeister von Forckenbeck hat vom König Humbert das Großoffizierkreuz des St. Mauritius- und Lazarusordens mit dem Stern, Bürgermeister Duncker das Commandeurkreuz desselben Ordens verliehen erhalten.

* **Berlin,** 25. Mai. Der „Börsen-Courier" hatte gemeldet, bei dem gestrigen Gefechtsexerciren auf dem Tempelhofer Felde habe sich ein Unfall ereignet; ein Admiral aus der Umgebung des Königs von Italien sei plötzlich bei einer Attaque der Gardekürassiere mitten in den Ansturm der schweren Truppen gerathen, mit seinem Pferde zu Fall gekommen und habe sich schwer am Arme verletzt. Die „Post" berichtigt die Notiz dahin, daß der betreffende italienische Herr nicht gestürzt und dann von den attaquirenden Kürassieren überritten worden sei, sondern daß derselbe in dem undurchdringlichen Staube bei der Attaque von den Kürassieren gestreift und dadurch vom Pferde gerissen worden ist. Hierbei erlitt der Herr eine leichte Fingerverrenkung. Ein hinzueilender Arzt legte einen Verband an, dann begab sich der Verletzte nach der einsamen Pappel und steckte sich eine Cigarette an. Er wollte wieder zu Pferde steigen, doch der Arzt bat ihn, lieber zur Schonung seines Fingers nach Hause zu fahren. Von einem Armbruch oder einer Gesichtsverletzung ist keine Rede gewesen.

* **Berlin,** 25. Mai. Die Kreuzzeitung schreibt: Der Kaiser wird, wie verlautet, die schon länger gehegte Absicht, Straßburg im Elsaß zu besuchen, jetzt ausführen und den König von Italien auf seiner Rückreise begleiten. Im Gefolge wird sich auch der Kriegsminister, General der Infanterie Verdy du Vernois, befinden, welcher vor der Berufung auf seinen jetzigen Posten bekanntlich Gouverneur von Straßburg war.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Straßburg i. E., 25. Mai. Nach neueren Bestimmungen fährt der König von Italien die badische Seite und berührt Straßburg nicht.

Berlin, 25. Mai. Aus dem Civilcabinet des Königs von Italien ging dem Oberbürgermeister Forckenbeck ein Schreiben zu, in welchem der König bitten läßt, der Bevölkerung für den glänzenden und herzlichen Empfang zu danken. Ebenso danke der König den beiden Bürgermeistern für die getroffenen Anordnungen. Der König werde Berlin in angenehmster Erinnerung bewahren, er versichere, daß die Freundschaftsgefühle für die Hauptstadt von Rom und ganz Italien getheilt werden. Der König ließ dem Oberbürgermeister für wohlthätige Zwecke 20 000 Francs übermachen.

Die Strikebewegung.

Der Strike im Waldenburger Kohlenrevier.

* Aus Oberwaldenburg wird der in Nr. 349 unseres Blattes wiedergegebenen Behauptung widersprochen, daß die Deputirten der Belegschaften der Fürstensteiner Gruben mit ihrem Chef, dem Bergwerksdirector Herrn Wegge, über den von ihrer Seite vielfach Klagen geführt wurden, auf keinen Fall hätten in Unterhandlung treten wollen. Demgegenüber wird in einer bei uns eingegangenen Zuschrift erklärt, daß die Deputirten mit Herrn Bergwerksdirector Wegge bereits vor Nachsuchung der Audienz bei dem Fürsten Pleß verhandelt hätten, und sich über das Entgegenkommen des Herrn Wegge nicht beklagen könnten. Unterzeichnet ist die Zuschrift: Die Deputirten der Belegschaften der Fürstensteiner Gruben. Adolf Blümel. Anton Gersch. August Postler. Friedrich Oppitz. Berthold Beer. August Klinkert. August Herrmann.

Vom Strike in Oberschlesien.

Die aus drei Bergleuten bestehende Deputation der oberschlesischen Strikenden, welche ihrer Aussage nach 2000 Arbeiter aus der Hohenzollerngrube, der Heinitzgrube und einigen Galmeigruben vertreten, haben nach einer Darlegung der „Voss. Ztg." ihre Wünsche wie folgt zusammengefaßt:

Sie wünschen vor Allem die bisher zwölfstündige Schicht in eine zehnstündige umgewandelt zu sehen. Auch würden die Gedingesätze nicht erfüllt und die tägliche Arbeitszeit wäre eine 12—14stündige. Die Löhne seien auch zu niedrig, ein Häuer verdiene durchschnittlich nur 2 bis 2,50 M., ein Schlepper aber 1,50—1,75 M. täglich; auch käme in Betracht, daß in Oberschlesien auf einen Häuer immer zwei Schlepper kämen, sie würden daher erst in vorgerücktem Alter Häuer, oft gar nicht. Auf den Monat kämen 25 Schichten, und damit könnten bei den bestehenden Preisen die zahlreichen Familien nicht auskommen. Ihre Wünsche gingen dahin: die Häuerlöhne sollen bis 3,50 M. und die für Schlepper auf 2 M.

erhöht werden, dann habe man wenigstens die Möglichkeit, das Leben zu fristen. Weiter beklagen sie sich, die Löhne für nicht voll geladene Wagen würden willkürlich angerechnet, man solle aber den wirklichen Gehalt voll berechnen. Auch würden jetzt viel höhere Leistungen von ihnen verlangt, früher hätten 4 Bergleute 24 Wagen zu 10 Centner gefördert, jetzt müßten 8 Mann, Häuer und Schlepper, 54 gleiche Wagen fördern; trotz dieser Mehrarbeit wären die Löhne zurückgegangen, ehemals hätten sie täglich bis 4 M. verdient. Gegen die **Arbeitsordnung** erheben sie folgende Beschwerden: diese Ordnung enthält zu hohe und harte Strafen, die letzteren werden auch willkürlich auferlegt; z. B. heißt es darin, wer mit Materialien oder Sprengstoffen nicht haushälterisch umgeht, muß bis zu 6 M. Strafe zahlen. Es müsse also eine Abänderung der Arbeitsordnung erfolgen. Von den Segnungen der Socialgesetzgebung (Krankenkassen und Unfallversicherung) spüren sie nichts; früher hätten sie monatlich 1,50 bis 1,60 M. gezahlt, jetzt aber 3 M. Da aber nach den Gesetzen die Arbeitgeber den Hauptheil zu tragen hätten, so müßten doch die Knappschaftskassen seitdem stark entlastet sein. Früher wären kleine Beiträge zur Beschaffung von Schulbüchern für Kinder gegeben worden, das wäre jetzt auch entzogen und mache böses Blut. Eine Hauptbeschwerde war die, daß den invaliden Arbeitern der **Invalidenlohn vorbehalten** werde. Wenn sich ein Arbeiter invalide melde, so erkläre das der Knappschaftsarzt für Simulation, ein darüber bei Gericht angestrengter Proceß nütze nichts, auch wenn dasselbe die Beschwerde für berechtigt erkläre, da nach den Statuten nur der Knappschaftsarzt, der erste technische Bergbeamte und der Knappschaftsälteste zu entscheiden hätten. Damit wären Richter und Kläger in einer Persnn vereinigt. Wegen Kleinigkeiten würden sie plötzlich entlassen und fänden keine Arbeit mehr. Sie wünschen mit Rücksicht darauf, daß auf den **Abkehrscheinen** ferner keine **Bemerkungen** mehr gemacht würden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

ω **Kattowitz,** 25. Mai, Mittags 12 Uhr. Im **östlichen Revier** ist die Lage die gleiche wie gestern; der Strike ist beendet. Von den Gruben im Rybniker Kreise liegen Nachrichten von heute noch nicht vor; indessen ist nach den gestrigen Meldungen ein Aufhören auch des dortigen kleinen Ausstandes bald zu erwarten. Im **westlichen Revier** besserte sich die Lage insofern, als auf der dort noch einzigen Grube mit (partiellem) Ausstand, der Hedwigswunschgrube, der Strike im Rückgang ist, da heute bereits wieder zwei Drittel der Häuer und ein Drittel der Schlepper einfuhren. Im **centralen Revier** endlich ist nunmehr auch auf Radzionkaugrube der Strike beendet; auf Karsten-Centrum ist fast alles eingefahren, auf Hohenzollern und Heinitz hat sich die Lage nicht verändert. — Vom **Erzrevier** sind hier nur noch die Zink- und Bleierzgruben Cäcilie und Wilhelmsglück als solche bekannt, auf welchen noch ein Theil der Belegschaft feiert; jedoch erstreckt sich hier die Arbeitseinstellung nicht auf die Wäschen. Auf Neuhofgrube, von welcher in den letzten Tagen eine Anzahl Localblätter einen größeren Ausstand gemeldet hatten, hat eine Betriebsstörung in Folge Lohnbewegung nur ganz vorübergehend (2 Stunden) stattgefunden. Bezüglich der Grube Neue Helene, von welcher wir vorgestern beiläufig bemerkten, sie sei am Mittwoch nicht in Förderung gewesen, muß diese Bemerkung berichtigt werden: es hat dort keinerlei Ausstand stattgefunden, so daß höchstwahrscheinlich auf der amtlichen Stelle, von welcher uns die bez. Mittheilung zugegangen war, die zeitweilig stattgehabte **Befürchtung** eines Ausstandes mit diesem selbst verwechselt wurde. Die Hauptsache bei der Beurtheilung der Lage bleibt auch heute, daß nirgends beachtenswerthe neue Arbeitseinstellungen eingetreten sind, und daß vor Allem die Zabrzer Gruben (einschließlich Concordia, hinsichtlich derer alle Strike-Nachrichten der Localblätter als falsch anzusehen sind) sich die ganze Strikezeit hindurch so gut gehalten haben. Für Montag oder Dinstag glaubt man auch das Aufhören der letzten, zur Zeit noch schwebenden Arbeitseinstellungen erwarten zu dürfen.

Was die seit vorgestern Abend vorhandene Complication der Strikebewegung durch **Wagenmangel** betrifft, so ist eine Besserung derselben für heute leider nicht zu melden. Während gestern von rund 3300 bestellten Kohlenwagen nur rund 2400 gestellt werden konnten, ist für heute der Ausfall sehr wahrscheinlich noch erheblich größer. Von Montag ab hofft man die Bestellungen wieder voll befriedigen zu können, und da der Mangel an Kohlenwagen, wie schon gestern erwähnt, auf den Verdienst und damit die Stimmung der Arbeiter sehr schädlich einwirkt, so wäre schon im Interesse einer ungestörten Beruhigung der Grubenbelegschaften — von allen anderen gewichtigen Gründen abgesehen — die Verwirklichung dieser Hoffnung allerdings dringend zu wünschen. **Erklärt** wird hier der zeitweilig eingetretene Mangel damit, daß in Folge der jetzt schon eine Weile andauernden Kohlensendungen nach Westfalen und auf sonstige ausnahmsweise weite Entfernungen ein großer Theil der oberschlesischen Wagen natürlich erheblich längere Zeit braucht, als unter normalen Verhältnissen, um hierher zurückzukommen, und daß man an zuständiger Bahnstelle das Aufhören der oberschlesischen Strikebewegung wohl nicht für so nahe bevorstehend erachtet hat, um durch anderenfalls ja wohl selbstverständliche außerordentliche Zufuhren leerer Wagen aus dem Westen dem ohne diese Maßregel unvermeidlichen Fehlen von Wagen rechtzeitig vorzubeugen. Daß es jetzt, im Mai und Juni, irgendwo auf den preußischen Staatsbahnen zu längerem Wagenmangel kommen könne, glaubt man in hiesigen Interessentenkreisen — bei nur einigermaßen richtigem Disponiren seitens der betreffenden Bahnbehörden — nicht befürchten zu müssen.

* **Berlin,** 25. Mai. In Folge des gestrigen Bochumer Delegirtenbeschlusses sind heute weitere Ausstände nicht erfolgt, man erwartet solche indeß für Montag. Rhein-Elbe, Alma, Hibernia, Wilhelmine und Victoria bei Gelsenkirchen, sowie Karolinenglück und Engelsburg bei Bochum striken seit gestern. Unter den Führern der Arbeiter scheinen Differenzen entstanden zu sein; eine baldige Beilegung der Ausstände gilt daher nicht als ausgeschlossen.

* **Berlin,** 25. Mai. Der „Volkszeitung" wird aus Bochum berichtet: Der Vorsitzende des Central-Comités Weber wurde heute verhaftet wegen der angeblichen Aeußerung in der gestrigen Versammlung: „Krieg dem Capital! Sieg oder Tod!"

* **Berlin,** 25. Mai. Der **Grubenvorstand der Zeche Oberhausen** (Dortmund), deren Arbeiter sich am Strike nicht betheiligt haben, läßt heut an die Hauer 10 M., an die übrigen Bergleute 6 M. für ihr Wohlverhalten auszahlen.

Essen, 25. Mai. Im Essener Revier striken die Arbeiter der Zechen Wolfbank, Christian und Lewin. (W. T. B.)

* **Berlin,** 25. Mai. Ein Berliner Blatt hatte behauptet, auf den **Stumm'schen Werken** in Neunkirchen werde in Folge durch den Strike der Bergleute eingetretenen Kohlenmangels die **Arbeit eingestellt.** Diese Nachricht wird der „Post" als auf Erfindung beruhend bezeichnet.

* **Berlin,** 25. Mai. Der **Ausstand im sächsischen Kohlengebiet** wird bald vollständig beseitigt sein. Im Zwickauer Revier war er bereits gestern beendigt, und auch die Beendigung des Ausstandes im Revier Lugau-Oelsnitz wird bestimmt erwartet.

* **Berlin,** 25. Mai. Nach dem **Bericht der Maurerstrike-Commission** sind als ausständige Gesellen angemeldet 18 713, Berlin haben verlassen 1307 und noch weitere Auswanderungen finden statt. Die Abreisenden erhalten Reisegeld. Wie in der heute Vormittag auf Tivoli abgehaltenen Versammlung bekannt gegeben wurde, haben auch die Maurer in Rixdorf, Friedrichshagen, Rummelsburg, Weißensee, Wilmersdorf, Schmargendorf und Friedenau die Arbeit eingestellt. Nach den Meldungen bei der Commission arbeiten in Berlin nur noch 141 Maurer auf 11 Bauten. Der allgemeine Ausstand wird aufrecht erhalten.

* **Berlin,** 25. Mai. Die **Dachdeckergesellen in Berlin** hatten, wie mitgetheilt worden, einige größere Firmen gesperrt, d. h. diese Firmen sollten keine Leute mehr bekommen, bis sie die Forderungen, 9stündige Arbeitszeit und 60 Pf. Mindestlohn, bewilligt haben würden. Jetzt haben aber nach einer Mittheilung der „Baugewerbe-Zeitung" sämmtliche Meister sich zusammengethan und haben die Gesellen von der Arbeit ausgeschlossen.

* **Berlin,** 25. Mai. Auch die in der **Pelz- und Mützenbranche beschäftigten Arbeiter** wollen in die Lohnbewegung eintreten und ihre Forderungen mittels Ausstandes durchbringen, in welchen auch die weiblichen Arbeiter einbegriffen werden sollen. Gestern Abend fand eine Versammlung der „Mamsells" statt, in welcher auch die Lohncommission der Gehilfen erschien. Man erklärte sich mit der Forderung der Collegen einverstanden.

* **Berlin,** 25. Mai. In **Frankfurt** a. M. haben die **strikenden Brauer** bereits gestern Nachmittag in allen Brauereien die Arbeit wieder aufgenommen mit Ausnahme der beiden bedeutendsten Brauereien, derjenigen von Heninger und Henrich. In der größten Brauerei Frankfurts, derjenigen von Binding, soll heute Mittag der Strike proclamirt werden, falls die Forderungen der Gesellen keine Annahme finden. — Der Brauerstrike scheint das Signal weiterer, schon längst in der Luft liegender Ausstände zu werden. Die **Zimmerleute** von Frankfurt und Umgegend halten am Montag die letzte entscheidende Versammlung in der Lohnfrage ab, in der voraussichtlich ebenfalls der Strike proclamirt wird.

P. **Reichenbach,** 25. Mai. Trotz theilweiser Lohnerhöhung striken gegen 500 männliche (meist jüngere) und weibliche Weber in der Dierig'schen Fabrik. Den Lohnerhöhungen sollen theilweise Ermäßigungen gegenüberstehen. Trotzdem erscheint es fraglich, ob der für Montag vielfach erwartete allgemeine Strike im Kreise ausbrechen wird.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 25. Mai. Wie man der „Nat.-Ztg." mittheilt, erhielt der **Kaiser die Nachricht von der Annahme des Altersversicherungsgesetzes** in Potsdam in militärischer Umgebung. Der Kaiser gab seine Freude über diese Thatsache in der lebhaftesten Weise zu erkennen. Dem Kriegsminister rief der Kaiser laut zu: „Es ist durch!"

Der Berliner Correspondent der „Times" telegraphirt seinem Blatte: „Gestern Nachmittag gelegentlich des **Geburtstages der Königin Victoria** sprach der Kaiser bei Malet vor, um seine Glückwünsche darzubringen und blieb eine halbe Stunde im Gespräch mit dem Botschafter. Auch Bismarck begab sich zur Botschaft, um Glückwünsche mündlich auszudrücken; ebenso Herbert Bismarck.

Zur Ausführung des Altersgesetzes führen die „Berliner politischen Nachrichten" aus: Nachdem die Vorlage Gesetzeskraft erlangt hat, werden die verbündeten Regierungen alsbald mit den Vorbereitungen zur Durchführung desselben vorzugehen haben. Dabei wird insbesondere zunächst die Abgrenzung und Organisation der Versicherunngsanstalten Gegenstand der Beschlußfassung sein müssen. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß in Preußen die Versicherungsanstalten an die Provinzialverbände angeschlossen werden dürften. Ebenso ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die kleinen Staaten sich zur Errichtung gemeinsamer Versicherungsanstalten vereinigen werden. Die Mittelstaaten dürften je nach den besonderen Verhältnissen ihre Einrichtungen und Beschlüsse treffen. Um die Organisation zu erleichtern, dürfte, wie bereits für ähnliche Fälle geschehen ist, von dem Reichsversicherungsamt ein Normalstatut für diese Anstalten ausgearbeitet und den verbündeten Regierungen mitgetheilt werden.

Gegen den **Redacteur der „Volkszeitung", Ludwig Oldenburg,** stand heut wegen **Majestätsbeleidigung** Termin vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I an. Die Anklage gründet sich auf den in Nr. 58 der „Volkszeitung" vom 9. März enthaltenen vielbesprochenen Artikel über Kaiser Wilhelm I. Der Angeklagte übernahm für den Artikel die volle Verantwortung, verweigerte aber bezüglich des Verfassers desselben jede Auskunft; übrigens bestritt er auch ganz entschieden, daß der Artikel eine Beleidigung des Kaisers enthalte. Der Erste Staatsanwalt stellte schließlich den Antrag, das Verfahren vorläufig einzustellen, wenn der Gerichtshof eine Majestätsbeleidigung nicht als vorhanden erachte. Ob eine Beleidigung des verstorbenen Monarchen vorliege, werde sich vielleicht später herausstellen; denn es sei ja noch gar nicht als feststehend anzusehen, daß die für dieses Vergehen zur Stellung des Strafantrags Berechtigten, die Kaiserin Augusta und die Frau Großherzogin von Baden, von dem incriminirten Artikel Kenntniß haben. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten.

Aus Wien, 24. Mai, wird der „Post" geschrieben: Die von dem römischen Correspondenten der „Germania" gebrachte und mit geringer Variation auch im „Journal des Débats" wiederkehrende Nachricht von einer **démarche, die Graf Kalnoky, angeblich auf Antrieb des Fürsten Bismarck, im Vatican** unternommen haben soll, um dem Papst eine internationale Regelung der römischen Frage mittels eines europäischen Congresses vorzuschlagen, findet hier keinen Glauben. In unterrichteten Kreisen ist von einem solchen Schritte des Grafen Kalnoky und allen Voreinleitungen und Consequenzen, die der Correspondent daran knüpft, absolut nichts bekannt.

Der Reichstagsabgeordnete Professor **Drechsler** ist gestern vom Juni ab mit der commissarischen Wahrnehmung der Stelle des **Curators für die Universität Greifswald** beauftragt worden.

An der Spitze der Ehren, die anläßlich des Geburtstages der Königin von England verliehen wurden, steht die Verleihung des **Baronetstitels an den deutschen Künstler Böhm.**

Die **socialdemokratische Fraction des Reichstages** hat bekanntlich vor einigen Tagen einen Aufruf erlassen, in welchem sie zur Beschickung des am 14. Juli in Paris beginnenden **internationalen Arbeitercongresses** durch Delegirte auffordert. Entsprechend der Aufforderung hat gestern Abend eine Metallarbeiter-Versammlung, die im großen Saale der „Tonhalle", Friedrichstraße Nr. 112, tagte, zu dem Congreß Stellung genommen. Es wurde mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, einen Delegirten zu entsenden und zur Aufbringung der Kosten eine Commission zu wählen. Als Delegirter wurde Metallarbeiter Carl Becker gewählt.

Seit einiger Zeit besteht in Berlin ein **Verein der socialdemokratischen Schankwirthe,** welcher unter den kleineren Berliner Restaurateuren eine **Bewegung gegen die Innungsbestrebungen im Gastwirthsgewerbe** ins Leben rufen soll. Die Hauptperson des Vereins scheint der frühere Stadtverordnete Mitau zu sein. Einen ähnlichen Entschluß werden vielleicht demnächst die männlichen und weiblichen Inhaber der socialdemokratischen Cigarrenläden fassen.

Aus dem **Nachlaß des ermordeten Fenier Cronin** in Chicago geht hervor, daß 110 000 Doll. von der Executive ohne Ermächtigung der Brüder verausgabt worden und 87 000 Doll. für den activen Dienst, nämlich für Dynamit, fälschlich einem anderen Conto debetirt worden sind. Pronin, ein Freund Lecarous', beabsichtigte diesen Schwindel aufzudecken, und sein Mord wurde zweifelsohne von den Betroffenen ins Werk gesetzt.

Die französischen Fischerfahrzeuge „Ella" und „Quatre Frères", über deren Verbleib man sehr besorgt war, sind auf der Newfound-Bank verunglückt. 175 Personen ertranken.

* **Berlin,** 25. Mai. Wie ein Berichterstatter mittheilt, hat sich beim hiesigen Magistrat eine große Anzahl von Reflectanten gemeldet, welche die **Kolossalfigur der Berolina** am Potsdamer Platz, die beiden Figuren der Italia und Germania beim Opernhause, ferner die beiden Genien mit Posaunen am Eingang zu dem von dem Hoftapezier Fischer vor dem Opernhause errichteten Prachtzelt und schließlich auch die Fahnenmasten und Velarien zu kaufen beabsichtigen. Seitens des Magistrats sind die Antragsteller an den Baurath Orth verwiesen worden.

Cavalieri Milesi, der in Berlin weilende Correspondent des „Corriere della Sera" in Mailand, welcher das Mißgeschick hatte, hier eine Brieftasche mit 1000 Lire zu verlieren, hat in der That, wie wir hofften, die Ehrlichkeit der Berliner kennen gelernt. Die Brieftasche ist ihm mit ihrem gesammten Inhalt wieder zugestellt worden. Der Finder war ein Musiker vom Opernhause.

H. **Sagan,** 25. Mai. Heute entstand in **Deutschmachen Feuer;** von 8 Besitzungen brannten 7 ganz oder theilweise nieder. Außer dem Vieh konnte bei dem herrschenden Sturme wenig gerettet werden.

l. **Posen,** 25. Mai. In der Redaction der polnischen Zeitung „Gazeta Olsztynska" in Allenstein wurde bei einer behördlicherseits vorgenommenen **Haussuchung** eine Reihe **polnischer Bücher confiscirt.** — Das Städtchen Cieszanow in Galizien ist **völlig niedergebrannt.**

!! **Wien,** 25. Mai. Es verlautet, der Feldzeugmeister Baron **Schönfeld,** früher Generalstabschef, jetzt Corpscommandant in Graz, soll an Stelle Scechenyis **Botschafter in Berlin** werden.

a. **Paris,** 25. Mai. Bei dem heutigen Abendempfang beim Minister des Aeußern werden der **italienische Deputirte Ferrari und mehrere hier weilende italienische Republikaner sich Spuller vorstellen,** um ihre Sympathien für Frankreich auszudrücken. Humberts Mitreise nach Straßburg wird allseitig abfällig commentirt; die Rente fiel auf die Nachricht davon um 25 Centimes.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser sprach gestern Abend gelegentlich des Hofconcerts dem Minister v. Bötticher persönlich seine Glückwünsche und Anerkennung anläßlich der Annahme des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes aus.

Berlin, 25. Mai. **Parlamentarisches Diner im Kaiserhof.** Der Saal war prachtvoll geschmückt. Crispi hatte den Ehrenplatz gegenüber dem Grafen Herbert Bismarck, der, weil er zum Kaiser befohlen war, den Saal zeitig verließ. Präsident v. Levetzow brachte ein Hoch auf den Kaiser und auf König Humbert aus, die den Weltfrieden verbürgen. Der Kaiser repräsentire Deutschland, König Humbert Italien; der Händedruck beider Monarchen in Berlin werde in der ganzen Welt gefühlt. Gott segne den Kaiser und den König. Der Redner wiederholte die letzten Worte gegenüber Crispi italienisch. von Benda toastete auf italienisch auf Crispi, die Hauptstütze der glücklichen Alliance. Das italienisch-deutsch-österreichische Bündniß bedeute Freiheit, Friede und Sicherheit der Nationen. Möge Crispi noch viele Jahre leben zum Heile Italiens. (Enthusiastische Evvivas.) Crispi dankte für den Enthusiasmus und die Herzlichkeit, womit der König in Berlin empfangen worden sei. Diese Herzlichkeit sei nicht der Ausdruck beiderseitiger Interessen, sondern der der innigsten Zuneigung beider Nationen und beider Monarchen, und bedeute Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit und Ehre. Unsere Feinde sagen: Wir wollten Krieg; wir könnten Krieg führen; wir wollen aber, wir **wollen** Frieden! (Stürmischer Beifall.) Ich trinke auf das Wohl des Kaisers und des Reichstages, die wahren Verrteter des deutschen Volkes. (Langanhaltende Evvivas.) Miquel dankte Crispi für die Weisheit und Stärke, denen die Befestigung mächtiger Staatengruppen zu Gunsten des Friedens zu verdanken sei. Der Dreibund bedrohe Niemand und beruhe auf der Freundschaft der Völker im Kampfe um die Freiheit und Unabhängigkeit. Welche Meinungsverschiedenheiten auch in politischer und religiöser Beziehung bestehen, daß deutsche Volk und die Deutschen in Oesterreich sind in diesem Bündniß einmüthig. Möge diesem starken, mächtigen Bündniß die letzte Probe erspart bleiben, wenn nicht, ist es bereit, alle Stürme zu bestehen. Fest unser Band, scharf unsere Wehr, gerecht unsere Sache! Es lebe und blühe Italien! Es lebe und bestehe das Bündniß der friedensliebenden Völker! Bald nach 9 Uhr verließ Crispi den Saal unter stürmischen Rufen: Evviva Crispi! Evviva Italia!

Berlin, 25. Mai. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht einen Bericht des Hauptmanns Wißmann an den Reichskanzler, datirt Bagamoyo, 1. Mai 1889, worin ein Bild der Lage gegeben wird. Wißmann nahm den vom Admiral Deinhart und Buschiri geschlossenen Waffenstillstand zunächst an, bis er schlagfertig war. Buschiri brach den Waffenstillstand bald und sandte Wißmann einen Salaam mit abgehauenen Händen. Die Bestrafung zweier Leute durch Hängen unterblieb zunächst auf Bitten der englischen Behörde in Zanzibar bis zur erfolgten Auslieferung der in Buschiri's Gewalt befindlichen Missionare von Mombasa, welche in der Hand Buschiri's für Wißmann geradezu Daumschrauben seien. Er habe den französischen Missionaren mitgetheilt, sie sollten sich in den Schutz der deutschen Befestigung begeben oder nach Zanzibar gehen. Wenn Buschiri auch diesen gegenüber feindlich wird, werde er Befehl geben, daß die Missionare die Küste verlassen; den englischen Missionaren habe er den Rath ertheilt, den offenen Weg durch Massailand und Witu zu nehmen. Wißmann berichtet über die Unterkunft der Truppen, welche aus 550 Sudanesen, 40 Somalis, 60 Askoris und 100 Somalis von der Eminexpedition bestehen, welche Dr. Peters für einen Monat ihm unterstellte. Darauf folgt die Beschreibung der Position Buschiris, ferner die Abmachungen zwischen Wißmann und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, wonach das Obercommando aller militärischen Machtmittel der Station 2c., die Leitung der Vertheidigung der Ortschaften 2c., die Oberleitung der Civilverwaltung, ausgenommen die Zollverwaltung, auf Wißmann übergeht, dem auch das Inventar zur Benutzung überlassen wird.

Berlin, 25. Mai. Der Redacteur der „Volks-Zeitung" Oldenburg wurde wegen Beleidigung Bismarcks zu 150 Mark Geldbuße event. fünfzehntägigen Gefängniß verurtheilt. Dem Reichskanzler ist die Publikationsbefugniß im „Reichsanzeiger" und der „Volkszeitung" zugesprochen worden.

Wien, 25. Mai. Die Meldung des „Figaro" über angeblich in Wiener Kreisen herrschende Besorgniß wegen des Ausbruchs von Unruhen in Bosnien und der Herzegowina ist unbegründet.

Locale Nachrichten.

Breslau, 25. Mai.

—d. **Gartenfest zu wohlthätigem Zweck.** Wie bereits mitgetheilt worden, findet am Montag, den 3. Juni, ein großes Gartenfest zum Besten des 2. Localverbandes des Vereins gegen Verarmung und Bettelei auf dem Friebeberge statt. Von 4 Uhr ab wird die gesammte Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Erlekam concertiren. Für Unterhaltung des Publikums während der Pausen werden verschiedene Volksbelustigungen sorgen. Von 5 Uhr ab wird eine große Präsenten-Vertheilung ihren Anfang nehmen. Als Hauptgeschenke sind zu nennen: eine goldene Damenuhr, ein Regulator, ein feines Damenkleid, ½ Dtzd. silberne Dessertmesser, ein seidener Promenadenschirm 2c. Bei Einbruch der Dunkelheit wird vom Kunstfeuerwerker Göldner ein „Brillant-Monstre-Fronten-Feuerwerk" abgebrannt werden. Gegen Vorzeigung des Programms beträgt der Fahrpreis auf der Straßenbahnstrecke Zwingerplatz-Friebeberg 10 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Donnerstag, den 6. Juni, statt.

• **Zeltgarten.** Dank dem herrlichen Wetter in vergangener Woche konnten sämmtliche Concerte im Freien stattfinden. Die heute beginnende Woche bringt ein sehr mannigfaltiges Repertoire. Nicht weniger als 4 verschiedene Capellen betheiligen sich an den während derselben zu veranstaltenden Concerten. Morgen Sonntag spielt mit besonders reichem Programm die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schlesisches) Nr. 1. Dieselbe Capelle veranstaltet auch die Concerte am nächsten Mittwoch und am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 30. d. Mts. Am Montag und Dinstag concertiren die „Elfer". Am Freitag, den 31. cr., findet ein einmaliges Doppel-Concert der „Elfer-" mit der Ratiborer Knabencapelle unter Leitung des Capellmeisters Herrn Wachtarz statt. Für Sonnabend, 1. Juni, ist ein Gast-Concert der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 in Aussicht genommen.

* **Concert-Etablissement „Tivoli".** Am vorigen Mittwoch veranstaltete die im „Tivoli" während des diesjährigen Sommers concertirende Breslauer Concert-Capelle, (königl. Musikdirector Professor Ludwig von Brenner) ihr erstes Symphonie-Concert. Dasselbe brachte die Symphonie triomphale (II) C-dur von Hugo Ulrich. Die Symphonie-Concerte werden von nun an jede Woche einmal und zwar in Zukunft Dinstag stattfinden. Die Leistungen der Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner", finden die volle Anerkennung des Publikums. Soli, wie Ensemble erklingen von der originellen Scene des Grottenplateaus des Alpenpanoramas herab frisch und anheimelnd. Sehr Ansprechendes leisten der Bassist Herr Lienbacher, der über eine kernige Stimme von bedeutender Tiefe verfügt, die Altistin Frl. „Rosl" und der 13jährige Zithervirtuose Alwin. — Morgen, Sonntag, beginnen die Darstellungen von lebenden Bildern durch die Damengesellschaft „Maicenowicz". Dieselben sollen allsonntäglich stattfinden.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Morgen findet, wie jeden Sonntag, von 5 bis 7 Uhr das beliebte Garten-Frei-Concert statt. In der Abend-Vorstellung tritt die beliebte ungarische Chansonette Jema Batorfy, sowie die ausgezeichnete Akrobaten-Troupe Gebr. Allison zum letzten Male vor Engagementsschluß in einer Sonntags-Vorstellung auf.

=ββ= **Schlachthofverkehr.** Im Etatsjahre 1888/89 sind im Ganzen gegen Entrichtung des Schlachthofzinses 11172 Stück Ochsen, 10139 Stück Kühe, 41267 Stück Kälber, 56679 Stück Schweine und 31132 Stück Schafe versteuert worden, welche eine Einnahme von 57669 Mark 30 Pf. geliefert haben. Hiernach wurden gegen das Vorjahr weniger versteuert 238 Ochsen, dagegen mehr 969 Kühe, 318 Kälber, 4187 Schweine und 924 Schafe. Außerhalb des Schlachthofes sind geschlachtet worden 698 Ochsen, 526 Kühe, 2668 Kälber, 15429 Schweine und 2269 Schafe. Der Kämmerei-Kasse ist hiervon nach Abzug der dem Steuerfiscus gebührenden Hebetantième 52404 M. 9 Pf. als Rein-Einnahme zugeflossen. Schlachthofzinsquittungen sind überhaupt ausgegeben worden 66544 Stück (1784 mehr als im Vorjahre) und zwar wurden ausgegeben auf dem Schlachthofe 45599, an der Hundsfelder Thor-Expedition 4693, am Berliner Thore 3636, am Oberschlesischen Bahnhof 3126, am Freiburger Thore 1789, am Strehlener Thore 1292, am Scheitniger Thore 1024, am Bobrauer Thore 919, am Posener Bahnhof 846, am Ohlauer Thore 821, am Rechte-Oder-Ufer-Bahn 789, am Marienauer Thore 750, am Oswitzer Thore 477, am Canther Thore 383, am Schweidnitzer Thore 311, am Freiburger Bahnhof 61, am Namslauer Thore 26 und auf dem Haupt-Steuer-Amte 2.

+ **Verlaufener Knabe.** Am 24. Mai cr. wurde auf der Ludwigsstraße ein 2 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, der über seine Personalien keine Auskunft zu geben vermochte. Der Kleine wurde von dem daselbst Nr. 8 wohnenden Gelbgießer Ballschmidt vorläufig in Pflege genommen. Der Knabe hat blonde Haare und ist mit rothbraunem Kleidchen, blauer Schürze, braunen Strümpfen und Knopfschuhen bekleidet.

—e **Unglücksfälle.** Der Knecht Ernst Frühauf aus Gnichwitz erhielt von einem Pferde, das er von dem Wagen spannen wollte, einen so gewaltigen Hufschlag gegen das rechte Schienbein, daß er einen Bruch desselben davontrug. — Dem Zimmergesellen Julius Baum aus Koberwitz fiel in Klein-Sürding ein Wandraum, der beim Aufziehen zurückstürzte, auf den Rücken und fügte ihm eine schwere Contusion des Rückens und der Wirbelsäule zu. — Der Dienstbote Heinrich Tautz aus Keulendorf fiel beim Streite zur Erde und zog sich dabei einen Splitterbruch des linken Daumens zu. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Unglücksfall.** Am 24. Mai cr., Nachmittags, fuhr ein mit Nutzholz schwer beladener Wagen den Lehmdamm entlang, als unterwegs das rechte Hinterrad brach und der Wagen zur Seite stürzte. Die ganze Holzladung fiel auf den Seitenweg der Straße, so daß der zufällig vorübergehende, 10 Jahre alte Schulknabe Heinrich Fiedler, Sohn eines Maurers aus Brigittenthal von den Hölzern getroffen wurde. Der Knabe erlitt bedeutende Verletzungen an beiden Füßen.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 24. Mai cr., Vormittags 6 Uhr, wurde von Schiffern am Carohofe die Leiche eines circa 45 bis 50 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen, welche schon mehrere Wochen lang im Wasser gelegen hat und in Verwesung übergegangen war. Der Entseelte, der eine Glatze hatte, war mit rothen Parchentunterhosen, dunkler Weste und Schnürschuhen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Kaufmann von der Neudorfstraße 7 Flaschen Ungarwein und ein Quantum Schnupftabak; einem Herrn von der Taschenstraße eine rothe Börse mit 30 Mark Inhalt; einem Handlungslehrling von der Büttnerstraße ein Coupon über 5 Mark; einer Kaufmannswittwe aus Oels ein Portemonnaie mit 150 Mark Inhalt; einer Dame aus Grottkau ein mit Silberbeschlag versehenes Portemonnaie mit 105 Mark Inhalt; einer Bäudlersfrau von der Grünstraße ein Geldbetrag von 8 Mark.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 20. bis 25. Mai.) Die diesmalige Berichtsperiode begann unter den günstigsten Auspicien. Zunächst wurde ein erfolgreicher Vorstoss mit Oesterreichischen Credit-Actien ausgeführt und zwar unter dem Eindrucke der grossen Conversionsgeschäfte, welche theils schon im Zuge, theils in naher Vorbereitung sind. Die Speculation hält an der Ueberzeugung fest, dass das österreichische Bankinstitut bei sämmtlichen Finanzoperationen, welche zum Theil schon zum Abschluss gelangt, zum Theil in Vorbereitung sind, in hervorragender Weise betheiligt sei und hierdurch für die 1889er Dividende schon tüchtig vorgearbeitet habe. Nebenher liefen wohl auch Deckungsbestrebungen der Contremine, welche ja stets besonders in Berlin in exaltirtester Weise die Waare auf den Markt wirft und dann ebenso hastig zurückkauft. Für die schliesslich eingetretene Coursabschwächung ist wohl zunächst die Ultimoliquidation verantwortlich zu machen, welche diesmal starke Realisirungen brachte. Man darf eben nicht vergessen, dass der jetzige Coursstand den Haussiers noch immer Nutzen abwirft; auch mag es nicht nach Jedermanns Geschmack sein, sich der peinlichen Kritik auszusetzen, wie sie jetzt den Hereingebern gegenüber geübt wird. Vom politischen Gebiete gingen dem hierfür so empfänglichen Bankpapier gleichfalls kräftige Impulse zu. Der Besuch des Königs von Italien und der enthusiastische Empfang desselben seitens des deutschen Volkes wird von der Speculation als ein Beweis für die Unantastbarkeit des Dreibundes und demnach als ein sicheres Unterpfand für den Weltfrieden betrachtet. Und wenn die Börsen trotzdem ihre Schwingen nicht in dem Maasse gerührt haben, als man es nach dieser grossen Friedensdemonstration hätte erwarten können, so muss der Hauptgrund dafür in der plötzlich eingetretenen grossen Zurückhaltung des Publikums gesucht werden. Der Rausch, welchen die ungewöhnlichen Steigerungen fast aller Industriewerthe erzeugt hatte, ist verflogen und durch die Rückgänge, welche die jüngste Zeit für Bergwerks-, Cement- und viele andere ähnliche Actien gebracht hat, sind gar vielen herbe Verluste bereitet worden. Ein grosser Theil dieser Privat-Speculanten sitzt nun, insoweit das beim Banquier hinterlegte Depot überhaupt noch ausreicht, schmollend auf seinen Engagements und will nicht begreifen, dass auch auf dem Börsengebiete „die Bäume niemals in den Himmel wachsen" und dass mit mathematischer Sicherheit einer übertriebenen Aufwärtsbewegung die Ernüchterung folgt. Der also bestehende Gegensatz zwischen der im Grunde herrschenden Hausseneigung und den obenerwähnten ungünstigen Momenten hielt bis zum Wochenschluss an, und wenn auch die Oesterreichische Creditactie und Ungarische Goldrente relativ nur wenig zerzaust aus dem Widerstreit hervorgegangen sind, so müssen wir andrerseits das Industriegebiet als im hohen Grade deprimirt bezeichnen. Zuvörderst sind hierbei die Bergwerkspapiere zu erwähnen, welche trotz des gewaltigen Sturzes der Vorwoche in der diesmaligen Periode einen weiteren Rückgang aufweisen und den Markt ohne Erholung verlassen. Die verschiedenen, theils beigelegten, theils noch bestehenden Strikes übten weiter eine niederdrückende Wirkung aus. Dass die materiellen Schäden, welche der mehrwöchige Ausstand der Bergleute den einzelnen Zechen gebracht hat, auch mit der Wiederaufnahme der Arbeit nicht sofort völlig zur Ausgleichung gelangen werden, haben wir bereits hervorgehoben. Die Verwaltungen vieler Zechen machen, Rheinischen Blättern zufolge, auch schon ihre Abnehmer darauf aufmerksam, dass in Folge des längeren Stillliegens ihrer Zechen ein Theil der Abbau-Strecken zu Bruche gehen und in denselben die Aufnahme der Förderung nach Beendigung des Ausstandes vorerst unmöglich sein würde; vielmehr müssten diese Strecken ganz von Neuem aufgebaut werden. Die Förderung würde sich also bei Wiederbeginn der Arbeit wesentlich niedriger stellen und sich die Unmöglichkeit ergeben, die Lieferungen in vollem vertragsmässigem Umfange auszuführen; sie wären demnach gezwungen, im Verhältniss der Verringerung der Förderung auch die Vertragsmenge für die einzelnen Abnehmer entsprechend zu vermindern. Wie gross diese Einschränkung sein würde, liesse sich vorläufig noch nicht beurtheilen. — Ueberdies vermag man nicht den unangenehmen Eindruck zu überwinden, welchen die ungünstigen Quartalsziffern der Laurahütte hervorgebracht haben. Es meldeten sich in Folge dessen immer zahlreichere Abgaben für Laurahütte und Oberschlesischen Eisenbahnbedarf und die Preise zeigten in Folge dessen einen erneuten procentweisen Abschlag. Auch fürchtete man bei Laurahütte, dass das letzte Quartal gleichfalls keine sonderlichen Erträge aufweisen werde, weil die Abnahme des Schienenconsums, welcher officiell als Ursache des Geschäftsrückganges angegeben wurde, den Berichten aus Fachkreisen zufolge in ungeschwächtem Grade auch in dem Geschäftsabschnitte vom 1. April bis 1. Juli anhält und ferner anhalten dürfte. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien stehen speciell unter dem Drucke ausgedehntester Hausseengagements, welche theils zur Abwickelung, theils zur Prolongation gelangt sind; letztere stellten sich dem eingetretenen etwas steiferen Geldstande zufolge theurer, wie an den vorangegangenen Ultimos. Donnersmarckhütte hielt sich relativ gut, weil das Material sich recht knapp stellte; es scheint aus irgend einem Grunde davon viel festgelegt zu sein. — Russische Werthe lagen lustlos und schwach, es erfüllt sich hier wieder einmal die alte Wahrheit, dass an der Börse die vollendete Thatsache, also diesmal die nun zu Ende geführte Conversion, zumeist die entgegengesetzte Wirkung ausübt. Die erwartete Steigerung verlief im Sande, weil zu viele darauf gewartet haben und nun alle auf einmal realisiren möchten. — Türkische Werthe blieben ohne Leben, Loose büssten neuerdings 4 Mark ein, doch ist gleichwohl die Tendenz nicht als matt zu bezeichnen. Auch auf diesem Gebiete haben zahlreiche Abgaben kleiner Speculanten stattgefunden, welche weder die Mittel noch den Credit besitzen, um ihre Engagements weiter zu führen. — Die Ultimo-Liquidation zeigt viel Material und anziehenden Geldstand. Bei der grossen Zurückhaltung der Hereinnehmer gestaltete sich das Prolongationsgeschäft ziemlich schleppend. — Auf dem Industriemarkte concentrirte der bedeutende Rückgang der Cementactien fast ausschliesslich das Interesse. Nach den kolossalen Steigerungen, welche die letzten Monate diesen Effecten gebracht haben, erscheint es begreiflich, dass die Erwägung allmählich Platz greift, die günstige Conjunctur im Cementgeschäft könne nicht ewig dauern und dass in Folge dessen Realisationen vorgenommen werden. Ob eine Verschlechterung der Cement-Conjunctur aber in der That schon in Sicht ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen, jedenfalls hat sich der Besitzer der betreffenden Actien ein gewisses Angstgefühl bemächtigt, welches bei jedem neuen Preisabschlag an Intensivität zuzunehmen scheint und durch drängende Verkaufslust in die Erscheinung tritt. Ausser den Cementactien haben auch Linke erheblich im Course eingebüsst. Höher waren Fraustädter Zuckerfabrik auf günstige Dividendengerüchte.

Man notirte:
Oberschles. Portland-Cement 148—145½—143—139—133—135½.
Oppelner Cement 125—118—109—115.
Groschowitz 215—208—200—193.
Giesel 161—159—158—156—153.
Kramsta 139¼.
Linke 177—176—173—170.
Oelbank 100½—99½.
Fraustädter Zuckeractien 187—185—187½—197—196—196¼.

Per Ultimo verkehrten:
Rubelnoten 218—217¾—½—217¼.
Laurahütte 130—129¾—130¼—129⅞—130—129⅞—126⅞—127⅜ bis 126¾—127¼—127—⅛—126½—¾—½—127½—¼—128⅛ bis 128—½—127½—⅞—⅛—126⅞—127½—¼—½—126¾—⅞—126⅝
Oberschles. Eisenbahnbedarf 100½—⅛—⅜—¼—100½—101¼—101 bis 100½—100—101—100¾—102—101⅝—⅞—¾—101—⅛—100⅞ bis 101½—100¼—½—⅛—100¼.
Donnersmarckhütte 74—73¾—⅞—¾—74—¼—74—⅛—74—73¾.
Oesterr. Credit-Actien 168½—169—168⅝—169—167⅞—¾—166½ bis 167¼—⅜—166¾—⅞—165⅞—166—165⅞—166⅜—166⅛.
Ungar. Goldrente 88⅞—¾—⅜—¼—88⅛.
Türkische Anleihe 17⅛—¼—17—16,95—17,10—16⅞—17—16,95—17.
Türkenloose 76½—78½—77—73¾—74—74½—75—74—½—73½ bis 74—73½.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Verkehr in heimischen Fonds war nicht sehr bedeutend. Die Course sind gegen die Vorwoche wenig verändert. Preuss. 4proc. Consols gingen in kleinen Beträgen 106,90—107 um. Preuss. 3½proc. Consols waren zu höheren Coursen gesucht, 105,10—105,40. Schlesische 4proc. Pfandbriefe wurden zu 101,20 willig aufgenommen. Schlesische 3½proc. Pfandbriefe blieben fast unverändert 101,90—102. 3½proc. Litt. D. Pfandbriefe 102 bis 102,20. Posener 4proc. Pfandbriefe scheinen mehr offerirt, 101,80 bis 101,70. Posener 3½ Pfandbriefe 102—101,90. Von Pfandbriefen der Schles. Boden-Creditbank sind 4½proc. Werthe gesucht und konnten im Course profitiren, 112,20—112,50. Obligationen industrieller Gesellschaften ohne Umsatz. 4procentige Consolsprioritäten notiren 104,40—104,75 bis 104,60. 4½procentige Schles. 1879er Prioritäten blieben gefragt. Geld zu Ultimozwecken gesucht zu steigendem Zinsfuss: 3¼—4½ pCt. Tägliches Geld à 2 pCt. reichlich vorhanden. Privatdisconten zu 1⅝—2 pCt. offerirt.

• **Commandit-Gesellschaft Portland-Cement-Fabrik „Germania" H. Manske & Co. in Lehrte.** Die Gesellschaft emittirt zum Zwecke der Abstossung höher verzinslicher Verpflichtungen und zur Vergrösserung ihrer Fabriken in Lehrte und Misburg eine 4procentige Anleihe in Höhe von 1½ Millionen Mark. Dem im Inseratentheil befindlichen Prospect zufolge ist die Anleihe sicher gestellt durch Hypotheken in Höhe von 1½ Millionen Mark, eingetragen für die Firma Jacob Landau und Breslauer Wechsler-Bank, haftend auf der Portland-Cement-Fabrik „Germania" zu Lehrte und auf der Portland-Cement-Fabrik „Germania" Anderten-Misburg. Die Gesellschaft hat sich ferner verpflichtet, alle den gegenwärtigen und künftigen Zwecken ihres Fabrikbetriebes und in der Folge noch etwa zu erwerbenden Liegenschaften nebst den darauf befindlichen Gebäuden und sämmtlichem beweglichen und unbeweglichen Zubehör für die Schuld zu verpfänden. Die Anleihe wird halbjährlich mit 4 pCt. verzinst und in 15 Jahresraten, deren erste am 1. April 1890 fällig ist, zurückgezahlt. Die Obligationen sollen nunmehr an der Berliner und Breslauer Börse zur Einführung gelangen und nahmen bis zum 28. Mai d. J. das Bankhaus Jacob Landau in Breslau und Berlin, sowie die Breslauer Wechsler-Bank Voranmeldungen zum Course von 99¾ pCt. entgegen. Wegen der näheren Details verweisen wir nochmals auf den im Inseratentheil abgedruckten Prospect.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron" meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt wenig verändert ist. Amerikanisches Anthracit-Roheisen ist lebhafter und stetig, ebenso amerikanisches Bessemer Eisen, fremdes Roheisen ruhig, schottisches träge und eher matt; Spiegeleisen mässig belebt. Stahlschienen stetiger und ziemlich lebhaft zu 26,50—27 Doll. ab ostpennsylvanischen Werken, 28—29 Doll. ab westlichen Werken. Stahlwalzdraht bei gutem Absatz preishaltend.

P. Sp—r. **Vom Ziegelmarkt.** Die Nachfrage ist andauernd sehr rege und ist namentlich Prima-Material äusserst knapp und schwer erhältlich. Es wird bereits 32½—33 M. pr. Mille frei Bauplatz schlank bewilligt. — Die Fabrikationskosten stellen sich zur Zeit wesentlich höher, da die von Ringofenziegeleien zur Feuerung verwendeten kleinen Sortimente überaus schwer erhältlich und durchgehend Preisaufschlag erfahren. Auch die Arbeitslöhne stellen sich etwas höher.

* **Zahlungseinstellungen.** Nach den „N. N." hat der Vorschussverein in Kandel (Pfalz) e. G. mit einem Deficit von 150000—190000 Mark fallirt. Die Genossenschaft ist unbeschränkt haftbar.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse bedangen: Oesterreichische Creditactien 0,175 pCt. Report, Franzosen 0,05—0,10 pCt. und Lombarden 0,125 pCt. Deport, Disconto-Commandit 0,425—0,350—0,375 pCt., Deutsche Bank 0,20—0,30 pCt. und Bochumer 0,325 pCt. Report, Dortmunder 0,20 pCt. Deport, Laura 0,05 pCt. Report, Italiener 0,125—0,15 pCt., Ungarn 0,10—0,075 pCt., Russ. Consols 0,225—0,20 pCt., 1880er Russen 0,30 pCt., Orient-Anleihe 0,20 pCt. und Russ. Noten 0,15 pCt. Deport, alles mit Courtage. — Die Baugesellschaft Kaiser Wilhelmstrasse hat mit der Preussischen Bodencreditactienbank eine Vereinbarung getroffen, wonach die Verzinsung der Hypotheken vom 1. Jan. 1890 ab um ½ pCt. reducirt wird. Die dadurch erzielte Zinsersparniss beträgt ca. 42000 M. pro Jahr. — Die abermalige Erhöhung des Prolongationszinsfusses an der heutigen Börse von 3½ pCt. auf 3¾ pCt. und darüber ist keineswegs durch Geldknappheit, sondern ausschliesslich durch Zurückhaltung der Geldgeber hervorgerufen, welche sich angesichts des im Allgemeinen als hoch zu bezeichnenden Coursniveaus sowohl in Bezug auf die Geldnehmer als auch bezüglich der Beschaffenheit der zu beleihenden Effecten recht wählerisch zeigten. Es verdient unter solchen Umständen kaum besonders hervorgehoben zu werden, dass für die kleineren Firmen und Speculanten sich Prolongationsengagements, sobald solche überhaupt zu bewerkstelligen waren, ziemlich schwierig gestalteten. — Die Bankgruppe Wiener Bankverein und Oesterreichische Länderbank hat zu 88,32 den Zuschlag auf die galizische Propinations-Anleihe erhalten. Von deutschen Geldinstituten ist die Dresdner Bank betheiligt. — Russische 4proc. Consols 2. Serie wurden heut zum ersten Mal per Erscheinen gehandelt und notirt. Die Rechnung versteht sich abzüglich der Zinsen vom Erscheinungstage bis zum 1. Juli. — Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission geschieht die Lieferung der aus Zeitgeschäften pro ultimo Mai resultirenden jungen Disconto-Commanditantheile nicht am 28. Mai, sondern erst am 31. Mai. Zinsen auf die erste Einzahlung von 960 M. Antheil sind demgemäss dem Liefernden vom Empfänger vom 8. Mai bis 31. Mai zu vergüten. — Der Westdeutsche Feinblechverband erhöhte laut „Köln. Volksztg." den Grundpreis um 15 M. per Tonne. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft. — Vom Montan-Actienmarkt meldet die „Nat.-Ztg.": Der Rückgang der Course von Montanwerthen setzte sich heut weiter fort. Immerhin wurde durch Deckungen der Contremine einem allzu rapiden Coursfall vorgebeugt und das massenhaft zum Verkauf gelangende Material noch ziemlich schlank aufgenommen. Es gewinnt indessen in immer breiteren Schichten des Publikums die Ansicht Raum, dass die Strikebewegung der günstigen Conjunctur der Montanindustrie mit einem Schlage ein jähes Ende bereitet hat. Ganz zweifellos werden für den geringen Theil der Production, der noch nicht fest verschlossen ist, höhere Preise ausbedungen werden. Ausserdem wird selbst bei vollständiger Beseitigung der Strikes die Förderung nicht sogleich auf die frühere Höhe gebracht werden können, da die stillgelegten Schächte zum grossen Theil zu Bruch gegangen sind, so dass vorläufig überhaupt nur ein Theil der Arbeiter wieder eingestellt werden kann. Die Direction der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft hat gestern eine Erklärung durch Anschlag bekannt gemacht, dass sie mit denjenigen Arbeitern, welche sich heute nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit melden, keinerlei Verhandlungen mehr führen werde. Dieses energische Vorgehen hat den Erfolg gehabt, dass heute Morgen fast die ganze Belegschaft zur Arbeit angetreten ist. Von der circa 500 Mann zählenden Belegschaft einer der genannten Gesellschaft gehörenden Zeche konnten, um ein Beispiel anzuführen, indessen nur 100 Mann beschäftigt werden, da die Schächte theilweise eingestürzt sind und für die Aufräumungsarbeiten nicht mehr Leute zur Verwendung kommen können. Dass die Calamität der Kohlenindustrie auch andere Industrien mehr und mehr in Mitleidenschaft ziehen muss, liegt auf der Hand. Namentlich wird die Eisen-Industrie schwer darunter zu leiden haben. Wenn man berücksichtigt, dass zur Gestellung eines Centners Eisen ca. 5 Ctr. Kohlen erforderlich sind, so lässt sich sehr leicht berechnen, welche Steigerung die Gestellungskosten durch eine nur mässige Erhöhung der Kohlenpreise erfahren. Dass die Verkaufspreise bereits eine Höhe erreicht haben, welche die Gefahr der ausländischen Concurrenz in sichtbare Nähe rückt, haben wir früher bereits des öfteren hervorgehoben. Unter solchen Umständen eröffnen sich für die gesammte Montanindustrie recht ungünstige Aussichten, und es wird langer Zeit bedürfen, um die durch den Strike herbeigeführten Schäden auszumerzen.

W. T. B. **Wien,** 25. Mai. In der Generalversammlung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft besprach der Vorsitzende die schwebenden Verhandlungen mit der ungarischen Regierung, worüber nähere Details jedoch noch nicht mittheilbar sind. Der Vorsitzende hofft, dieselben werden zum befriedigenden Abschluss gelangen. Die Anträge Lindheims, betreffs unverweilter Verhandlungen mit der österreichischen Regierung behufs Steuerregelungs-Verhältnisse und materieller Unterstützung werden mit grosser Majorität angenommen, ebenso die beantragte unverzügliche Pflege von Verhandlungen mit der ungarischen Regierung unter Mitwirkung der österreichischen Regierung und gleichzeitiger Sicherung der Interessen der Gesellschaft in Ungarn sowie die Anträge der Verwaltung wegen Verwendung des Reingewinns.

W. T. B. **Wien,** 25. Mai, Nachmittags. Die Länderbank und der Bankverein erhielten die galizische Propinationsanleihe zum Course von 88,32½. Länderbank notiren 242,75, Bankverein 113.

!! **Wien,** 25. Mai. Das Comité für den Saatenmarkt beschloss heute, mit Rücksicht auf den Wunsch der Regierung den internationalen Saatenmarkt am 26. und 27. August in Wien abzuhalten.

W. T. B. **Prag,** 25. Mai. Auf der Generalversammlung der Prag-Duxer-Eisenbahn waren vertreten 33065 Actien mit 16046 Stimmen. Die Bemängelung der Betriebsrechnung durch den Verwaltungsrath wurde zurückgewiesen, welcher die ausserordentlichen Leistungen des Staatseisenbahnbetriebes dankend anerkannte. — Die Vertheilung einer Dividende von 4 Procent an die Prioritätsactionäre und die Verwendung des Ueberschusses wurde mit allen gegen 62 Stimmen angenommen. Gegen die Vertheilung von 15000 Fl. an den Verwaltungsrath protestirte ein Actionär mit 25 Stimmen. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Dr. Klandy, Eugen Guttmann, Arnbold Kohl von Kohlnegg, Bauer und Priborsky. Der Präsident Graf Rudolf Chotok erklärte brieflich, keine Wahl mehr anzunehmen.

W. T. B. **Prag,** 25. Mai. Die Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Bahn genehmigte einstimmig sämmtliche Anträge des Verwaltungsraths betreffs einer 7½procentigen Dividende, des Ver-

trages mit Teplitz und des Antrages der Dresdener Bank, bezüglich Umwandlung der Prioritäts-Actien Litt. A und B. in gewöhnliche Actien. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Holländer, Sulzbach und Pflaum wiedergewählt.

Berlin, 25. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse war auch heute noch mit der Abwickelung von Engagements zum Ultimo beschäftigt und es blieben die Positionsverhältnisse in erster Linie entscheidend für die Coursentwicklung; eine entschiedene Gesammthaltung konnte so nicht zum Durchbruch gelangen, vielmehr gestalteten sich die Course je nach den Schwierigkeiten der Prolongation. Die Reporteure fahren fort die Creditfähigkeit der Hereingeber und die Qualität der Effecten zu richten; da auf vielen Gebieten Stückeüberfluss überwiegt, begegnen viele Elemente der Speculation Schwierigkeiten bei der Versorgung, die zu Realisirungen Anlass geben. Am meisten trifft dies zu auf dem Gebiete der speculativen Banken, wo die Haussepositionen anscheinend sehr beträchtlich sind. Disconto-Commanditantheile setzten um eine Nuance niedriger ein und unterlagen Schwankungen; dieselbe Haltung beobachteten die Mehrzahl der übrigen Bankwerthe. Berliner Handels-Gesellschaft und Dresdner Bank konnten sich gut behaupten, während Nationalbank für Deutschland nachgeben mussten. Commandit ultimo 235,80 bis 235,75 bis 235,50 bis 236,00 bis 235,40, Nachbörse 234 (— 2,30), Credit 165,90 bis 165,80 bis 166,10, Nachbörse 165,00 (— 1,25). Von heimischen Bahnen blieben Mainzer gesucht, österreichische Werthe leicht nachgebend, andere fremde Bahnen meist rückgängig. Rentenmarkt unbelebt, doch fest; 1880er Russen 94,20, Nachbörse 94,10 (— 0,10), 1884er Russen 103,20—103,10, Nachbörse 103,10 (— 0,10), Russische Noten 217—216,50, Nachbörse 216,50 (— 0,50), Ungarn 88,10, Nachbörse 88 (— 0,10). Inländische Anlagewerthe blieben fast geschäftslos; 4proc. Reichsanleihe büsste 0,20 pCt. ein, 4proc. Consols verloren 0,10 pCt. Oesterr.-ungar. Prioritäten konnten sich ziemlich gut behaupten; dasselbe gilt von Serben. Russische Prioritäten still und ziemlich gut gehalten; Kursk-Kiew zogen an. Arkansas-Texas gewannen 1 pCt. Fremde Wechsel fest; London gewann in beiden Sichten je 1½ Pf., Paris 0,05. Prämienverkehr nur in Commandit belebt. Industriepapiere matt, Verkaufslust vorherrschend; Montanpapiere später erholt; Bochumer 200,75—200—200,75—198,50, Nachbörse 196,50 (— 5,00), Dortmunder 86,50—86,10—86,75—85, Nachbörse 84,20 (— 3,20), Laura 126,50—126,30—126,75—126, Nachbörse 125,75 (— 1,25). Cementfabriken weichend; Schles. Cement (— 5,00), Stettiner Cement (— 9,00); ferner blieben offerirt Gruson (— 2,75), Germania (— 4,00), Hartmann (— 2,00); Archimedes 144,90 Br.

Berlin, 25. Mai. **Productenbörse.** Der andauernde Barometerfall hat den heutigen Verkehr mehr beeinflusst, als die in überwiegender Zahl leidlich festen, auswärtigen Berichte. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr veranlassten ziemlich starke Deckungen naher Lieferung den Wiedereintritt von Deport, da gleichzeitig Herbstlieferung in Folge zu erwartenden Regens angeboten, aber recht sehr vernachlässigt war; nahe Sicht schloss, wie gestern Herbst, etwas niedriger. — Loco Roggen geschäftslos; Terminverkehr stand unter der Wirkung des anhaltend fallenden Barometers, woraus allerdings geschlossen werden darf, dass man Regen für nöthig resp. erwünscht hält. Realisationen naher Lieferung und Neuverkäufe per Herbst kamen nur zu ermässigten Preisen unter. Nach Rückgang von ¾ M. war der Schluss nicht nennenswerth fester. — Loco Hafer behauptet. Termine niedriger, am meisten die laufenden. — Roggenmehl nach mattem Anfang fester, schliesslich wie gestern. — Mais unverändert. — Rüböl bei schwachem Handel billiger verkauft, am Schluss indess einigermaassen befestigt. — Petroleum fester. — Spiritus erfuhr nur wenig Umsätze und keine wesentliche Veränderung seines Werthstandes und schloss auch, kaum anders als gestern, in ruhiger Haltung.

Posen, 25. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,70 Mark, loco ohne Fass (70er) 34,00 M. Tendenz: Ruhig. Wetter: Warm, windig.

Hamburg, 25. Mai, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85¼, per September 87, per December 87¾, per März 1890 88¼. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 25. Mai. Kaffee good ordinary 52¼.

Havre, 25. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 104,25, per Septbr. 106,25, per December 107,25. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 25. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 51,50—52, weisser Zucker fest, per Mai 57,50, per Juni 57,50, per Juli-August 57,25, per October-Januar 41,25.

London, 25. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 23¼, fest, Rübenrohzucker 22¾, fest.

London, 25. Mai. (Spätere Meldung.) Rüben-Rohzucker 22½. Ruhig.

Newyork, 24. Mai. **Zuckerbörse.** Für Centrifugals 96% wird 7¼ und für fair refining Muskovades 89% 6¼ geboten.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 25. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	24.	25.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 10
Gotthardt-Bahn . ult.	156 70	155 50
Lübeck-Büchen	199 70	199 70
Mainz-Ludwigshaf..	127 70	128 50
Mittelmeerbahn ult.	121 70	121 20
Warschau-Wien....	264 —	260 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 60	70 60
Ostpreuss. Südbahn.	121 60	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 20	113 10
do. Wechslerbank.	109 —	108 70
Deutsche Bank.....	172 50	172 50
Disc.-Command. ult.	236 —	234 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	166 20	165 90
Schles. Bankverein.	134 10	134 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 50	144 90
Bismarckhütte	205 20	208 20
Bochum. Gussstahl. ult	201 20	196 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	172 —	170 60
do. Pferdebahn...	153 —	153 —
do. verein. Oelfabr.	99 —	98 70
Cement Giesel.....	151 —	156 50
Donnersmarckh. ...	73 75	73 20
Dortm. Union St.-Pr.	87 75	85 70
Erdmannsdrf. Spinn.	105 90	106 10
Fraust. Zuckerfabrik	196 —	198 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	185 —	184 90
Hofm. Waggonfabrik	171 —	169 75
Kramsta Leinen-Ind.	139 50	139 10
Laurahütte	127 70	126 70
Obschl. Chamotte-F.	162 10	161 70
do. Eisb.-Bed.	99 90	99 75
do. Eisen-Ind.	203 50	203 —
do. Portl.-Cem.	135 —	130 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 —	115 50
Redenhütte St.-Pr. .	139 10	139 25
do. Oblig...	115 50	115 50
Schlesischer Cement	194 75	190 —
do. Dampf.-Comp.	130 50	129 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 —	168 50
do. St.-Pr.-A.	169 50	168 —
Tarnowitzer Act....	31 30	— —
do. St.-Pr..	97 50	97 —

Inländische Fonds. Cours vom	24.	25.
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 20
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. 3½%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. 3½% dto.	105 10	105 10
do. Pr.-Anl. de 55	174 10	173 70
do 3½% St.-Schldsch	101 70	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe..	105 40	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 —	94 —
Italienische Rente..	97 50	97 30
Mexikaner	97 40	97 30
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 60
do. 4⅕% Papierr.	74 20	74 10
do. 4⅕% Silberr.	74 50	74 50
do. 1860er Loose.	127 10	127 —
Poln. 5% Pfandbr..	64 90	64 80
do. Liqu.-Pfandbr.	58 90	58 60
Rum. 5% Staats-Obl.	98 30	98 10
do. 6% do. do.	107 90	108 —
Russ. 1880er Anleihe	94 20	94 20
do. 1884er do. ult.	103 20	103 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 —
do. 1883er Goldr.	116 20	116 —
do. Orient-Anl. II.	66 90	66 70
Serb. amort. Rente	87 50	87 50
Türkische Anleihe.	17 10	17 10
do. Loose........	74 40	73 20
do. Tabaks-Actien	102 —	101 90
Ung. 4% Goldrente	88 20	— —
do. Papierrente ..	83 90	83 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 90	172 40
Russ. Bankn. 100 SR.	218 20	218 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 35½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	172 70	172 30
do. 100 Fl. 2 M.	172 10	172 —
Warschau 100 SR 8 T.	216 90	216 50

Privat-Discont 1⅞%.

Wien, 25. Mai. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	24.	25.
Credit-Actien..	307 65	307 65
St.-Eis.-A.-Cert.	238 25	239 —
Lomb. Eisenb..	113 —	114 —
Galizier	206 25	206 —
Napoleonsd'or.	9 40	9 40½

Cours vom	24.	25.
Marknoten	57 87	57 85
4% ung. Goldrente.	102 35	102 20
Silberrente	86 25	86 25
London	118 25	118 35
Ungar. Papierrente.	97 17	97 20

Liverpool, 25. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Berlin, 25. Mai, 2 Uhr 35 Min. Ungarn 88, 25.

Berlin, 25. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	24.	25.
Berl. Handelsges. ult.	174 50	173 —
Disc.-Command. ult.	236 12	233 —
Oesterr. Credit.. ult.	166 37	164 62
Franzosen ..... ult.	104 —	103 12
Galizier .... ult.	89 —	89 —
Lombarden ..... ult.	53 75	53 62
Lübeck-Büchen . ult.	199 12	198 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	128 75	128 25
Marienb.-Mlawka ult.	77 —	76 50
Mecklenburger .. ult.	172 12	172 —

Cours vom	24.	25.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	115 25	115 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	87 62	83 87
Laurahütte ..... ult.	127 12	125 37
Egypter .... ult.	93 87	93 75
Italiener .... ult.	97 37	97 —
Russ. 1880er Anl. ult.	94 25	94 12
Türkenloose .... ult.	74 50	73 —
Russ. II. Orient-A. ult.	67 37	— —
Russ. Banknoten. ult.	217 —	— —
Ungar. Goldrente ult.	88 12	88 —

Berlin, 25. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Mai-Juni	181 —	181 —
Septbr.-Octbr. ...	181 —	180 25
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai-Juni	140 25	— —
Juni-Juli	141 25	140 75
Septbr.-Octbr. ...	144 75	144 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	145 25	144 —
Mai-Juni	142 75	142 —

Cours vom	24.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Schwach.		
Mai	53 30	53 40
Septbr.-Octbr. ...	53 70	53 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco mit 70 M. verst.	35 20	35 10
Mai-Juni 70er	34 20	34 —
August-Septbr. 70er	35 —	35 —
Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 10
Mai-Juni 50er	53 40	53 30
August-Septbr. 50er	54 30	54 30

Stettin, 25. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	175 —	174 —
Septbr.-Octbr. ...	176 50	176 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai-Juni	139 50	139 50
Septbr.-Octbr. ...	142 50	142 50
Petroleum loco..	11 60	11 70

Cours vom	24.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	55 20	55 20
Septbr.-Octbr. ...	54 20	54 20
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Loco mit 70 M. verst.	35 —	35 —
Mai-Juni 70er ...	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	34 20	34 70

Paris, 25. Mai. 3% Rente 87, 32½. Neueste Anleihe 1878 104, 90. Italiener 97, 80. Staatsbahn 518, 25. Lombarden —, —. Egypter 464, 68. Träge.

Paris, 25. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	24.	25.
3proc. Rente.......	89 42	86 82
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 05	104 75
Italien. 5proc. Rente	97 85	— —
Oesterr. St.-E.-A....	518 75	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	267 50	263 75

Cours vom	24.	25.
Türken neue cons..	16 90	16 75
Türkische Loose..	65 60	66 40
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar..	88 43	88 09
Egypter	465 62	463 75
Compt. d'Escompte	88 —	88 —

London, 25. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 103, —. Egypter 92, 37. Warm.

London, 25. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	24.	25.
Consolsp. 2¾% März	99⅛	99 03
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	97⅛	97 —
Lombarden	10½	109 —
5proc. Russen de 1873	103 —	103 —
Silber	— —	42¼
Türk. Anl., convert.	16¾	16¾
Unificirte Egypter..	92¼	92¼

Cours vom	24.	25.
Silberrente	74½	74 —
Ungar. Goldr.	88 —	87¾
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 25. Mai. Mittags. Credit-Actien 265, 25. Staatsbahn 206, 87. Lombarden —, —. Galizier 177, 87. Ungarische Goldrente 88, 10. Egypter 94, —. Laura —. —. Schwach.

Köln, 25. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Juli 18, 85. — Roggen loco —, per Mai 14, 45, per Juli 14, 15. — Rüböl loco —, per Mai 57, 70, per October 54, 90. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 25. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—160, russ. ruhig, loco 90—95. Rüböl ruhig, loco 55. Spiritus matt, per Mai-Juni 20¾, per Juni-Juli 21¼, per Juli-August 22½, per September-December 22¾. Wetter: Schwül.

Amsterdam, 25. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per Novbr. 191. Roggen loco —, per Mai 107, per Oct. 112.

Paris, 25. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 22, 80, per Juni 22, 90, per Juli-August 23, 10, per September-December 22, 60. — Mehl fest, per Mai 52, 60, per Juni 53, 00, per Juli-August 53, 00, per Septbr.-Decbr. 52, 00. — Rüböl behauptet, per Mai 56, 00, per Juni 56, 50, per Juli-August 57, 00, per September-December 57, 50. — Spiritus behauptet, per Mai 42, 25, per Juni 42, 50, per Juli-August 42, 75, per Septbr.-Decbr. 42, 50. — Wetter: Heiss.

Abendbörsen.

Wien, 25. Mai, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 37, Staatsbahn 238, 75. 4% Ungarische Goldrente 102, 10. — Schwach.

Frankfurt a. M., 25. Mai, Abends 6 Uhr 30 Minuten. Credit-Actien 262, 37, Staatsbahn 205, 50, Lombarden 96½, Ung. Goldrente 87, 90, Egypter 93, 60, Mainzer —, —, Türkenloose 22, 40. Matt.

Marktberichte.

Antwerpen, 24. Mai. Wollauction. Angeboten wurden 817 Bll. Buenos-Ayres-, 991 Bll. Montevideo-, 426 Bll. Sydney-, 601 Bll. Cap-Wolle. Verkauft wurden 816 Bll. Buenos Ayres-, 617 Bll. Montevideo-, 376 Bll. Sydney-, 449 Bll. Cap-Wolle.

Görlitz, 24. Mai. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die auswärtigen flauen Berichte und rückgängigen Preise blieben auf unseren gestrigen Wochenmarkt nicht ohne Einfluss. Es stellten sich für fast alle Getreidesorten die Preise erheblich niedriger. Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16—15,50 Mark per 1000 Klgr. Netto 191—181½ M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 15,75—14,75 M., per 1000 Klgr. Netto 188—176 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 12,50—12 M., per 1000 Klgr. Netto 149—143 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 11,50—10 M., per 1000 Klgr. Netto 156—132 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7—6,80 M., per 1000 Klgr. Netto 140—136 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

Hamburg, 24. Mai. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 43—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 40 Mark, Armour 40 M. Diverse Marken 40 Mark, Steam 40½ M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 39 M. per 100 Pfd., in Firkins à 40 M. per Stück. Royal 46 M., Hammonia 44¾ M., Hansafett 42 M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39,25 Mark in Eimern.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

K. 11: Die 15 Mark sind verfallen und können nicht zurückgefordert werden. § 212, 312 I 5 A. L.-R.

P. P. 100: Die Kleidungsstücke sind anscheinend Eigenthum des Mannes, es müßte denn die Frau beweisen, daß sie ihm dieselben nur geliehen hat.

J. H., Myslowitz: Händler bezahlen ungefähr 10 M., Liebhaber auch das doppelte.

K. in K.: Antwort erfolgt in der nächsten Sonntagnummer.

W. D—r., Gottesberg: Ein Anspruch auf eines der Höflichkeitsprädicate: Wohlgeboren, Hochwohlgeboren 2c. steht im privaten Schriftverkehr überhaupt Niemanden zu; Adelige und Nichtadelige, Bürger, Beamte und Offiziere haben in dieser Beziehung völlig gleiche Rechte, oder — richtiger gesagt — keiner von Allen hat ein Recht, in brieflichen Anreden und Adressen eine dieser Titulaturen von einem Privatmann zu fordern. Ja, in Rücksicht auf die täglich an Boden gewinnende Anschauung, die in dem Gebrauch solcher Prädicate nicht nur veraltete Formen, sondern geradezu die Ueberbleibsel grober Geschmacksverirrung sieht, dürfte die Weglassung dieser Titulaturen selbst in denjenigen gesellschaftlichen Schichten, die mit Vorliebe, und daher auch in dieser Beziehung dem Herkommen treu bleiben wollen, nicht als Unhöflichkeit aufgefaßt werden können. Hat somit jeder Privatmann völlig freie Hand, diese Höflichkeitsprädicate anzuwenden oder wegzulassen, so erfordern es andererseits Anstand und gute Sitte, daß, wer sich einmal im brieflichen Verkehr dieser Anreden 2c. bedient, auch jedem dasjenige Prädicat zukommen läßt, das ihm zusteht — wenigstens aber kein niedrigeres. — Herkommen und Sitte auf der einen Seite, auf der anderen — inbetreff des amtlichen Verkehrs — die Vorschriften der staatlichen Autorität, der die Besetzung der Aemter und die Verleihung von Rang, Würden und Titeln zusteht, sind die hierbei maßgebenden Factoren. — Was insbesondere die Anfrage betrifft, so unterliegt es gar keiner Frage, daß nach allgemeiner Gepflogenheit alle Offiziere vom niedrigsten bis zum höchsten, adelige sowohl wie nichtadelige, mit „Hochwohlgeboren" titulirt werden. Ebenso werden im preußischen Heere vorschriftsmäßig sämmtliche Offiziere, also auch die Lieutenants mit bürgerlichem Namen, mit „Hochwohlgeboren" titulirt.

Vom Standesamte. 25. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Walter,** Ernst, Werkmeister, ev., Penig, **Reichert,** Amalie, k., Matthiasstr. 92. — **Kynast,** Oswald, Küfer, ev., Hummerei 38, **Albrecht,** Anna, k., Höfchenstr. 12. — **Enderwitz,** Friedrich, Kaufmann, ev., Albrechtsstr. 50, **Fickert,** Wilhelmine, ev., Schuhbrücke 62. — **Rohr,** Carl, Kutscher, k., Ursulinerstraße 11, **Neugebauer,** Marie, ev., ebenda.

Standesamt II. **Bier,** Aug., Schmied, k., Lewaldstraße 8, **Wutke,** Mar., ev., Klosterstraße 8.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Ducke,** Alfred, S. d. Steindruckers Paul, 5 M. — **Neumann,** Hermann, S. d. Arb. Johann, 7 M. — **Krause,** Christiane, geb. Stahl, verw. Kgl. Kanzleirath, 82 J. — **Ruge,** Frieda, T. d. Lackirers Bruno, 10 W. — **Hartmann,** Willy, S. d. Uhrmachers Emil, 4 J. — **Pietsch,** Emma, T. d. Arbeiters Carl, 6 J. — **Rother,** Louise, geb. Schmächtig, Arbeiterwittwe, 82 J. — **Wieczorek,** Paul, Böttchergeselle, 35 J. — **Strohwald,** Martha, Dienstmädchen, 30 J. — **Freyer,** Joh., Arbeiter, 41 J. — **Hupka,** Anna, geb. Werner, verehel. Oberkellner, 30 J. — **Simmon,** Stefan, Böttchermeister, 69 J. — **Wolf,** Curt, S. d. Werkführers August, 1 J. — **v. Hirsch,** Rudolf, früh. Gutsbesitzer, 58 J. — **Schmidt,** Ernst, S. d. Graveurs Eduard, 4 J. — **Schwarz,** Curt, S. d. Rangirers August, 6 W.

Standesamt II. **Gerlach,** Carl, S. d. Schuhmachermeisters Richard, 6 St. — **Broßwitz,** Ferdinand, Bremser, 56 J. — **Hepke,** Eduard, S. d. Rollkutschers Gustav, 19 T. — **Thamm,** Josef, S. d. Hilfsbremsers Josef, 6 M. — **Härtel,** Felix, S. d. Arb. Carl, 5 M. — **Kuschel,** Ida, T. d. Arbeiters Berthold, 2 J. — **Kosuch,** Arthur, S. d. Handelsmanns Carl, 2 J. — **Haase,** Julius, Schlosser, 25 J. — **Harbig,** Anna, T. d. Arbeiters Carl, 11 M. — **Langer,** Ernst, S. d. Kärrners Eduard, 11 W. — **Urban,** Martha, T. d. Arbeiters Anton, 1 J.

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887

11,894,000

und im Jahre 1888

12,720,000

Flaschen und Krüge.

Käuflich bei **Oscar Giesser**, Breslau. [4156]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben erschien:

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs**, überarbeitet von **Martin Zimmer.** Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt. Vorräthig in jeder Buchhandlung.

10. Aufl. — Preis 1 Mk.



Sonnenschirme und Entoutcas

in den neuesten Farben und Mustern und eleganten Stöcken empfiehlt [4767]

zu billigsten Preisen

etablirt 1847.

Franz Nitschke, Schirmfabrikant,

Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige Dessins werden unterm Kostenpreis ausverkauft.

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken

sowie

zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne

auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [5600]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Zur Benutzung während des diesjährigen, am 6. Juni beginnenden hiesigen [5993]

Wollmarktes

empfehle ich die Lagerstellen in den Wollhallen Nr. 3 bis incl. Nr. 8, welche auf dem Ringe bei den Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. auf denselben Stellen wie in früheren Jahren aufgestellt sein werden. **Lagergeld** pro Centner 60 Pf., **Einlagerungsgebühr** 30 Pf., Bewachung 10 Pf. pro Ballen. Die **Versicherung** gegen **Feuersgefahr** wird gegen billige Prämie von der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft durch mich übernommen. Die Versicherung gilt für die Dauer der Lagerung in den Wollhallen und auch auf dem Transport zu denselben durch die Stadt. Die Prämie wird gleichzeitig mit dem Lagergelde 2c. vor dem Ausgang der Wolle aus der Halle erhoben.

Auch die Spedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle wird gegen das in der Wollmarktsordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr besorgt. Bezügliche Frachtbriefe sind direct an mich zu adressiren. Aufträge erbittet mit dem Versprechen promptester Effectuirung

Breslau, Mai 1889. **Paul Rogge,** Vorwerksstraße 40.

Bad Langenau.

Marienhof und Rosenhof

empfiehlt seine durchweg freundlichen Zimmer, meist mit Balcons versehen, mit und ohne Pension. [5946]

verw. **F. Dresler.**

Danksagung.

6246

Bei einem **rheumatischen Leiden**, welches so bedeutend war, daß ich mich nicht bewegen konnte, habe ich die **Gesundheits- und Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch **genannter Seife** bin ich von meinen Leiden **vollständig** befreit worden, wofür ich Herrn J. Oschinsky meinen wärmsten Dank sage.

Züchen bei Guhrau. **Gottlieb Rißmann,** Schiffseigner.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden 2c. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker **Rich. Brandt's** Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 Mark in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen **Richard Brandt's.** Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [2730]

Für unsere Kranken.

Den schnellsten und sichersten Erfolg bei Lungenschwindsucht, Nervenzerrüttung, Gehirn- und Rückenmark-Leiden, überhaupt bei allen körperlichen und geistigen Krankheitszuständen erzielt unzweifelhaft die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company Herrn **Paul Schwerdfeger** zu Leipzig. NB. Zahlreiche Zeugnisse über die erstaunliche Wirkung dieses Heilverfahrens liegen jedem Exemplar bei. (1508)

Mein heutiges

„Berliner Börsen-Circular"

Wochenschrift für alle financ. **Angelegenheiten**

(Abonnements-Preis für die Zeit bis zum **31. December M. 7,50**) enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse des

Bochumer Vereins

für [2744]

Bergbau & Gussstahlfabrikation.

Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt. Zum **An- und Verkauf aller Werthpapiere,** wie zur **Einlösung sämmtlicher Coupons** empfiehlt sich

Paul Polke, Bankgeschäft,

Reichsbank-Giro-Conto.

Berlin S.,

Inselstraße 9a I. an der Wallstraße.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer's Nachf. Robert Arndt,** Coiffeur, jetzt **Schloßohle 4** neben der „Pechhütte". Atelier für Haarfärbung und naturgetreue Haartouren.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Friedlaender.

Lorbeerbäume.

Der erste diesjährige Transport von

Lorbeerbäumen,

Kronen und Pyramiden,

ist soeben eingetroffen und steht im [6007]

Liebich'schen Garten-Etablissement,

Gartenstraße Nr. 19,

zur gefl. Ansicht. Sämmtliche Bäume sind von mir an Ort und Stelle persönlich ausgesucht, in bester Cultur und können zu sehr billigen Preisen abgegeben werden. Mein Vertreter ist täglich von 9—1 Uhr anwesend.

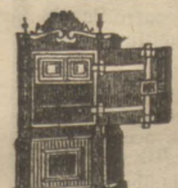
H. Dammann,

Breslau, Catharinenstraße Nr. 7.

Telephon 571.

Neu! **Abschlagzahlungs-Geschäft.** Neu!

Schmiedebrücke 44, I. Et., werden feine Nußb.-, Mahag.- u. imit. Möbel, z. B. gradlehn., überpolst., geschweifte Garnituren, Bettst. m. Matr., Schränke, Vertikows, Divans, Sophas, Trumeaux, Sopha-, Wasch-, Spiel-, Patent- u. Nachttische, Smyrna- u. Brüsseler Teppiche, Regulat., Wecker-, slb. u. gold. Uhren, Restaurationstische u. v. and. unter den billigsten Preisen verkauft. [7887]



F. Kluk, Kunstschlosser,

Neumarkt 19, im goldenen Lamm,

empfiehlt seine feuer- und diebessicheren **Geldschränke** neuester Construction, ohne Säulen, m. d. best. Patentschlössern sowie m. Stahl- u. Gitterpanzerung versehen, zu billigsten Preisen. **Brahma** und **Brahmaschloß. Front-** und **Grabgitter. Reparaturen** an Geldschränken billigst. [2723]

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.

Gasmotoren,

einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.

Dampfkessel

mit rauchfreier Verbrennung.

Wasserrohrkessel

System Babcock-Wilcox.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.

0219 Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.

Alte Maschinentheile und alte, unbrauchbare, eiserne Kessel suchen zu kaufen [7036]

Schweitzer & Oppler,

Eisen- und Metallhandlung,

Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

J. Ehrlich,

Kohlen-Engros-Geschäft,

Kattowitz OS., [2673]

offerirt directen Bezug oberschlesischer Steinkohlen bei prompter Lieferung.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,



empfehlen ihr **Großes Lager** der besten **deutschen Fabrikate** ein- u. zweisitziger **Dreiräder, Zweiräder und Sicherheitsräder** für Erwachsene und Kinder aus den **größten deutschen Fabriken.** Dieselben concurriren **mit Erfolg** mit den besten englischen Fabrikaten und stellen sich im Preise billiger als jene. Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. Marken franco zu Diensten. Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und preiswerth. [4795]

Die Fournier-Messerei Gebrüder Bauer in Breslau

empfiehlt sich Händlern und Consumenten zum **Fourniermessern** der verschiedenen Holzarten zu civilsten Preisen. [7784]

Mauer-Ziegeln

suche jeden Posten gegen Cassa zur sofortigen u. späteren Lieferung **zu kaufen.** [2725]

Offerten erbittet franco Bahnhof oder Schiff Breslau

M. Kirstein,

Steinkohlen- und Ziegel-Engros-Geschäft.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [5623]

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt unter langjähriger Garantie

F. Welzel,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Gegen Einsendung von **1 Mark** in Briefmarken versende franco **6 Stück** der feinsten **Seiden-, Relief- und Klapp-** [6252]

Gratulationskarten.

Reelle Offerte!

H. Reichstein,

Hainau in Schlesien.

Karten- u. Pathenbrieffabrik.

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht.

Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt.)



Vertreter: **Körner & Schulte.**

Auf Probe!

Anfang Juli

verlege mein Geschäft in mein Grundstück Ohlauerstraße Nr. 20.

Meine großen Vorräthe

müssen deshalb bis dahin geräumt sein.

Der Verkauf geschieht nur gegen Cassa (Netto) zu enorm billigen Preisen.

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder 10, 20, 30, 40, 50, 100 Pf.

Strümpfe, echtfarbig, mit verstärktem Knie, Ferse u. Spitze.

Socken, auch für Schweißfüße, 10, 20, 30, 40, 50 Pf.

Camisols und Beinkleider in Maco, Reform u. Wolle.

Filet-Jacken u. Schweißsauger 60, 70, 80, 90 u. 100 Pf.

Wiener Corsets

neueste Façons, 1, 2, 3, 4, 5 Mark, früh. Kostenpreis d. Doppelte.

Einzelne Corsets,

die im Fenster etwas gelitten, auffallend billig.

Handarbeiten,

Neueste Erscheinungen für die Badesaison [6303]

zu sehr billigen Preisen.

M. Charig,

Ohlauerstraße 2.

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 4. bis 7. Juni d. J.

Haupttreffer: M. 90000, 40000, 30000, 15000 etc.

Nur Baargewinne ohne Abzug.

Ganze Loose à M. 3,00; halbe Loose à M. 1,50

empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die bekannte Glücks-Collecte von

Emanuel Meyer jun., Berlin C., Stralauerstrasse 54.

Porto und Gewinnliste 30 Pf.

Große Gewinnchance.

Die **Ite Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmöglichste Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanlehensloose beschafft, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Jahresbeitrag M. 42,—, vierteljährl. M. 10,50, monatl. M. 3,50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verloosung kommen: 4% Badische 100 Thlr.-Loose, Haupttreffer M. 120000,—, kleinster Treffer M. 300,—, Kurhessische 20 Thlr.-Loose, Haupttreffer M. 96000,—, kleinster Treffer M. 255,—. [2398]

Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Mitgliederstand 2000 Personen.

Das billigste Loos der Welt

ist eine türk. **Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation**

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,

3mal Fr. 60000, 3mal Fr. 25000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, **deßhalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Juni d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrags à **Mk. 95.**— pr. Stück. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man Mk. 185.** — Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte mit Angabe dieser Zeitung baldigst. [2657]

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Cement-Beton-Röhren,

oval und kreisrund, wie solche bei hiesiger städt. Canalisation verwandt werden, von 300 bis 1000 mm Lichtweite, fabricirt und liefert zu billigsten Preisen [0232]

C. H. Jerschke, Breslau, Salzstraße 2.

Meyer's Möbeltransport-Geschäft

Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11, — Berlin, Dorotheenstraße Nr. 67, — Frankfurt a. M. Kaiserhofstraße Nr. 9



empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche

ohne Umladung

per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt.

Aufbewahrung von Möbeln in hellen, trockenen Räumen.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Olga** mit Herrn **Eduard Foelckel** beehrt sich ergebenst anzuzeigen [7996]

Agnes Mette, geb. Krause.

Olga Mette,
Eduard Foelckel,
Verlobte.
Breslau, den 25. Mai 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Warschauer** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2743]

Berlin, im Mai 1889.

Frau **Cäcilie Sandmann,** geb. **Alexander.**

Rosa Sandmann,
Hugo Warschauer,
Verlobte.
C. Alexanderst. 25. SW. Oranienst. 124.

Sigismund Goldschmidt,
Hulda Goldschmidt,
geb. **Dobrzynski,**
Vermählte.
Lissa i. P., im Mai 1889. [8051]

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an **M. Landsberger** und Frau **Berta,** geb. **Hollaender.**
Rosenberg OS., d. 24. Mai 1889.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Regina,** geb. **Goldstein,** von einem munteren Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

[8011] **Louis Guttmann.**

Breslau, 24. Mai 1889.

Durch das plötzlich erfolgte Hinscheiden des Herrn [8007]

Heymann Kuznitzky,

hier, habe ich einen wahren Freund und meinen Hauswirth verloren, dessen Andenken von meiner Familie und mir stets in Ehren gehalten werden wird.

Friede seiner Asche!

Myslowitz, den 24. Mai 1889.

Hermann Rosenau.

Heut Nacht verschied plötzlich mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater [6310]

Rudolf Matthäi,

Prorector und Professor am hiesigen Realgymnasium,

im 71. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze widmen diese Anzeige

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grünberg, den 25. Mai 1889.

Die Beerdigung findet Montag 3 Uhr statt.

Durch einen plötzlichen Tod wurde Freitag, den 24sten Mai, Abends 11 Uhr, [6305]

Herr Prorector Professor

Rudolf Matthäi

im 71. Lebensjahre aus unserer Mitte abgerufen.

Der Entschlafene hat dem hiesigen Realgymnasium seit seiner Gründung fast volle 36 Jahre als Lehrer, hiervon 16 Jahre als Prorector und Stellvertreter des Directors, angehört und die reichen Schätze seines Geistes und Charakters mit nie ermüdendem Eifer und nie ermattender Frische dem Wohle der Anstalt gewidmet, deren festeste Stütze in dem vielfachen Wechsel der Directoren und Lehrer er gewesen ist. [6305]

Vermöge seiner vorzüglichen, durch eingehende Studien geförderten pädagogischen Begabung und seines vollen Verständnisses für die Aufgaben eines Realgymnasiums hat er auf die geistige und sittliche Ausbildung seiner zahlreichen Schüler den nachhaltigsten Einfluss ausgeübt. Durch die Gradheit und Ehrenhaftigkeit seines Charakters ist er seinen Collegen ein werther Freund und treuer Berather gewesen. Voll warmer Liebe für unsere Stadt hat er sein Wissen und seine umfangreiche Erfahrung in mannigfaltigster und uneigennützigster Weise in den Dienst der öffentlichen und gewerblichen Interessen derselben gestellt. — Er ruhe in Frieden!

Der Director und das Lehrer-Collegium des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums zu Grünberg i. Schl.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach längeren schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager [7992]

Moritz Freund

im 63. Lebensjahre.

Dies zur Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, Trynek, Zabrze, Beuthen, Breslau, Berlin, den 23. Mai 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Am 22. dieses Monats verschied nach kurzem Krankenlager der Kaufmann

Herr Heymann Kuznitzky.

Als Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums hat derselbe sich durch opferwillige und pflichttreue Thätigkeit im Dienste unserer Stadtgemeinde ein ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.

Myslowitz, den 23. Mai 1889. [2740]

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Odersky. Freund.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohn und Bruders, des Kaufmanns

Eduard Dyhrenfurth,

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. [8004]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Luther-Festspiel.

Nächste Probetafel
Montag, den 27. Mai:
I., II. und III. Abtheilung.
Dinstag, den 28. Mai:
IV., V., VI. und VII. Abtheilung.
Anfang 7 Uhr.
Local: **Thalia-Theater.**
Pünktliches Erscheinen wird dringendst erbeten. [6309]

Lobe-Theater.

Letztes und Abschieds-Gastspiel der Wallnerianer unter Leitung des Directors **Hasemann.**

Madame Bonivard.
Schwank in 3 Acten von Bisson und Mars.
[6224]
Vorher:
Der dritte Kopf.
Lustspiel in 1 Act von Franz Wallner.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11,
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr. [6288]
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Die vorjährigen Passepartouts behalten ihre Giltigkeit.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6291]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 26. Mai cr.:
Doppel-Concert
von der aus 45 Mitgliedern bestehenden **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn
Ludwig v. Brenner,
und
der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft
„Hinterwaldner“
mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen **Alwin.**
Auftreten der Damengesellschaft
Maicenovicz.
Darstellung lebender Bilder bei elektrischer Beleuchtung, bengal. Alpenbeleuchtung — Kaiserfahrt — Gnomen.
Entrée 40 Pf., Kinder 15 Pf.
Vorverkauf findet nicht statt.
Näheres die Anschlagzettel.
Morgen: **Doppel-Concert.**
Jeden Dinstag:
Symphonie-Concert.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung ihres Capellmeisters, des Königlichen Musik-Directors Herrn
W. Ryssel. 7997
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche: Montag u. Freitag.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 26. Mai c.:
Großes Concert
der gesammten
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter Leitung des Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [6276]
Reichhaltiges und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pfg.
Anfang 5½ Uhr.
Morgen Concert ders. Capelle.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 1. Juni:
I. Ensemble-Gastspiel
des Gesammt-Personals vom Centraltheater in Berlin und des Directors **Emil Thomas.**
„Leute von Heute“. [6290]

Zoologischer Garten

Schaustellung von 3 Seelöwen.
[6294] Fütterung derselben um 11½, 4½, 5½ und 6½ Uhr.
Neu eingetroffen: zwei Tapire.
Heute Sonntag: **Militair-Concert**
der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
finden auf der Rennbahn bei Scheitnig die Frühjahrs-Rennen statt:
I. **Versuchs-Rennen.** II. **Bauern-Rennen.** III. **Steeple-Chase.**
IV. **Verkaufs-Steeple-Chase.** V. **Rennen um den silbernen Schild.**
Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark,
1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 Mark, I. Tribüne 3 Mark,
II. Tribüne 2 Mark, 1 Parterreplatz 1 Mark, 1 Ringplatz 50 Pf.
Alle Billets sind sichtbar zu tragen.
Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 Mark gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereinsmitglieder fahren **frei** ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben. [2734]
Der Vereins-Vorstand.

Friebe-Berg.

6278
Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10,
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ (Schles.) Nr. 1,
Capellmeister Herr Altmann.
Anfang 5 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6289]
Morgen Concert von der Capelle des 11. Regiments.
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Von 5—7 Uhr:
Garten-Frei-Concert.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Allison-Troupe
(4 Herren), Akrobaten u. gymn. Marmortableaux. **Kramer, Batorfy** und **Meingold**, Costüm-Soubretten. **Heyden, Giese** und **Tauer**, Komiker u. Humoristen. Auftr. der Pant.-Possen-Gesellschaft (13 Damen, 7 Herren).
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 26. Mai 1889.
Großes Tanzkränzchen.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Von 5 Uhr ab [7980]
Frei-Concert im Garten.

Dampfschifffahrt im Breslauer Unterwasser.



Sonntag, den 26. Mai 1889:
Frühfahrten
um 7 Uhr (mit Musikbegleitung), 8, 9, 10 und 11 Uhr.
Concert in den Parkanlagen der **Villa Masselwitz.**
Nachmittags von 2 Uhr ab
Tourfahrten
nach **Pöpelwitz** und **Oswitz** halbstündlich, nach **Schwedenschanze** und **Masselwitz** stündlich.
Um 4 Uhr
Concert in **Villa Masselwitz** vom Musikdirector **G. Werner.**
Abends bengalische Beleuchtung und Feuerwerk. [2728]
Die Direction.

Gemäldeausstellung Zwingerplatz 2.

Nur wenige Tage
Die 9 neuesten Originalgemälde des **Professor**
Gustav Graef
in **Berlin,**
darunter **Graef's** Antwort auf seinen **Process.**
Wikingers Ende (Marine gem. 1889).
Apotheosen der beiden hochseligen Kaiser.
Ferner von
Max Scholz aus Breslau
in **München**
5 Klosterscenen.
Entrée 50 Pf.
Die Eintrittskarte berechtigt persönlich zu zweimaligem Besuch.
Geöffnet von 9—9 Uhr (Abends Reflectorbeleuchtung). [6283]

Ver. △ d. 27. V. 7. R. △ II.

Prov. △ v. Schl. d. 28. V. 7. Beamt. W. △. VII.

H. 27. V. 6½. Conf. □ I. II. III.

F. z. ⊙ Z. d. 28. V. 7. R. □ II.

A. H. [8046]
Warum schreiben Sie mir keinen Brief direct? **Trotz.**

F. L.
Brief postlagernd Brieg.

Heute. 4 Uhr.

Vom 15. Mai an
practicire ich wieder in
Bad Reinerz.
Dr. Hilgers.

Vom 1. Juni c. practicire ich wieder in **Reinerz.**
6299 **Dr. Secchi.**

Chirurgische Poliklinik

Lohestrasse 25. 2607
Wochentags 8—9 Uhr Vormittag.
Privat-Sprechstunden wie bisher in meiner Wohnung
Zimmerstr. 21.
Dr. Viertel.

Ich habe meine Praxis niedergelegt, doch ist mein
Pensionat
unter der alten Leitung eröffnet und steht die Wahl eines Arztes Jedem frei.
Dr. Berliner,
Salzbrunn, Germania.

Junge Kaufl., a. Schüler find. sehr gute **Pension** bei Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Zehntes Schlesisches Musikfest. Görlitz

am 2., 3. und 4. Juni 1889.
Fest-Dirigent: Herr **Ludwig Deppe.**

Solisten: Fräulein Elisabeth **Leisinger** (Sopran), Frau Amalie **Joachim** (Alt), Herr Heinrich **Ernst** (Tenor), Herr Paul **Bulsz** (Baryton), Herr Hans **Schinkel** (Baß), Herr Professor **de Ahna** (Violine), Herr Musikdirector **Fleischer** (Orgel).

Erster Tag: Kaisermarsch mit Chor von **Richard Wagner**; Choral-Vorspiel A-dur über „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“ von **Sebastian Bach**; Magnificat von **Sebastian Bach**; Vorspiel und Scenen aus dem dritten Aufzuge des Parsifal von **Richard Wagner.**

Zweiter Tag: Christophorus, Legende für Solo, Chor und Orchester von **Joseph Rheinberger**, Neunte Symphonie von **Beethoven.**

Dritter Tag: Sinfonietta von **Theodor Gouvy**; Ouvertüre zum Freischütz von **Weber**; Tragische Ouverture von **J. Brahms**; Violin-Concert von **Fabian Rehfeld**; Einzelvorträge der Solisten; Hallelujah von **Händel.** [2726]

Eintrittskarten: (numerirte Sitzplätze) zu den einzelnen Festaufführungen für die vorderen Reihen à 5 M.; für die hinteren Reihen à 3½ M., zu Stehplätzen à 3 M. und Schülerkarten à 1½ M. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Fritz Fiedler** und **Arthur Finster** in Görlitz zu haben. Eintrittskarten zu den Hauptproben à 1½ M. und zu den Generalproben à 2½ M. werden nur an der Kasse vor der Musikhalle verkauft.

Beginn sämmtlicher Fest-Aufführungen Nachmittag 4½ Uhr.

Ich wohne [8045]
Grünstraße 22.
Strauch,
Oberroßarzt,
versetzt zum Königl. General-Commando des 6. Armee-Corps.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann, 8028
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, N. 2—5.

Gustav Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Schmiedebrücke 58, St. Danzig.

Für [7986]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Alterthümer.
Im Auftrage eines Ausländers kaufe ich zu hohen Preisen **feine Antiquitäten.** Auf Wunsch komme ich auch nach Außerhalb. [7983]
R. Meckauer,
Breslau, Schweidnitzerstr. 11.

Perlkragen.
Einen großen Posten in verschiedenen **Dessins**, Stück von **3 Mark** an, nur bei [8036]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6.

Damen-Confection.
Damen-Jaquets, Staubmäntel, sowie Umhänge u. dergl. werden nach neuesten Mustern elegant u. billig nach Maß **neu** gefertigt wie auch modernisirt bei Frau **Srocke,** Universitätsplatz 19, 1 Tr. [8003]

Universal-Apparat,
System Anton Ad. Werner.
Zur Verscheuchung der Mücken u. Fliegen,
[6239] als auch zur Desinfection aller mit schlechter Luft angefüllten Räume.
!! Gesetzlich geschützt !!
Heinr. Graumann,
Schweidnitzerstraße 6,
Ecke Königsstraße.

Kefir-Körner,
präparirt und unpräparirt, zur Selbstanfertigung von Kefir, empfiehlt die **Adler-Apotheke, Ring Nr. 59.** [035]

6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Scholz Nicolaistr. 24

2 Zoolog. Garten-Actien
à 50 Thaler sind zu **verkaufen.**
Angebote sind zu richten an Dombaumeister **Salzmann,** Bremen, Bismarckstr. 42.

Gute Pension
mit Familien-Anschluß **wird** von einem Fräulein (tagüber im Geschäft) in feiner christlicher Familie in Nähe des Ringes **gesucht.** Offerten u. Chiffre M. G. 100 hauptpostlagernd.

Wegen steter Ueberfüllung der Pfingst-Extrafahrten nach

Wieliczka-Krakau,

arrangire ich **außer diesen** in diesem Jahre auf vielfaches Ansuchen **am Himmelfahrtstage,** den 30. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, ab hier eine Vergnügungsfahrt zum Besuch des weltberühmten Salzbergwerkes. **Hierzu werden nur eine beschränkte Anzahl Billets ausgegeben,** so daß jede Ueberfüllung vermieden und eine bequeme Besichtigung des in **allen Theilen** prachtvoll illuminirten Bergwerkes garantirt werden kann.
Wie zu Pfingsten findet auch diesmal **Concert, Feuerwerk, Seefahrten, Ball und Höllenfahrt** in den unterirdischen Räumen statt.
Gesammtfahrpreis incl. freiem Eintrittes in das Bergwerk, Führung und Besichtigungen

Krakau ꝛc. ꝛc.			II. Kl.	III. Kl.	
ab **Breslau**	12.05 U.	Mitt.	38.— M.	30.— M.	tour u. retour beliebig innerh. 3 Tagen. Fahrtunterbrechung gestattet. **Billets nur vorher in meinem Comptoir in Breslau zu haben.**
= **Brieg**	1.20 =	=	36.50 =	29.— =	
= **Oppeln**	2.20 =	=	34.— =	26.50 =	
= **Kosel**	3.30 =	=	31.— =	25.— =	

Ab anderer Stationen laut Prospect, solche kostenfrei zu Diensten.
Gesellschaftsreisen ab Breslau, den 10. und 24. Juni, 3., 15. u. 25. Juli, **Hohe Tatra** 2., 9., 19. u. 28. August, 6. und 16. September. Hierüber bes. Programme gratis!!
R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, N. Taschenst. 19.
Besorgung vom combinirbaren Rundreisebillets. [8027]

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin
Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.
Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Frauenbildungs-Verein.

Neuer Kochcursus.
Beginn 29. Mai. Honorar incl. Mittagstisch **15 Mark.**
Katharinenstr. 18, Gartenhaus. [6284]

Zur Reise-Saison!!

Wir empfehlen den geehrten Herrschaften für den event. Sommeraufenthalt *15—20 Bände* unserer reichhaltigen
Leih-Bibliothek
nach freier Wahl in deutscher, französ. oder engl. Sprache, die wir auf Wunsch auch in passenden Cartons nachsenden.
Abonnementspreis nur Mk. 1,50 pro Monat.
Kataloge leihweise. Abonnements können täglich beginnen.
Buchhandlung **Bial, Freund & Comp., Breslau.**

Franz Kionka,

Ring 42,
Ecke der Schmiedebrücke,
[6300] empfiehlt
in großer Auswahl und zu ermäßigten Preisen:
Schwimmhosen,
Schwimmanzüge für Damen,
Badehauben,
Frottirhandtücher (Schlingenstoff) von 75 Pf. an,
Badelaken,
Bademäntel in verschied. Façons,
Gräfenberger Badelaken,
Gräfenberger Abreibehandtücher,
Wollene Einwickeldecken.
Bei Baarzahlung von 10 Mk. an 4% Rabatt.

Abonnements für Herren

zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
empfiehlt [6301]
J. A. Kindler, Coiffeur, **Ring 20,**
Eingang auch Junkernstraße, gegenüber Herrn Conrad Kissling.
Lager und Anfertigung jeder Art Haararbeit.




Neu! Fuß-Touristenbürsten
für Garderobe und Fußbekleidung mit an- und abzuschraubendem Griff in Etui empfiehlt [6177]
Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr. 5.

Wenn

die **Brieger Actien-Dampfbrauerei** ihre Flaschen-Verschlüsse mit der in ihrem Inserate Nr. 355 dieser Zeitung abgedruckten Bezeichnung:

Actien-Brauerei Brieg Breslau

versehen hätte, wäre unsere Warnung überflüssig gewesen und unterblieben.

Der **nachstehende genaue Abdruck** der von ihr gewählten Bezeichnung



ähnelt aber **zum Verwechseln unserer Firma,** während er die Firma der **„Brieger Actien-Dampfbrauerei"** kaum noch erkennen läßt.

Ob unter diesen Umständen die Besorgniß einer Verwechselung **begründet** und deshalb unsere Warnung **gerechtfertigt** war, wollen wir dem **öffentlichen Urtheile** überlassen.

Breslau, den 25. Mai 1889. [2732]

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Bekanntmachung.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die diesjährige **Lotterie** des **Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg**

unwiderruflich am 5., 6. und 7. Juni d. J.

stattfindet. [6021]

Die Ziehung beginnt am Mittwoch, den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rathhause und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt und beendet werden.

Danzig, im Mai 1889.

Der Vorstand
d. Vereins für die Herstellung u. Ausschmückung der Marienburg.
Fink.

Gewinne:

1 à	90,000 =	90,000	M.
1 à	30,000 =	30,000	„
1 à	15,000 =	15,000	„
2 à	6000 =	12,000	„
5 à	3000 =	15,000	„
12 à	1500 =	18,000	„
50 à	600 =	30,000	„
100 à	300 =	30,000	„
200 à	150 =	30,000	„
1000 à	60 =	60,000	„
1000 à	30 =	30,000	„
1000 à	15 =	15,000	„

Ganze Loose à 3,50 M., Halbe Loose à 1,75 M.

empfiehlt und versendet prompt

Carl Heintze, Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Man bittet für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste 30 Pf. (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen, die Bestellung auf **Postanweisung** zu machen und den **Namen, Ort und Wohnung deutlich** zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0154]

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni cr. [2434]

Hauptgewinn: 90000 Mark Baar.

Loose à 3,50 M.; 1/2 Antheile 1,75 M. Porto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Excenter-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Lincoln.**

[6277] 242 erste Preise.

20,500 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen verkauft.

Neueste Verbesserungen an Dampfdreschmaschinen.

Keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr!

Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.

Den Excenter-Dreschmaschinen gegenüber sind alle Kurbelwellen-Drescher veraltet u. unpraktisch.

Die Excenter-Dreschmaschinen sind unerreicht an Einfachheit der Construction, Leistungsfähigkeit, reinem Ausdrusch, marktfertiger Reinigung, Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit des Ganges und geringem Kraftverbrauch.

Locomobilen mit neuesten Verbesserungen von 2 1/2 bis 30 Pferdekraft.

Illustrirte Kataloge mit Zeugnissen gratis und franco.

General-Vertreter: D. Wachtel, Breslau,

Fabrik und Lager von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie.

Comptoir: Kaiser Wilhelmstraße Nr. 56.



[2743]

Grosse Lotterie zu Weimar 1889

in 2 Ziehungen — 6700 Gewinne

200,000 Mark Werth.

Erster Gewinn: **50,000 Mark,**

Loose à 1 Mark.

Ziehung 15.—17. Juni cr.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.) empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Breslau, Ring 44. [4851]

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

[0243]

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

(Staatsmedaille 1888) [4812]

vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7.

Marshall Sons & Co.'s Locomobilen und Dreschmaschinen

und **Locomobilen** in allen Grössen zu industriellen Betrieben, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues,** empfehle unter jeder Garantie. — Die **Marshall**'schen **Dreschmaschinen sind mit allen nöthigen Schutz-Vorrichtungen gegen Unglücksfälle,** als **Patent-Trommelschützer** etc., versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2450 Marshall**'schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.** [6247]

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,

Ba... Hamburger Hof, Frau **S. Ollendorffs Pensionat für erholungsbedürft. Damen u. Kinder.** Gesunde Wohnung, dicht am Carlshain. **Vorzügl. Verpflegung.** Angenehm. Familienanschl. **Mäßige Preise.** Gepr. Lehrerin im Hause. Empfohl. durch den Badearzt Hrn. **Dr. Bujakowski.** [7370]

Logirhaus „Wilhelmshöhe" Riesengebirge.

Mein in **Hain, Riesengeb.,** neu eingerichtetes **Logirhaus „Wilhelmshöhe"**, 550 Meter über dem Meere, enthaltend 26 Fremdenzimmer und Speisesalon mit herrschaftlicher Einrichtung, Balconen, gelegen im schönsten Theile des Ortes mit herrlicher Aussicht nach dem Hirschberger Thale, der Heinrichsburg, Schneekoppe, dem Silberkamm u. a. m., zehn Minuten vom Hainfall entfernt, an der Hauptstraße nach der Spindler-, Peter- und Prinz Heinrichbaude sowie St. Peter gelegen, umgeben von einem großen Garten mit Colonnaden, halte ich für ins Riesengebirge reisende Herrschaften bei soliden Preisen bestens empfohlen. [2602]

C. Beyer,
Märzdorf bei Warmbrunn.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen:
Kurort-Salzbrunn-Schlesien.
General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Kur im Hause.

Der Kiedricher Sprudel

diese warme Heilquelle im romantischen Kiedrich-Thale bei Eltville a. Rhein, analysirt von Prof. Dr. Fresenius zu Wiesbaden und Dr. Bischoff zu Berlin, steht jetzt unter den berühmtesten Heilquellen Europas in erster Linie. Nach ärztlichem Gutachten hat sich der **Kiedricher Sprudel** aufs Beste bewährt bei allen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsbeschwerden, Säurebildung,** bei **Lungen-** und **Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden,** bei **Gicht, Rheumatismus, Harnsäure, Steinleiden,** bei **Fettleibigkeit, Leber-** und **Nierenleiden,** wirkt außerdem blutreinigend und belebend.
Prospekte und Analysen gratis und franco.

Kiedricher Sprudel-Versand zu Eltville a. Rhein.
Generaldepot in **Breslau** bei **Oscar Giesser, Junkernstr. 33;** zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen und Drogerien.

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.
Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [0151]

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher *Höhenkurort* von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder,* und eine ganz vorzügliche *Molken- und Milch-Kuranstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen, Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saisondauer vom 1. Mai bis 1. October.**
Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustrirte No. 24 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher. Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich [0151]

Dr. Behrend's Soolbäder in Colberg.

Erstes und zweites Soolbad mit **Moorbädern.**
Besitzer: **Martin Tobias.** [2722]
Logirhaus (25 Zimmer, pro Woche 9 bis 33 Mark).
Pensionat für Kinder und Erwachsene mit Familien-Anschluß.
Dirigirende Aerzte: Sanitätsrath **Dr. Nötzel,** Kreisphysikus, Oberstabsarzt a. D. — Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**
Soolbadesalz, nicht gemischt, direct aus meinen Soolquellen.
Eröffnung Ende Mai.
Prospecte gratis.
Martin Tobias.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstation **Loslau.** Post- u. Telegraphen-verbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **gleichem Kochsalz-,** aber **höherem Jodgehalt,** wie **Kreuznacher Soole. (Königsdorff-Jastrzemb** nach Gscheidlen **7,11 mg — Kreuznach** nach Löwig **4,55 mg Jodmagnesium** im kg Soolbrunnen). Von **alt erprobter** Heilwirkung bei allen **chronischen Frauenleiden, Skrophulose,** akuten und speciell **chronischen** Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, **Lähmungen, rheumatischen, gichtischen** und **nervösen** Leiden, **Blutarmuth,** Blut-, Knochen- und Hautkrankheiten und Syphilis. — Luft- und Terrainkurort 800' über dem Meeresspiegel. Kurmittel: **Sool-, Moor-,** Dampf-, Douche- und Kaltwasserbäder, **Soole-Inhalationen,** Massage, Elektricität ꝛc. — Versandt von **frischer Quellsoole** zu **Trink-** und **concentrirter Soole** (Mutterlauge) zu **Badekuren,** sowie von **Jod-Brom-Soolseife.** Prospecte wie sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Bade-Direction.**

Königliches Soolbad Koesen in Thüringen.
Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Altrenommirtes Soolbad mit vorzüglichen Einrichtungen: elegante Badeanstalten, neu erbaute Inhalatorien, neue Trinkhalle, elektrische Beleuchtung etc. [035]
Ausführliche Prospecte durch **die Königliche Bade-Direction.**

Ostseebad Misdroy

Klimatischer und Terrain-Kurort. — Saison 1. Juni bis 30. September. Herrliche Lage, unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Badeanstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute, comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- ꝛc. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Trinkanstalt natürlicher Mineralbrunnen. — Neuerbautes Kurhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. **Elektrische Beleuchtung.** — Comfortable Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Réunions, tägliche Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1888: 6500 Gäste excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiff-Verbindung mit Stettin. — Eisenbahn-Verbindung über Swinemünde. — Auf beiden Touren 45 Tage giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

89er Natürliche 89er

Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten von fortlaufend erneuten Zufuhren frischester Füllungen direct von den Quellen. — **Pastillen, Quellsalze, Badesalze u. Soolen etc.** Alle Aufträge werden zu den **billigsten** Preisen prompt erledigt. [6292]

Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.
General-Agentur u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Harzer Sauerbrunn,

Grauhof bei **Goslar.**
Frische 89er Füllung ist angelangt und versendet das [5399]
General-Depôt für Schlesien u. Posen:
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.

König Wilhelm-Bad

Swinemünde am Ostseestrand.
Kalte und warme See-, Sool-, Moor- und mediz. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.
[2721] **H. E. Lindner,** Besitzer.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**



Mückenschutz

Puder und Essenz.
Reg. Schutzmarke. **Unter Garantie** frei von gesundheitsschädlichen Stoffen nach Untersuchung des beeideten Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff,** dabei wohlriechend und kühlend. [0154]

Mückenschutz-Präparate

verscheuchen **alle** lästigen, stechenden Insekten, **verhüten also den Stich.**
Detailpreise: eine große Schachtel M. 1,50, eine kleine Schachtel M. 1,—, eine große Flasche M. 1,25, eine kleine Flasche M. 0,75.
Generaldepot:
J. C. F. Neumann & Sohn,
Königl. Hoflieferanten,
Berlin W., Taubenstr. 51/52, Filiale Leipzigerstr. 27/28.
Fabrikation unter Controle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff im chemisch-technischen Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Louisenstraße 25.



Hôtel „Germania"
Berlin C.,
direct gegenüber [2435]
Bahnhof Alexanderplatz.
Neu erbaut, mit 200 Zimmern von 2 M. an incl. Licht u. Bedienung.

Sommerpension

für **junge Damen** und **Kinder** bei
Fr. Helene Lewinthal,
Colberg, Bahnstr. 15.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Dr. Weissenberg.** [7122]

Für Sommerfrischler.

Vermiethe **neun** Zimmer in schönster Lage der Grafschaft, eine halbe Stunde von Bad Langenau, 15 Min. vom Bahnhof Habelschwerdt, in der Nähe vom Wölfelsfall. — Besitze eigene Fischerei, eigene Fuhre, frische Milch, gute Küche. [5069]
Gasthof **„Schlöffel".**
Fr. Wolff, Wölfelsdorf.

„Carlsbad."

Ein geb. jüd. Mädchen würde gern eine Dame nach **Carlsbad begleiten** und ihr in jed. Bez. eine umf. tüchtige Stütze sein. Offerten erbitte unter R. K. 6 postlagernd **Kreuzburg OS.**

In Zoppot find. 2 junge Damen **gute Pension,** reg. gef. Verk. u. Fam.-Anschluß bei all. Vergnüg. der Saison. Näh. **Breda, Zoppot.**

In f. jüd. Fam. find. junge Kaufl. gute preisw. **Pens.** Gefl. Off. F. 57 Bresl. Z.

Gute **Pension** für einen jungen Mann **Elisabethstr. 7, I.** [7963]

Reelle Heirathspartien

in jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechst. von 12—1 Uhr außer Sonntags.
Für einen Apotheker, eigene Apotheke in Berlin, wünsche ich Offerten.
Gut situirten Wittwern kann ich passende Partien an die Hand geben.

Geehrte Damen und Herren!

Sie können sich **reich, glücklich** u. **passend verheirathen,** lassen Sie sich einfach unsere **reichen Heirathsvorschläge** kommen, denn dies sind Sie Ihrer Zukunft schuldig. — Die Zusendung unserer

reichen Heirathsvorschläge

aus dem **Bürger- und Adelstand** Deutschlands, Oesterreichs erfolgt an Sie **sofort** unter **strengster Discretion** im verschloss. Couvert ohne jedes Abzeichen. Porto 20 Pf., für Damen frei. [2727]
General-Anzeiger, Berlin S. W. 61 (amtl. registrirt, einzige Institution).

Königlicher Subalternbeamter,

durchaus ehrenwerther, solider Charakter, Anfang Dreißiger, mit vorläufig 2700 Mark Jahreseinkommen (Gehalt einschl. Zinsgenuß aus eigenem kleinen Privatvermögen), Wittwer, mit einem 8jährigen Mädchen, wünscht sich mit einer vermögenden Dame bezw. Wittwe entsprechenden Alters bald zu

verheirathen.

Damen, welche Sinn für Häuslichkeit, sowie Herz u. Gemüth für ein mutterloses Kind haben und sich ein sicheres, angenehmes Heim gründen wollen, werden gebeten, gefl. Off. unter Angabe näherer Verhältnisse, mögl. mit Photographie, welche umgehend zurückgesandt wird, unter **F. 759** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. Strengste Discretion zugesichert und gefordert. [2745]

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturproduct



unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Katarrhen der Luftröhre und der Lunge:** bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES

bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt u. dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen** anderer Brunnen. [0233]

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Bekanntmachung.

Der dem Königlichen Domänenfiscus gehörige, in der Feldmark Tarnau, Kreis Oppeln, belegene, ca. 1,282 ha umfassende Kalksteinbruch, dessen Material sich auch zur Verwendung in Zuckerfabriken eignet, soll vom 1. Juli d. J. ab auf die Dauer von sechs Jahren meistbietend weiter verpachtet werden.
Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin auf
Donnerstag, den 6. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle vor unserem Localdomänen-Verwalter, Königlichen Forstkassenrendanten Schmidt, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in dem Termine werden bekannt gemacht werden, aber auch vorher in unserer Domänenregistratur eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien von letzterer bezogen werden können. [5771]
Oppeln, den 9. Mai 1889.

Königliche Regierung
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
v. Rebeur.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, bei der Güter-Expedition auf dem Märkischen Bahnhofe hierselbst die Avisirung der Wagenladungen, Eil- und Stückgüter durch Telephon zur Einführung zu bringen.
Die auf diese Einrichtungen bezüglichen Bedingungen können bei genannter Expedition eingesehen werden und sind daselbst auch innerhalb 14 Tagen die vorläufigen Beitrittserklärungen abzugeben.
Der Termin für die endgiltige Einführung dieser neuen Verkehrsmaßnahme wird später in geeigneter Weise bekannt gegeben werden.
Breslau, den 23. Mai 1889. [6275]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Sommerfeld.)

Am 1. Juni d. J. wird die zwischen Wohlau und Steinau a. O. belegene Haltestelle Kunzendorf a. O. für den öffentlichen Güterverkehr in Wagenladungen und für die Abfertigung von Leichen und lebenden Thieren eingerichtet. Eil- und Stückgut, sowie schwerwiegende Fahrzeuge und Sprengstoffe können auf dieser Haltestelle nicht abgefertigt werden.
Vom gleichen Tage ab findet auf der Haltestelle Kunzendorf a. O. auch eine Abfertigung von Personen und Reisegepäck unter Ausgabe von Fahrkarten I.—IV. Wagenklasse in beschränkter Anzahl von Stationsverbindungen statt. Ueber die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge, welche in Kunzendorf a. O. halten werden, giebt der demnächst auf allen Stationen aushängende Sommerfahrplan Auskunft.
Die der Frachtberechnung für den Güter-Verkehr zu Grunde zu legenden Frachtsätze und Entfernungen — letztere gelten auch für die Berechnung der Preise für die Beförderung von Leichen und lebenden Thieren — enthält der am 1. Juni d. J. erscheinende Nachtrag III zum Local-Gütertarife, in welchem außerdem eine Ergänzung der Bestimmungen über die Frachtberechnung für bestimmte Stückgüter, sowie die bereits eingeführten Ausnahme-Frachtsätze für Eisenerze ꝛc. im Verkehr mit Beuthen OS. E. aufgenommen worden sind.
Exemplare des Nachtrages können, soweit der Vorrath reicht, durch die Stationskassen unentgeltlich bezogen werden.
Die Ausnahme-Frachtsätze für Kohlen sind bei den betheiligten Dienststellen, sowie in dem Verkehrs-Bureau zu erfragen. [2747]
Breslau, den 22. Mai 1889. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Verdingung
der Lieferung von 44 000 Stück **Verblendsteinen** und 120 000 Stück **Hintermauerungsziegeln** zum Bau eines Beamtenwohnhauses mit Nebenanlagen auf der Haltestelle **Falkenberg OS.**
Bedingnißhefte sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Ziegel für das Beamtenwohnhaus in Falkenberg" **bis zum Freitag, den 7. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 0,60 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden.
Zuschlagsfrist 8 Tage.
Oppeln, im Mai 1889. [6311]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten für 6 Brücken von 4 bezw. 4,5 und 5 m lichter Weite und einen Durchlaß von 1 m lichter Weite zur Herstellung des zweiten Gleises von Kempen bis Ostrowo im Gesammtgewicht von etwa 15 650 kg Schweiß- und 1260 kg Gußeisen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Angebote sind bis zum **Montag, den 3. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung eiserner Ueberbauten für das zweite Gleis Kempen-Ostrowo" versehen, an uns, Louisenstraße 8 hier, einzusenden. [6111]
Zeichnungen, Bedingungen, Ausschreibungs-Verzeichnisse gegen postfreie Einsendung von 1,5 M. von uns zu beziehen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen, den 18. Mai 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Directions-Bezirk Breslau).

4procentige hypothekarische Anleihe

im Betrage von

1500000 Mark D. R. W.

der

Commandit-Gesellschaft

Portland-Cement-Fabrik „Germania“

H. Manske & Co. in Lehrte.

Die Commanditgesellschaft **Portland-Cement-Fabrik „Germania“ H. Manske & Co.** in **Lehrte** und **Misburg** emittirt zum Zweck der Abstossung höher verzinslicher Verpflichtungen und zur Vergrösserung ihrer Fabriken in Lehrte und Misburg eine zu 4 pCt. verzinsliche Anleihe von 1½ Millionen Mark.

Diese Anleihe ist sichergestellt durch Hypothek in Höhe von 1½ Millionen Mark, eingetragen für die Firma **Jacob Landau** und **Breslauer Wechslerbank,** haftend auf den **Portland-Cement-Fabriken „Germania“** zu **Lehrte** und **Anderten-Misburg.**

Die genannte Gesellschaft hat sich des Ferneren verpflichtet, alle den gegenwärtigen und künftigen Zwecken ihres Fabrikbetriebes dienenden und in der Folge noch etwa zu erwerbenden Liegenschaften nebst den darauf befindlichen Gebäuden und sämmtlichem beweglichen und unbeweglichen Zubehör für die Schuld zu verpfänden.

Die Schuldnerin ist ferner nicht berechtigt, den getilgten Theil der Forderung auf ihren Namen umschreiben zu lassen, oder darüber zu Gunsten eines Dritten zu verfügen. Die persönliche Verpflichtung der Schuldnerin bleibt auch im Falle der theilweisen oder gänzlichen Veräusserung der Pfandobjecte bestehen, und soll die im § 41 des Gesetzes vom 5. Mai 1872 vorgesehene Befreiung von der persönlichen Haftung nur bei Uebergang der gesammten Activa und Passiva auf eine Actien-Gesellschaft, welche den gleichen industriellen Zwecken gewidmet ist, eintreten. [6308]

Die **Portland-Cement-Fabrik „Germania“, H. Manske & Co.** in **Lehrte** mit ihren Fabriken in Lehrte und Misburg hat ihre Werke von Jahr zu Jahr vergrössert. Es sind jetzt auf beiden Fabriken 5 grosse Ringöfen mit einer Productionsfähigkeit von rund 500 000 Fass im Betriebe. Im Bau begriffen sind noch 2 Ringöfen, so dass nach deren Fertigstellung eine weitere Productionsfähigkeit von 200 000 Fass erreichbar ist. Die maschinelle Anlage ist in allen Theilen entsprechend. Die Lage beider Fabriken ist eine äusserst günstige, ein vorzügliches Rohmaterial ist in der Nähe. Das Fabrikat erfreut sich eines sehr guten Rufes im In- und Auslande.

Die Fabriken hatten am 1. Mai einen Buchwerth von 2,514,778.19 Mark und erbrachten in den letzten drei Jahren nach erheblichen Abschreibungen, Bezahlung der Hypothekenzinsen und Amortisationsquote circa 200 000 Mark im Durchschnitt Reingewinn, obwohl im Jahre 1887 nur 2, im Jahre 1888 nur 3 Ringöfen standen, während jetzt 5 im Betrieb und 2 im Bau sind.

Auf der Fabrik Lehrte haften 400 000 Mark Obligationen und 100 000 Mark Hypotheken, für Herrn Alex. Simon, auf der Fabrik Misburg 300 000 Mark und 100 000 Mark für die Herforder Sparkasse.

Diese Schulden sind bereits zum 1. October 1889 gekündigt und werden aus dem Erlöse der Anleihe getilgt, **sodass diese zur ersten Stelle auf beiden Fabriken zu stehen kommt** und nur noch eine bedingte Verpflichtung gegen die Eisenbahnverwaltung, für Entfernung einiger Baulichkeiten, Kosten-Uebernahme für gewisse Einrichtungen der Eisenbahnverwaltung an der Bahngrenze, besteht.

Die Restvaluta der Anleihe, welche nicht zur Abstossung der angeführten Hypothekenschulden gebraucht wird, ist contractlich zur Bezahlung von Investitionen in beiden Etablissements zu verwenden.

Für diese Anleihe sind ausweislich des auf den Obligationen abgedruckten Auszuges der hauptsächlichsten Anleihebedingungen noch folgende Bestimmungen getroffen:

> Die Anleihe ist in 1500 Obligationen, jede zu 1000 Mark, eingetheilt. Die Obligationen sollen vom 1. April 1889 ab mit jährlich 4 pCt. in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst werden.

Die Zinsen werden gegen Einlieferung der den Obligationen beizulegenden Coupons bei:

der Kasse der **Commanditgesellschaft Portland-Cement-Fabrik „Germania“ H. Manske & Co. in Lehrte,**

dem Herrn **Jacob Landau in Berlin,**

dem Herrn Jacob Landau in Breslau,

der Breslauer Wechsler-Bank in Breslau

zahlbar gestellt.

Die Rückzahlung der Obligationen erfolgt zum Nennwerthe nach Maassgabe des auf denselben abzudruckenden Tilgungsplanes in 15 Jahresraten von je 100 000 Mark, von welchen die erste am 1. April 1890 fällig ist. **Der Commandit-Gesellschaft steht das Recht zu, die Tilgung zu verstärken oder den gesammten Betrag mit sechsmonatlicher Frist aufzukündigen. In diesen beiden Fällen ist aber Rückzahlung à 102 pCt. vorgesehen.**

Die Rückzahlung ausgelooster Obligationen erfolgt gegen Auslieferung derselben bei den Couponszahlstellen.

Die Bekanntmachungen erfolgen im Reichsanzeiger. Die Bezeichnung anderer Publicationsorgane bleibt vorbehalten.

Die Partial-Obligationen nehmen zu gleichen Rechten an der Hypothek theil.

Die Bildung von Zweigdocumenten darf von den Inhabern der Partial-Obligationen nicht verlangt werden.

Die Obligationen werden auf die Firma **Jacob Landau** oder **Breslauer Wechslerbank** ausgestellt und mit Blanco-Giro weitergegeben. Die gedachten Firmen selbst werden den Inhabern der Obligationen in keiner Weise verpflichtet.

Die Interessen der Inhaber der Obligationen werden der Schuldnerin gegenüber durch Pfandhalter wahrgenommen. Die Pfandhalter deponiren das Document über die der Anleihe zu Grunde liegende Hypothek im Namen der Gesammtheit der Obligationsinhaber bei der Nationalbank für Deutschland und nehmen es in eigenen Verschluss.

Lehrte, im Mai 1889.

Commandit-Gesellschaft Portland-Cement-Fabrik „Germania“

H. Manske & Co.

Auf Grund des obigen Prospects beabsichtigen wir die

Partial-Obligationen der Commandit-Gesellschaft Portland-Cement-Fabrik „Germania“ H. Manske & Co.

an der Berliner und Breslauer Börse zur Einführung zu bringen und nehmen Voranmeldungen zum Course von 99¾ bis zum **28. Mai** a. c. entgegen. Lieferung der zugetheilten Stücke erfolgt am **11. Juni.**

Jacob Landau. Breslauer Wechsler-Bank.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 203 eingetragene Handelsgesellschaft in Firma:

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft zu Friedenshütte mit Zweigniederlassung zu Zawadzki

folgender Vermerk heut eingetragen worden: [6282]

Die General-Versammlung der Actionäre vom 6. Mai 1889 hat nachstehende Abänderungen zu dem Statut der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft beschlossen:

1) den Absatz 2 des Paragraph vierzehn, welcher lautet:
„Spätestens acht Wochen vor der ordentlichen General-Versammlung ist die Bilanz für die Rechnungs-Revisoren (cfr. § 36) bereit zu halten, welche ihren schriftlichen Bericht über die Prüfung der Bilanz vier Wochen vor der ordentlichen Generalversammlung dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths zuzustellen haben“
zu streichen und an dessen Stelle zu setzen:
„Spätestens drei Wochen vor der ordentlichen Generalversammlung ist die Bilanz für die Rechnungs-Revisoren (cfr. § 36) bereit zu halten, welche ihren schriftlichen Bericht über die Prüfung der Bilanz dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths zuzustellen haben“.
2) Im Paragraph drei und dreißig Absatz zwei statt „4 Wochen“ zu setzen „3 Wochen“ (drei).

Beuthen OS., den 22. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut zu Nr. 71 der Uebergang der Firma

R. Sappelt

in **Silberberg** auf die Wittwe **Maria Sappelt,** geb. **Simon,** daselbst eingetragen und demnächst auf Antrag die Firma gelöscht worden. [6273]

Frankenstein, den 22. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 609 die Firma

Lazar Perl,

als deren Inhaber der Kaufmann **Lazar Perl** in Beuthen OS. und als Ort der Niederlassung:

Beuthen OS.,

mit Zweigniederlassung in **Ratibor,** eingetragen worden. [6272]

Ratibor, den 18. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 332 die Firma

Friedrich Kühner

zu **Konstadt** und als deren Inhaber der Ofen- und Thonwaarenfabrikant **Friedrich Kühner** zu Konstadt heut eingetragen worden. [6271]

Kreuzburg OS., den 17. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Hugo Breslauer

hierselbst ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [6281]

auf den 21. Juni 1889,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 16, bestimmt.

Leobschütz, den 21. Mai 1889.
Lindner,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kaufmann **Wilhelm Beier** aus **Breslau,** welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Diebstahls verhängt. [6270]

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Liegnitz abzuliefern. J. 2010/1888.

Liegnitz, den 23. Mai 1889.
Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung:
Alter: 25 Jahre.
Größe: 1,67—1,70 m.
Statur: untersetzt.
Haare: blond, kurz geschnitten.
Stirn: hoch.
Bart: Anflug von Schnurrbart.
Augenbrauen: blond.
Augen: blau.
Nase: gebogen.
Mund: breit.
Zähne: vollständig.
Kinn: oval.
Gesicht: rund.
Hals: dick.
Gesichtsfarbe: frisch.
Sprache: deutsch.

Maibowle,

sehr beliebt, à Flasche exclusive 75 Pf.

Besten Gesundheits-Apfelwein

zur Cur, à Fl. 50 Pf.

Haupt-Niederlage der echten **Vöslauer Weine,**

zur **Carlsbader Cur** ganz besonders empfohlen,
à Fl. excl. 1,25 — 1,75 — 2,25 M.

Grosses Lager vorzüglicher und gut gelagerter

Mosel-, Rhein- u. Bordeauxweine,

als **besonders preiswerth** empfehlen:

Leichter Mosel, à Fl. excl. **75** Pf.
Moselblümchen, ff. Tafelmosel, à Fl. 1,00 M., excl. 90 Pf.
Niersteiner, à Fl. **1,50** M., excl. **1,40 M.**
Chat. Lafite, à Fl. 1,00 M. [6304]
St. Julien, à Fl. 1,50 M.

Von **spanischen Rothweinen** empfehlen besonders:

Valdepenas, à Fl. 1,20 M., excl. 1,10 M.,
Navarra, à Fl. 1,40 M., excl. 1,30 M.,
beide Sorten **recht voll** aber auch **mild.**

Bei sämmtlichen Weinen lassen bei grösserer Entnahme entsprechenden Rabatt eintreten. Besonderen Preis-Courant über Weine auf Wunsch gratis und franco.

Grosses Lager feinster, garantirt reiner

Fruchtsäfte; besonders empfehlen:
Erdbeer-, Himbeer-, Kirsch-, Citronen- und Johannisbeersaft.

Neue Matjes-Heringe, **zart und fett.**
Neue Malta-Kartoffeln.

Täglich zweimal frisch gestochenen, ganz zarten, **süssen**
Tafel-Spargel.

Schiffsbrodt zur Bierkaltschale.

Zur Reise empfehlen:
Echt Gothaer u. Braunschweiger Dauer-Cervelat- und Salami-Wurst.

Citronensäure,
sehr bequem zu Speisen und Limonade, à Fl. 60 Pf. und 1,50 M.

Grosses Lager von **feinstem**
echt französichen **Cognac**
zu sehr soliden Preisen.

Gebrüder Heck's Nachfolger
Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.
Aufträge von auswärts werden bestens und prompt effectuirt.

B. K. R.
Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.

Combinirtes **Röst- und Kühlverfahren,** einzig in seiner Art, wodurch der Kaffee **mannigfaltige** Vorzüge erhält, empfiehlt sich als **preiswertheste** Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Haus- und Familienbedarf.** [2551]

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18.
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz.
Filiale IV: Gleiwitz OS.

Man verlange eine Preisliste franco.

Jede Unterleibs- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände heilt gründlich und schnell **A. Veit,** Magnetis., Gr. Groschengasse 12, I. Sprechst. 9—11, 2—4 Uhr. Ausw. brieflich. [8034]

Mäntel-Auction.

Freitag, den 31. Mai, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** Parterre **noch 240 St. Damen-Regen- u. Sommer-Mäntel, Jaquetts** &c. meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Versteigerung.

Im Auftrage des Rechtsanwalts **Pulvermacher** zu Kempen, als Verwalter der **Richard Beinert**'schen Concursmasse, werde ich
Freitag, den 31. Mai 1889, Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer hierselbst, **Warschauerstraße Nr. 318,** die zur Concursmasse gehörige Forderung des Gemeinschuldners an den Rittergutsbesitzer **Marcelli von Rappard** zu **Dzietrzkowice** in **Polen** aus dem schriftlichen Vergleiche vom 8. Mai 1888 in Höhe von **10 200 Mark** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. [6274]

Das Nähere wegen der Fälligkeit der Forderung bin ich bereit, auf Verlangen schon vor dem Termin mitzutheilen.

Elsner,
Gerichtsvollzieher in Kempen.



Socius mit 10—15 000 Mark gesucht. Ausführl. Off. u. S. 48 erb. Exp. d. Bresl. Ztg.

Mit Mark 15- bis 20 000 Vermögen

suche ich einen ält. Landw. oder ähnl. beschäftigt geweienen Herrn als **Theilnehmer.** Beschäftig. besteht in Oberleitung einer sehr rentablen Fabrik mit bed. Wasserkraft, gut. Ziegl. u. kl. Landwirthsch. auf dem Lande in N/Schles. Jagd — Fischerei u. s. w. Reingewinn garant. mindest. 9 bis 10% neb. fr. Wohnung &c. [2704]

Offerten erbeten unter D. 781 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

89er Natürl. Mineralbrunnen 89er
in frischester Füllung,
Badesalze, Mutterlauge, Soolen, Pastillen etc.
empfiehlt [8000]
Herrmann Enke's Nachfolger,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Tauentzienstrasse 78.

Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Gange befindliches Putz-, Posamenten- und Kurzwaaren-Geschäft einer großen Provinzialstadt Schlesiens ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten von Selbstreflectanten unter S. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [7991]

Compagnon-Gesuch.

Zwei junge Leute, die viele Jahre in der Branche thätig und gereift, treue anhängliche Kundschaft besitzen, **suchen** behufs Etablirung einen **Theilnehmer** mit M. 12- —15 000 Capital. Thätigkeit im Geschäft event. nicht nöthig. Adr. u. S. B. 27 hauptpostl. erb.

Ein j. energ. Kfm. sucht mit 30 bis 40 000 Mk. ein nachweislich sich gut rentirendes **Geschäft zu übernehmen** od. aber sich an einem solchen **zu betheiligen.**

Gefl. Offerten sub **J. V. 5042** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [2742]

Ein in Schlesien, Posen gut eingeführter **Reisender,** der mit Kundschaft und Branchen gut vertraut ist, ist gern bereit, die [6260]

Vertretung

von leistungsfähigen Häusern in **Colonial-Waaren, Cigarren, Liqueuren, Wein und Branchen** zu übernehmen. Offerten bitte an die Expedition der Bresl. Zeitung sub H. K. 118.

Für Manufacturisten, Productenkaufleute,

auch für andere Branchen geeignet, offerire meine hiesige in **allerbester Geschäftslage belegene Besitzung** enthaltend: neuerb. Vorder- u. Hinterhaus; letzteres nebst Lagerplatz ev. Baustelle ebenf. an frequ. Straße; außerd. groß. Hofraum und Garten. **Im Vorderh. w. Manufacturw.-, Wäsche- u. Confectionsgeschäft seit 60 Jahren betrieben,** im 2. Laden Kürschnerei und Hutgeschäft. Im Hinterh. bef. sich Schüttböden und Räumlichk., **welche seit 22 Jahren z. Getreide- u. Productengeschäft benützt werden.**

Näheres schriftlich oder mündlich in meiner Wohnung I. Etage (bis Nachmittag 5 Uhr).

Louis Boehm,
Trebnitz i. Schl., Langestr. 37.

Zur Fleischerei und Wurstfabrik, auch z. Bäckerei eignet sich mein hies. Hausgrundst. nach Lage u. Beschaffenh. vorz. u. stelle solches unt. günst. Beding. z. Verk. Näh. schriftl. od. mündl. in m. Wohn. I. Et. (bis Nachmittag 5 Uhr). [7860]

Louis Boehm,
Trebnitz i. Schl., Langestr. 37.

Glasschleifmühle
am Zackel [5952]
in Schreiberhau, mit guter u. ausdauernder **Wasserkraft,** auch auf Wunsch zu anderem **Fabrik**betriebe bald **zu verpachten.** Adresse: Hr. Justizrath **Hertzler** in **Gnesen.**

Zum Verkauf oder Tausch

eines schönen Hauses mit Garten, solider Bau, gute Lage, billige Miethen, alles bewohnt, **werden** leistungsfähige **Vermittler gesucht** unter Z. 43 Exped. der Bresl. Ztg.

Günstige Offerte!

Wegen sofortiger anderer Unternehmungen ist ein **compl. Lager von fertiger Herren-Garderobe und feineren Herren-Stoffen** ev. mit Ladeneinrichtung **sehr billig zu verkaufen.** [6124]

Offerten sub H. G. 110 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Möbel-Magazin,

in der besten Geschäftslage einer größeren Provinzial-Haupt-Stadt gelegen, gut gehend, ist Familienverhältnisse halber (eventuell sofort) **zu verkaufen.** [7302]

Offerten sub F. A. 27 Exped. der Breslauer Zeitung.

Mineralwasserfabrik,

in bestem Betriebe, gute Kundschaft, sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [8009]

Näh. durch **H. Benjamin,** Buchdruckerei, Nicolaistraße 67.

Geschäftsverkauf!

Mein in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens mit großer und reicher Industrieumgegend belegenes Tuch-, Damen- und Herrengarderoben-Geschäft, circa 40,000 Mark Umsatz, ist Veränderungs halber sofort zu verkaufen und bald oder 1. October zu übernehmen. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 116.

Für sich neu Etablirende günstigste Gelegenheit.

Ein gutes Cigarren-Geschäft ist unt. günst. Beding. **zu verkaufen.** Off. unt. C. G. 49 Briefk. der Bresl. Ztg.

Feinschmeckende fette [8001]
Pommersche Flundern,
Pommersche Bücklinge,
Matjes-Heringe und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
E. Neukirch, Nicolaistraße 71.

Fruchtsäfte vorjähr. Pressung.

Wer damit räumen will, inserire in d. **„Deutsch. Destillateur-Ztg.",** Central-Organ für die gesammte Spirituos.-Industrie, **Bunzlau Schl.** Erstes Insertions-Organ d. Branche.

Feinste Cervelatwurst,
hart und weich,
Thüringer Cervelatwurst,
Delicatess-Schinken,
Dresdner Appetit-Würstchen,
Farcirten Auerhahn,
Strassburger Würstchen,
Jeden Donnerstag:
Backschinken
für Kranke und zur Carlsbader Cur
(ärztlich empfohlen),
Filet-Schinken,
sehr nahrhaft und leicht verdaulich,
Cervelatwurst ohne Gewürz
empfiehlt [5992]
Max Cimbal,
Pasteten- und Wurstfabrik,
5, Schweidnitzerstr. 5.

Prachtvollen Himbeersaft Liter 1,60 empfiehlt
E. Stoermer's Nachflg., Ohlauerstr. 24.

Solo-, Tafel-, Suppen- Krebse, 1 Schock 1,50—15 Mark, versendet **frisch aus dem Fluß** die erste Schlesische Krebs-Mästerei

Benno Reche,
[6109] **Myslowitz OS.**
Viele Anerkennungen hoher u. höchster Herrschaften.

Prima Gebirgs-Himbeersyrup

in feinster Qualität in Gebinden und Flaschen offerirt billigst die Fruchtsaftpresserei [6250]

H. May,
Mittelwalde, Schlesien.

Ein Balancier
mittlerer Stärke, zu kleinen Gegenständen, **wird zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. u. E. B. 52 Exped. der Bresl. Ztg. [8005]

Wollsäcke!!!

einmal gebraucht, aber fast wie neu, offerirt in allen Sorten zu billigen Preisen [6026]

S. Glücksohn,
Berlin O., Koppenstr. 86,
Sackhdlg. u. Verleih-Institut von Säcken u. wasserd. Plänen.

2- —3000 Ctr. gutes
Wintermalz

werden gegen sofortige Kasse abgenommen. [6265]

Billigste Offerten nebst Muster sub **R. Z. 600** postlagernd **Mühlhausen i. Thür.** erbeten.

Ein Rappen, flottes Wagenpferd, ein- u. zweispännig gehend, event. mit einem eleg. **Wagen,** v. Besitzer veränderungsh. preisw. **zu verkauf. Süssmann, Nicolaistr. 22.**

Specialarzt [4277]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** &c. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen
Central-Verkauf durch die Kronen-Apotheke
Berlin W., *Friedrichstr. 160.*

Dépôt in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng disc., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Meine Schwester, welche anfangs meine **Kinder unterrichtete** und mir später bis jetzt die **Wirthschaft führte, fertig** und mit bestem Accent **französisch spricht, sehr musikalisch** ist und **heiteres Temperament** besitzt, wünscht, da ich mich wieder zu verheirathen beabsichtige, vom **1. Juli** cr. ab anderweitig passendes Unterkommen bei **sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen.**

Gefl. Offerten unter Chiffre **N. N. 524** an das **Stangen**'sche **Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstrasse 28.** [2733]

Erzieherinnen, Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau mit vorzüglichen Zeugnissen empf. Fr. **Markt, Elisabethstraße 7,** 1. Etage.

Per 1. Juli suche ich **ein Fräulein** zur Beaufsichtigung zweier Knaben im Alter von 5 und 9 Jahren; dasselbe muß auch mit häuslichen Arbeiten vertraut sein. [6307]

Frau **Martha Doctor, Liegnitz.**

Eine tüchtige, selbstständig arbeitende

Directrice

suche für mein **Putz-, Tapisserie- und Weißwaaren-Geschäft** per 1. event. 15. Juli bei hohem Salair. Photographie erwünscht. [5963]

Pleß O.-Schl.
A. Hollaender.

Eine in der **Posamenten-, Band-, Putz- und Wollwaaren-Branche** genau vertraute, tüchtige [6128]

Verkäuferin

sucht für 1. Juli cr.

Joseph Lomnitz, Schweidnitz.

Photographie erwünscht.

Gewandte Verkäuferinnen für feine Geschäfte **sucht** Frau **Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Verkäuferin gesucht.

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche für bald oder 1. Juli eine mit der Branche vollständig vertraute **tüchtige Verkäuferin.** Offerten, Gehaltsanspruch bei freier Station, Photographie, Zeugnisse und nähere Angaben an [6263]

E. Leipziger, Landeck i. Schl.

Ein jüd. Mädchen (Waise) aus achtb. Fam., **sucht Stell.** als **Verk.,** gleichv. w. Br. Gef. Off. erb. u. R. P. 55 Bresl. Ztg.

Ein jüdisches, nicht zu junges **Fräulein,** in der Wirthschaft tüchtig, **findet** tagsüber dauernde gute **Stellung.** Meldungen mit Zeugniß-Abschriften unt. Chiffre T. T. 890 postl.

Für meinen **Ausschank suche** ein **tüchtiges Mädchen** (israel.), das auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Antritt per 1. Juli. Polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. [6225]

L. Friedlaender, Carlsruh OS.

Köch., Jungfern, Stubenmädch. u. Mädchen f. alle Arbeit erhalten **pr. 2. Juli in Breslau u. auf Landgütern** gute Stellung durch Fr. **Brier, Ring 2,** Breslau.

Wirthschaft., Kinderpfl., beff. Kindermädch. empf. **Bur. Museumpl. 7.**

Köchinnen u. Schleuß. sucht u. empf. **Zolki, Freiburgerstraße 25.**

Köch., Schleuß-, Mädch. f. Alles sucht **Wertheim's** Verm.-Cpt., Sonnenstr. 12.

Mädchen, im Pelznähen geübt, k. s. meld. **Nachodstr. 16,** S., p.

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 30. April l.: 416.
Nachweis f. d. Herren Principale [2370] **kostenfrei.**

Für Oberschles. und Hüttengegend würde leistungsf. Geschäftshäuser in

Consumartikel

für **Colonialwaarengesch. wirksam vertreten.** Gefl. Offert. unt. Chiffre **„Solide 500"** postlagernd **Kattowitz** bis 1. Juni cr. erbeten.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche zum ersten Juli einen mit der Branche vertrauten [2706]

tüchtigen Buchhalter.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an

Hermann Fröhlich, Gleiwitz.

Für ein **oberschles. Kohlengeschäft** wird ein zuverlässiger

Buchhalter gesucht,

der sich auch für die Reise eignet.

Gefl. Offerten sub **R. 794** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2746]

Für mein **Destillations-Geschäft suche** ich per 1. Juli event. früher einen anerkannt tüchtigen

Reisenden,

der in der Grafschaft bekannt und bei der Kundschaft gut eingeführt.

Derselbe soll mir ein treuer Mitarbeiter sein und ist die Stellung bei gutem Salair eine dauernde.

Offerten unter Chiffre A. H. 106 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. Marken verbeten. [6035]

Gesucht wird für das Pädagogium Katscher ein pro fac. doc. geprüfter **Neuphilologe.** Bewerber wollen sich mit Angabe der Fächer (erwünscht **Naturwissensch., Mathematik, Geographie**), in denen sie schon unterrichtet haben, bei dem Unterzeichneten melden. —
Katscher, den 21. Mai 1889. **Dr. Krohn.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine große deutsche Lebensversicherungsgesellschaft **sucht** zum 1. Juni a. c. eine tüchtige Kraft als

Inspector

für Breslau und die Provinzen Schlesien und Posen gegen festen Gehalt und Diäten. [7966]
Gefl. Offerten mit kurzem Lebenslauf einzureichen unter **„General-Agentur“** Breslau hauptpostlagernd.

Eisenwaaren.
Ein lange besteingeführtes westfälisches Geschäft sucht gewandten thatkräftigen [6178]
Reisenden,
in Comptoirarbeiten und Artikeln durchaus bewandert. Wer im nordöstlichen Deutschland gereist, oder mit bez. Verhältnissen gut bekannt ist, findet Vorzug. Eintritt baldigst.
Ausführliche Angaben über Persönliches, seitherige Laufbahn, Gehaltsanspruch, erbeten unt. H. Z. 113 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender
aus der Destillations- oder Weinbranche, welcher seine Tüchtigkeit nachweisen kann, **wird** zu engagiren **gesucht.** [8013]
Offerten unter O. G. Nr. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Destillations-Reisender.
Ein **praktischer Destillateur,** welcher der deutschen und polnischen Sprache, sowie der Buchführung u. Correspondenz mächtig ist, gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung u. mit der Kundschaft in Oberschlesien u. der Grafschaft Glatz gut bekannt, **sucht** per 1. Juli cr. ev. auch später ein repräsentables Haus zu **vertreten.**
Gefl. Offerten unter A. E. 54 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [8038]

Für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** wird ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger [2666]
Commis,
dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, per 1. Juli a. c. **gesucht.**
Offerten sub **C. 756** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Colonial-Geschäft** en gros & détail **suche** ich einen soliden, erfahrenen [6148]
Commis,
der auch in der Buchführung bewandert sein, muß mit recht guten Referenzen.
O. Altrock, Königshütte OS.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft suche** per 1. Juli cr. einen
Commis.
Nur solche **Bewerber,** welche der **Branche** und polnischen **Sprache** vollständig mächtig sind, und denen **Prima-Referenzen** zur Seite stehen, wollen sich melden. [6180]
L. Hausdorff, Myslowitz.

7954 **Ein Commis**
(Specerist), Christ, tücht. Exped., noch in Stell., der sich ev. auch für kl. Reisen eignet, **sucht,** gest. auf Pr.-Zgn., pr. 1. Juli anderweit. dauernd. **Engag.** Gefl. Off. u. Chiffre F. S. 17 postlag. **Waldenburg i. Schl.** erb.

Ein branchekundiger, gewandter
Commis
wird für ein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** per 1. Juli **gesucht.** Offerten unter Z. A. 117 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. Marken verbeten. [6230]

In meiner **Leder-Handlung** findet per 1. Juli cr. [5954]
1 Commis,
welcher den Ausschnitt versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, dauernde Stellung.
Sigismund Rechnitz, Natibor, Neue Straße.

Für mein **Colonial- und Manufacturwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli cr. einen mit beiden Branchen vertrauten, tüchtigen
Commis.
Den Bewerbungen ist Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. [6245]
J. Schramm, Hohenfriedeberg.

Ein Commis, gut empfohlen, in der Specerei- u. Eisenkurzwaarenbranche firm, aber nur ein solcher, **wird** zum Antritt per 1. Juli a. c. in die Provinz **gesucht.** [8044]
Bewerb. unter S. A. 56 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger
junger Expedient
wird gesucht. **R. Wauro,** Görlitz, Preßhefenfabrik. [6267]

Per **1. Juli** oder später gesucht ein im **Manufacturfach** erfahrener
tüchtiger Commis,
der **polnisch** spricht. Bevorzugt solche, die in **Oppeln** conditionirt, und die Landkundschaft gut kennen. Offerten mit abschriftl. Attesten unt. Chiffre **H. 19** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2714]

1 gewandter Verkäufer,
sowie [6262]
1 Volontair,
der **polnischen** Sprache mächtig, werden zum Antritt per 1. Juli gesucht.
J. Grünberger, Gleiwitz, Manufacturwaarengeschäft.

Wir **suchen** per 1. Juli c. einen **Lageristen,** der Kenntnisse unserer Branche oder der Manufacturwaaren-Branche besitzt. [7982]
Baruch & Loewy, Schirmfabrik.

Ein tüchtiger Spediteur
wird unter Angabe des Gehaltsanspruchs gesucht. Off. sub Chiffre C. S. 2686 Annoncen-Expedition **C. Schoenwald,** Görlitz. [6266]

Zum Antritt per 1. Juli suche ich einen tüchtigen
Destillateur
mit guter Handschrift, der sich auch für die Reise eignet.
Moritz Urbach,
Cosel OS. [6084]

Ein gebildeter **junger Mann,** der nachweislich in der **Getreide-, Wolle- u. Sämereienbranche** sehr wohl bewandert, mit der **Correspondenz und Buchführung** vollständig vertraut und von durchaus ehrenhaftem Charakter ist, findet in meinem Geschäfte am 1. Juli Stellung. — Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. sonstigen Verhältnisse erbittet [6258]
S. Seligsohn, Bromberg.

Lederbranche.
Ein junger Mann, der den Ober- u. Unterlederausschnitt gründlich versteht, mit sämmtlichen Lagerarbeiten vertraut und flotter Verkäufer ist, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn. per 1. Juli cr. anderw. **Engagement.** Off. unt. Z. 30 Exped. Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich zum 1. Juli a. c. einen tüchtigen, gut empfohlenen
jungen Mann,
der in der Engros-Expedition firm sein muß und sich auch zum Reisen eignet. Den Offerten sind Abschriften der Zeugnisse beizufügen. [6264]
Marken verbeten.
N. D. Mosler, Gleiwitz.

Für ein größeres **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Oberschlesiens** wird per 1. October cr. ein unverheiratheter [6261]
junger Mann
im vorgerückten Alter, **der beide Branchen gründlich kennt,** zur selbständigen Leitung **gegen festes Gehalt oder Tantième** gesucht.
Nachweisbare Tüchtigkeit, Kenntniß der polnischen Sprache, sowie zu vereinbarende Caution sind Vorbedingung.
Meldungen an die Exp. der Bresl. Ztg. unter Chiffre **H. H. 119** zur Weiterbeförderung.

Ein junger Mann, welcher im October 1888 seine Lehrzeit beendet hat, mit der Fruchtsaftpresserei, Liqueur- und Mineralwasser-Fabrikation und einf. Buchführung vollständig vertraut, **sucht** per 1. Juli dauerndes **Engagement.**
Offerten erbeten unter A. S. 500 postlagernd **Glatz.** [8041]

Ein junger Mann,
gel. Specerist, mos., dem die besten Zeugn. u. g. Referenz. zur Seite stehen, gegenw. in Stell., **sucht** per 1. Juni event. auch später **Stellung.** Gefl. Off. A. B. 90 postlagernd **Brieg.**

Ein im Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft ausgebildeter **j. Mann sucht,** gestützt auf Prima Zeugniß, zur weiteren Ausbildung per 1. Juli in einem Manufacturwaaren-Geschäft **Stellung** u. Chiffre **G. O. 82 postl. Schweidnitz.**

Ein junger Mann mit Gymnasialbildung, gegenwärtig im Getreidegeschäft in Stellung, der einf. Buchf. und Correspondenz mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per 1. Juli anderw. **Stellung,** gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offerten sub A. B. 100 hauptpostlagernd erbeten. [7990]

Ein junger Mann, womöglich mit der **Papierbranche** u. dem **Zeitungswesen vertraut, findet** in meiner **Buchdruckerei** als **Comptoirist** zum 1. Juli **Stellung.**
Referenzen sind beizubringen.
C. O. Raupbach in **Haynau.**

Ein Bautechniker,
im Zeichnen u. Veranschlagen firm, wird für ein größeres Baugeschäft Breslau's per 1. Juli cr. **gesucht.** Gehaltsanspr. und Zeugnisse an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 22 682** erbeten. [2724]

Ein ord., strebs. Mann, Wittw., ev., cautions-, schreib- u. rechenfäh., s. **Stell.** a. Kassenbote, Kassirer, Aufseher u. dergl. Vertrauenspost. Antr. 1. Juli, auch bald. Offerten erbeten an **E. S.,** wohnh. bei **Heidemann,** Lohestr. 49.

Junger Mann, deutsch, poln., russisch schreibend und **sprechend,** wünscht **ohne Vergütigung** in einem **Waaren-Engrosgeschäft, ernstlich thätig sein wollend,**
Volontair-Stellung.
Adr. erb. an Hrn. **Albert Deutschert,** Schweidnitzerstraße 34/35. [8050]

Für einen Tert. (15 J.) Stelle als **Volontair** im Buchhandel hier **gesucht.** Offerten unter F. St. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7885]

Ein Abiturient eines Realgymnasiums **sucht Stellung als Lehrling** in einem größeren Bankgeschäft Breslaus. Gefl. Offerten sub St. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Lehrling f. Colonialw. en gros **w. ges.** Offerten unt. L. G. 45 Exped. der Breslauer Ztg. [8032]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung bei angemessener Vergütigung findet Stellung bei [7976]
Wilhelm Prager,
Ring.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. Juni einen **Lehrling** oder **Volontair,** Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung.
Siegfried Berger,
[6280] **Königshütte.**

Einen Lehrling
suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.
[7985] **Adolph Gigas, Matthiasstraße Nr. 65.**

Für mein Comptoir **suche** zum **baldigen** Antritt [7979]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Breslauer Korken-Fabrik
J. Lemberg,
Tauentzienstraße 44b.

Ein Lehrling
für ein Manuf.-Waaren-Engros-Geschäft mit den nöthigen Schulkenntnissen **gesucht.** Offerten unter A. B. 50 hauptpostlag. [8010]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 hocheleg. möbl. Wohn. je 3 Zimm., Cab., Küchen u. Entr., f. Zimmerst. 12 pt. u. A. Ob. Bahnh. 4 z. v. Näh. Grünstr. 28a, I.

Neudorfstr. 9,
1. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, per 1. Juli zu vermiethen. [7891]

Ohlau-Ufer 26,
1. Et. Wohn. 5 Zimm. 2c.,
2. Et. Wohn. 4 Zimm. 2c. p. sofort oder später zu vermiethen.
Näh. b. d. Haushälterin. [7912]

Albrechtsstr. 30
herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.
1. Etage 9 Zimm. im Ganzen oder getheilt, event. auch als Bureaux,
3. Etage 5 Zimmer. [7913]
Näh. Comptoir, Hof, I. Et.

Tauentzienplatz 1b,
1. Etage, 2713
eine hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß, Badezimmer 2c. und jedem Comfort ist per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter, Restaurateur **Nitsche.**

Fischerg. 6a, 2 schöne Wohn., 630 resp. 360 M., zu vermiethen, 1. Juli beziehbar.

Nicolaistraße 22,
Neubau, ist die 3. Etage, Salon, 4 Zimmer, Bad und viel Beigelaß, für 950 Mark bald zu vermiethen.

Schillerstr. 8
ist eine kleine Mittel-Wohnung zu vermiethen. Näheres I. Et. links.

Hochparterre-Wohnung
ist **Freiburgerstraße 18** per ersten Juli zu vermiethen. Näheres ebendaselbst. [2739]

Ohlauerstr. 78 sind Wohn. v. 4 Stuben, Cab. zu vermiethen. [8030]

Thiergartenstr. 74 sind herrsch. Wohn. mit Gartenben. zu verm.

Agnesstr. 7, 3. Et., 3 zweif., 2 einf. Zimmer, Mittelc., Zubehör, ersten October. Näh. 1. Et., Nachmittag.

Neue Taschenstr. 4
halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, [7971]
Gartenbenutzung,
per 1. Juli zu vermiethen.

Erste Etage,
dicht am Museumsplatz, hochelegante Wohnung, **Höfchenstraße 12,** per 1. October **zu vermiethen.** Preis **2000 Mark** per anno. Weiteres **beim Hausmeister** daselbst. [6259]

Matthiasplatz 1
Wohnung von 4 Zimm., Cab., Badeeinrichtung 2c., 7 Fenster Front nach dem Matthiasplatze, nach hinten an großem Garten gelegen, per 1. October für 1200 Mark zu vermiethen.
Näheres bei Herrn
Restaurateur Thau
daselbst. [7981]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Neue Taschenstraße, ist in der zweiten u. dritten Etage eine elegante Wohnung zu vermiethen.

Schmiedebrücke 17|18,
Ecke Kupferschmiedestraße, ist in der ersten Etage eine Wohnung per 1. Juli [7978]
zu vermiethen.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Saal und gr. Zimm. zu Bureaux, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. z. v.

Grünstraße 25,
1. Et., bald oder später, hochpart. p. October, Mittelwohn. m. Gartenben., auch Anschluß für Badeeinrichtung. Näheres beim Portier. [7993]

Tauentzienstraße 25
ist zu vermiethen: [7984]
1 Wohnung, parterre, 5 Zimm. 2c.,
od. 1 Wohnung, 3. Et., 5 Zimm. 2c.

Freiburgerstr. 20,
halbe 3. Etage, Gartenbenutzung, v. 1. Juli zu vermiethen. [6293]
B. Dambitsch.

Klosterstraße 10,
Wohnung mit Benutzung des großen schattigen Gartens, 6 Zimmer, bald oder später zu beziehen. [7973]
Näh. bei verw. Frau **Karkowsky,** 2. Gartenhaus, 1. Etage.

Kronprinzenstraße 43,
sehr schöne Wohnung. zu 1200 und 500 Mk. **bald** oder Juli. Garten.

Klosterstraße 15,
2. Et., zwei Wohnungen für 120 u. 165 Thaler zu vermiethen. [7987]

92 Thlr., 120 Thlr.,
freundl. Wohnung. zu vermiethen **Vorwerksstr. 74.** Näh. 1. Etage.

Klosterstraße 1a
(Promenadenaussicht) **1 Wohnung,** 1. Etage, 5 Piecen, **zu vermiethen.** [6253]

Der erste Stock
Werderstr. 5e, im Ganzen oder getheilt, bald oder später zu verm.

Zimmerstr. 12 sind 3 hocheleg. **Wohn.** à 750, 375 u. 300 Thlr. im Part., 1. u. 2. Et.

Grünstr. 28a ist **1 eleg. Hochpart.** f. 355 Thlr. zu verm. Näh. das. im 1. St. b. **Kalisch.**

Friedr.-Wilhelmstr. 2b,
nahe dem Königsplatz, eine Wohn., 1. Et., 5 Zimm., groß. Entree, Küche, Speisek. und Mädchengel., bald oder später zu vermiethen. [7959]

Berlinerstraße 8
1. Et. eine herrsch. Wohn., 5 Zimm., z. v.

Nicolaistadtgr. 25,
1. Etage, 6 Zimmer und Beigelaß, vollständig renovirt, per bald oder 1. Juli zu vermiethen. [7957]

Neue Taschenstraße 32|33
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später für 2000 und 1500 Mark zu vermiethen durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstraße 30.** [8022]

Sehr geeignete Gegend für einen Arzt.
Die von einem Arzt innehabende Wohnung [6268]
Sadowastraße 76, Ecke Höfchenstr.,
in der ersten Etage, 4 Zimmer, Küche, Badecabinet 2c., ist wegen Wegzugs von Breslau per 1. Juli oder später sehr preiswerth **zu vermiethen.**
Näheres **Parterre** im **Schnittwaarengeschäft.**

Eine größere Familien-Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, großer Alkove, Bade- und Mädchencabinet, Küche mit großer Kochmaschine, kalter und warmer Wasserleitung, ist **Ring 49, 3. Etage, zu vermiethen.** [2737]
Näheres in der **Seidenbandhandlung.**

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia“, parterre links.** [034]

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Schweidnitzerstr.
zur Pechhütte,
sind in der 2. Etage zwei **elegant möblirte Zimmer** für **einen** ev. **zwei Herren** zu vermiethen.

Vorwerksstraße 7,
nächst der Promenade, ist eine eleg. renov. Wohn. in 2. Et. für 1000 Mk. per sofort zu vermiethen. [7967]

Klosterstraße 90a,
Stadtgraben-Ecke,
ist in 3. Et. 1 hochherrsch. Wohnung m. herrlich schöner Promenaden-Aussicht per sofort zu vermiethen. Näheres 1. Etage bei Herrn **Gotthelf.**

Bischofstraße 1
sind in I., II., III. Etage geräumige Wohnungen zu vermiethen. [7969]

Berlinerstr. 67, 70 u. 72
sind geräumige Wohnungen p. sofort auch für später billig zu verm.

Reuschestraße 13,
1. Etage, 1 Geschäftslocal für bald oder October zu vermiethen. [8047]

Große Geschäftsräume,
1. Etage, für Großhandlungen **zu vermiethen.** Adressen **R. L. postl. Breslau.** [6254]

Der Laden Gräbschnerstr. 60, worin seit Jahren Damenputz-, Posamenten-, Weiß- und Wollwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. Juli preiswerth zu verm. Näheres bei **H. Landau, Neue Oderstr. 13d.** [7956]

Ein Laden,
vorzügliche Lage für Kaffee- und Colonialwaarenkaufleute zu vergeben.
Offerten unter **O. P. 51** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8012]

Ring 19,
1. Et. 4—5 Räume,
per 1. October oder früher zu **Comptoirzwecken** oder als **Geschäftslocal zu vermiethen.**
Näheres im Modewaarengeschäft, resp. beim Hausmeister. [2738]

Carlsstraße 22
ein **Parterrelocal** p. Michaeli oder früher **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn **Spiegel** daselbst.

Carlsstraße 31
sind die von den Herren **Caskel Frankenstein & Sohn** zur Zeit innegehabten Räume, ein großes Geschäftslocal, dto. Lagerkeller und erste Etage, per 1. October cr. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näh. **Telegraphenstr. 9,** II, r.

Photogr. Atelier!
Ein in sehr feiner Lage beleg. **photogr. Atelier,** gut ausgest., mit ausgezeichnet. Lichte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers per ersten October cr. oder früher zu verm. Das dazu gehörige Invent. ist käufl. oder pachtweise geg. Cautionsstellung mit zu übernehmen. Offert. unter Chiffre **H. 22 676** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Remise, hell u. trocken, Mittelp. d. Stadt, zu miethen gesucht. Off. sub R. 53 Exped. der Bresl. Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	753	11	WNW 3	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	750	11	WNW 2	wolkig.	
Christiansund .	750	18	OSO 5	heiter.	
Kopenhagen ..	757	17	SSO 2	wolkenlos.	
Stockholm....	760	24	S 2	wolkenlos.	
Haparanda....	765	11	OSO 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	763	18	W 1	heiter.	
Cork. Queenst.	754	12	NNW 4	heiter.	
Cherbourg....	750	26	S 1	bedeckt.	
Helder	752	20	S 1	wolkenlos.	Gestern Regen.
Sylt..........	753	19	S 1	h. bedeckt.	
Hamburg.....	754	20	SO 5	wolkenlos.	
Swinemünde..	757	21	SO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	760	20	S 2	wolkenlos.	
Memel........	762	22	SO 2	h. bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	753	17	N 2	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	753	17	O 1	heiter.	
Wiesbaden....	754	18	O 1	wolkenlos.	
München	755	14	NW 3	wolkenlos.	
Chemnitz.....	756	17	SO 3	wolkenlos.	
Berlin........	757	20	SO 3	wolkenlos.	
Wien.........	758	14	SO 2	wolkenlos.	
Breslau.......	760	15	NO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine breite Zone mit relativ niederem Luftdrucke liegt über West-Europa, hoher Luftdruck über Ost-Europa, so dass über Deutschland südöstliche Luftströmung fortdauert. Das Wetter ist in Central-Europa andauernd heiter, trocken und warm. In Königsberg erreichte die Nachmittagstemperatur 31 Grad. Im südwestlichen und nordwestlichen Deutschland fanden gestern Gewitter statt, stellenweise mit Regenfällen. Obere Wolken ziehen über Wilhelmshaven aus Westnordwest, über Kaiserslautern aus Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.